Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. **Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.** Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 99 — **Samstag, 27. April 1912.** — **Nr. 99**

Das Zentrum und der „Antrag Hammer".

Die sozialpolitische Korrespondenz des Volksvereins für das kath. Deutschland schreibt:

In der Sitzung des Preußischen Abgeordnetenhauses vom 3. Mai 1911 wurde über den „Antrag Hammer" verhandelt, der verlangte, als verteilte Dividende der Konsumvereine solle jede, auch die in Form von Rabatten gewährte Rückvergütung angesehen werden. Der Antrag wurde auf Wunsch des Zentrums an die verstärkte Kommission für Handel und Gewerbe verwiesen. Die Regierung hat die Anregung des konservativen Abg. Hammer aufgegriffen und dem Preußischen Abgeordnetenhaus anfangs 1912 den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes zugehen lassen. Danach soll dem § 11 des Einkommensteuergesetzes die Bestimmung beigefügt werden, daß auch die Gewinnanteile der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften steuerpflichtig sind, so daß von jetzt ab die Rückvergütungen der Konsumvereine dem Einkommen zugezählt werden müssen. Im § 15 soll der Antrag Hammer Aufnahme finden durch eine Einschiebung folgenden Absatzes: Bei Konsumvereinen gehört zu den steuerpflichtigen Überschüssen auch jede den Mitgliedern als Rabatt, Kundengewinn oder unter ähnlicher Bezeichnung gewährte Rückvergütung". Bekanntlich gestattet eine Oberverwaltungsgerichtsentscheidung die Festlegung eines Teils der Dividende als Sparguthaben, welcher Teil dann nicht steuerpflichtig ist. Durch die Annahme des Regierungsantrags würde auch dieses gewährte Sparguthaben steuerpflichtig.

Dieser Antrag stand kürzlich in der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses in erster Lesung zur Verhandlung. Das Ergebnis der ersten Lesung wird nun von manchen Blättern benutzt, um gegen das Zentrum Stimmung zu machen. Die Entscheidung des Zentrums ist direkt gegen die Interessen des Mittelstandes ausgefallen. Das Zentrum habe nicht nur gegen die von der Regierung geplante Besteuerung der Konsumvereine gestimmt, sondern auch eine Besteuerung der Detaillistenrabatte verlangt. Über die Haltung des Zentrums herrsche in manchen Kreisen des Mittelstandes große Entrüstung.

Über diese Entrüstung braucht man sich nicht zu wundern, wenn man die Unrichtigkeit der aufgestellten Behauptungen kennt. Das Zentrum hat sich in der betreffenden Kommission auf den Standpunkt einer völlig gleichen steuerlichen Behandlung der Konsumvereine und des Mittelstandes gestellt. Wo heute Theoretiker und Praktiker noch über die Berechtigung einer Konsumvereinsbesteuerung streiten, ist es doch ein Beweis von Entgegenkommen dem Mittelstande gegenüber, wenn das Zentrum sich für Besteuerung der Konsumvereine erklärt. Anderseits ist es leicht verständlich, daß von einer Sonderbesteuerung der Konsumvereine keine Rede sein kann. So wertvoll die Mittelstandsexistenzen auch sind — das Zentrum hat stets nach diesem Grundsatze gehandelt — so wäre es schlecht um den Mittelstand gestellt, wenn er zu seiner Erhaltung Ausnahmegesetze notwendig hätte. An sich werden heute schon die Konsumvereine steuerlich anders behandelt, als die andern Genossenschaftsarten, indem sie unter allen Umständen einkommensteuerpflichtig sind, während das bei den übrigen Genossenschaften nur unter bestimmten Voraussetzungen der Fall ist. Es ist nicht richtig, daß das Zentrum den obenerwähnten Regierungsantrag von vornherein abgelehnt hat, sondern es hat sich auf den Standpunkt gestellt, es müßte auch die Besteuerung der andern Genossenschaftsarten ins Auge gefaßt werden, speziell sei die Frage zu prüfen, ob nicht auch die Rabatte der Rabattsparvereine zu versteuern seien, wenn man die Rabatte der Konsumvereine zur Steuer heranziehe. Ebenso ist die Behauptung falsch: das Zentrum habe gegen die Regierungsvorlage gestimmt. Richtig ist im Gegenteile, daß die Komissionsvertreter der Zentrumspartei dafür gestimmt haben, daß „bei den Konsumvereinen zu den steuerpflichtigen Überschüssen auch jede den Mitgliedern als Rabatt, Kundengewinn oder unter ähnlicher Bezeichnung gewährte Rückvergütung" gehören soll. Sie haben sich aber vorbehalten, entsprechend der Anregungen ihrer Redner, in der zweiten Lesung zu beantragen, daß nur der über 4 oder 5 Prozent hinausgehende Rabatt der Konsumvereine besteuert werden soll. Damit wären die Schwierigkeiten hinsichtlich der Besteuerung der Rabatte der Rabattsparvereine beseitigt. Nicht die Nationalliberalen, wie fälschlich behauptet wurde, sondern das Zentrum hat diesen Vermittlungsvorschlag gemacht.

Darnach nimmt sich die Sache doch ganz anders aus, als es in manchen Blättern hingestellt wurde. Das Zentrum hat sich noch ein spezielles Verdienst um den Mittelstand erworben. Es hat die Aufmerksamkeit auf die Werkskonsumanstalten gelenkt. Von diesen redet der Mittelstand wenig. Der Hansabund der doch so mittelstandsfreundlich sein will, bekämpft nur die Beamtenkonsumvereine, gegen die Werkskonsumvereine etwas zu sagen hütet er sich ängstlich. Das Zentrum hat erreicht, daß entgegen dem Regierungsantrag auch die Rückvergütung der Werkskonsumvereine steuerpflichtig sein soll. Weiter hat es durchgesetzt, daß in Zukunft auch die Werkskonsumvereine, genau so wie die andern Konsumvereine, einkommensteuerpflichtig sein sollen, was bisher nicht der Fall war, da sie nur Gewerbesteuer aber keine Einkommensteuer zahlten.

So liegen in Wirklichkeit die Verhältnisse. Das Zentrum hat auch in der Konsumvereinsfrage den Standpunkt des Interessenausgleichs hochgehalten und wird es auch in Zukunft tun

Deutschland.

Der Kriegsminister und die Duellfrage.

Am Mittwoch hat sich im Reichstag, wie schon aus unserem gestrigen Reichstagsbericht bekannt ist, ein unliebsamer Zwischenfall zugetragen, indem der Kriegsminister eine Erklärung und eine Entschuldigung für das Duell fand, die in weitesten Kreisen des deutschen Volkes nicht bloß Aufsehen, sondern gerechter Erregung und Verurteilung begegnen wird.

Dem Vorfall liegt folgender Tatbestand zu Grunde:

Der Landwehr-Oberarzt Dr. Sambeth in Ulm war von dem Stabsarzt Dr. Stumm in Mergentheim schwer beleidigt worden. Sambeth erachtete die Ehrenkränkung durch die gerichtliche Verurteilung Stumms zu hundert Mark Geldstrafe für hinreichend gesühnt. Das Offiziers-Ehrengericht in Ulm kam jedoch zu dem Schluß, daß es Sambeth unterlassen hat, „eine ausreichende und standesgemäße Genugtuung herbeizuführen" und deshalb der „Verletzung der Standesehre für schuldig zu erachten" sei. Sambeth wandte ein, daß er „mit Rücksicht auf die göttlichen Gebote auf die menschlichen Gesetze, auf die logische Vernunftlehre, auf seine Familie" den Beleidiger nicht zum Zweikampf herausgefordert habe. Darauf erging folgende königliche Kabinettorder: „Ein Offizier, der zu den Grundanschauungen seiner Standesgenossen in Widerspruch tritt, kann nicht länger in seiner Dienststellung belassen werden."

Abg. Erzberger brachte am Mittwoch diese Duellgeschichte zur Sprache und nannte die Kabinettsorder einen Schlag ins Gesicht des christlichen Volkes. Kriegsminister v. Heeringen antwortete hierauf:

Herr Erzberger hat die kaiserliche Kabinettsorder im Falle Sambeth als eine Schmach erklärt, die damit dem christlichen Volke angetan wird. (Lebhaftes Sehr richtig! im Zentrum.) Dagegen möchte ich Verwahrung einlegen. Die Kabinettsorder sagt ausdrücklich, daß eine ehrengerichtliche Untersuchung, sobald jemand aus religiösen Gründen das Duell ablehnt, nicht am Platze wäre, d. h. mit anderen Worten, hier handelt es sich nicht um

Bei der Wahl

eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten



1. Stabilität,
2. Leichter Lauf,
3. Mäßiger Preis.

Diese Punkte treffen zu bei den Marken welche vertreten werden durch das

Fahrradhaus Hermann Peltzer

Bocholt, an der evgl. Kirche. Fernruf 883.

Man fordere gratis den neuen Katalog.

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilden.

(Nachdruck verboten.)

„Durch Ihre Stimme zittert eine Träne," äußerte er einmal, „aber das ist gerad ein Zauber, mit dem sie die Seele so mächtig packt."

Da löst sich die Eisrinde, die sein Wesen für gewöhnlich umschlossen hält. Einsam in der Fremde aufgewachsen, hat er nie die Freuden eines Familienkreises mit fröhlichem Gedankenaustausch kennen gelernt, kein Wunder, daß er sich hier nun bald so heimisch fühlt, wie nirgends in der Welt zuvor.

Degenhardt sind diese Nachmittage mit dem schöngeistigen Äskulap ein Greuel.

Bald nach dem Tee findet er stets einen Vorwand sich zurückzuziehen. Die gemeinsamen Erinnerungen der beiden interessieren ihn nicht, und die Klassikervorträge langweilen ihn; aber es ist ihm höchst bequem, seine Frau so gut untergebracht zu wissen.

Und als der Frühling dem Winter gefolgt, ist es die grünumrankte Veranda mit dem weiten Blick aufs Meer zu einem lauschigen Stündchen einladet. Ein feiner Beobachter der Pflanzen- und Tierwelt, weiß Morbach in Asta auch für dieses Studium ein reges Interesse zu erwecken. Dankerfüllt schaut sie zu dem Manne auf, der in stets neuer Weise sich mit ihr beschäftigt und die Grenzen ihres Gesichtskreises immer weiterzieht. In seiner anregenden Nähe fühlt sie die Leere in ihrem Leben nicht. Ist sie dann wieder allein, allein mit ihren grübelnd. Gedanken, dann hat sie solch namenloses Weh, solche unaussprechliche Sehnsucht nach der Liebe ihres Gatten. Wie willig gäbe sie alle Bücher, ihre Musik, alles her für ein Liebeswort von ihm, für die Gewißheit, daß sie ihm das Teuerste und Liebste auf Erden. Ich war kindisch, quälte ihn nur zu oft in den ersten Monaten mit meinen dummen Tränen, war ihm eine langweilige einsilbige Gesellschaft, das hat ihn natürlich zurückgestoßen, und waren wir unter Menschen, so verletzte ich seine Eitelkeit durch mein ungeschicktes Wesen; aber habe ich denn nicht nach besten Kräften versucht, mich zu ändern? Warum sieht er es nicht? Oder zeigt mir durch ein gütiges Wort, daß er die die Versuche, ihm zu gefallen, bemerkt? Wie war es überhaupt möglich, daß seine Liebe so schnell erstarb? Er mußte doch wissen, daß es nicht schlechter Wille meinerseits war, sondern nur Dummheit u. Scheu u. Mangel an Weltersahrenheit, die mich so töricht erscheinen ließen". Immer fand sie eine neue Entschuldigung für sein kühles, zerstreutes Wesen. Nur heute sind ihre Gedanken widerspenstig, ein leiser Zweifel will sich immer einschleichen: „Hat er mich denn überhaupt je geliebt?" Aber warum denn, wenn ihn nicht Liebe zu ihr gezogen, hatte er sie begehrt? Nein, nein, fort mit diesen häßlichen Zweifeln — er hatte ihr ja seine Liebe zu ihr beteuert, und sie glaubte fest an sein Wort. Das wäre auch eine schwache Liebe auf ihrer Seite, die sich so schnell entmutigen ließe. An die Männer mußte man einen ganz anderen Maßstab anlegen, die sind durch ihren Beruf, durch die Anforderungen der Außenwelt so viel mehr in Anspruch genommen, da können sie nicht immer ihre Worte und Handlungen im eigenen Hause abwägen, — nein, — mit Geduld wollte sie warten, es mußte ihr ja mit ihrer Liebe gelingen, ihn wiederzugewinnen. Wenn sie es nur erst erreichte, daß er abends mehr zu Hause blieb, das heißt, ein Pantoffelheld, den die Kameraden höhnten, sollte er nicht werden. Sie gönnte ihm ja auch solche Auffrischung im Kreise fröhlicher Menschen nach dem angreifenden Dienste von ganzem Herzen. Aber was sie besonders quälte, war, daß er gar nicht glücklich schien, im Gegenteil, oft erschreckte sie sein leidendes, verstörtes Aussehen. Fragte sie dann teilnehmend nach der Ursache, ob er sich krank fühle, ob ein dienstlicher Ärger ihn bedrücke, so wich er ihr aus und neckte sie mit ihrer grundlosen Sorge. Was war es nur, das er ihr verbarg?

* * *

„Asta, tu mir den Gefallen und mach den alten Klimperkasten zu. Klavierspielerei ist mir sowieso kein angenehmes Geräusch — wenn man nun gar todmüde und verärgert aus dem Dienst kommt, will man doch zu Hause seine Gemütlichkeit haben".

Asta beeilt sich, den Flügel zu schließen.

„Ich hatte dein Kommen ganz überhört, liebster Leo, sonst — —"

„Wo steckt denn der Esel, der Friedrich? Draußen ist ne Bärenkälte, und er hat mein Zimmer nicht geheizt".

„Wir sind ja im Juli, Leo — —"

„Bei mir gehts nicht nach dem Kalender, sondern nach der Temperatur. Übrigens, hier ist es etwas wärmer, du erlaubst wohl, daß ich mich hier ausstrecke?"

Und ehe noch Asta etwas erwidern kann, hat Leo sich mit seinen schmutzigen Reiterstiefeln auf ihre seidene Chaiselongue geworfen und sich eine Zigarre angesteckt. Asta duldet es schweigend, Als dann aber ihr Gatte achtlos die Asche seiner Zigarre auf den schönen Smyrnateppich fallen läßt, holt sie schnell einen Aschenbecher herbei und bittet ihn in der sanftesten Weise, doch an die Schonung ihrer Sachen zu denken.

„Bah, Schonung — das nenne ich ganz einfach Ungemütlichkeit. Was soll das bißchen Asche den Teppich schaden? Überhaupt mag ich nicht Sklave meiner Möbel sein. Sind diese für uns oder sind wir für die Möbel da?"

Asta sieht die Fruchtlosigkeit ihrer Worte ein und setzt sich schweigend mit einem Buch am Fenster nieder.

„Na, amüsant bist du auch nicht gerade — was hast du denn da für einen Schmöker? Wohl wieder son geistreiches Buch von deinem geistreichen Freunde?"

Schnell legt sie das Buch beiseite.

„Ich glaubte nur, du wolltest ruhen und nicht gestört sein, lieber Leo. Du weißt ja, deine Unterhaltung ist mir lieber, als alle Bücher der Welt". Und ihn liebevoll umfassend, setzt sie sich neben ihn auf die Chaiselongue.

„Ich erhielt heute einen Brief von Großvater, Leo".

„Schon die Antwort? Du hast doch gebat, um was ich dich bat, Kleine? Hast ihm unsere Lage ordentlich auseinandergesetzt, und daß wir unmöglich mit dem bewilligten Zuschuß auskommen könnten?"

„Ja, ich schrieb gleich, aber mein Brief hat sich mit dem seinigen gekreuzt, und jetzt hat Großväterchen, fürchte ich, wohl kaum Zeit und Gedanken für uns. Denn denk dir, Liebster, Großmutter ist sehr elend, wie er heute schreibt, sie habe keinen Appetit, fühle sich so schwach und spricht immerfort vom Tode — — ach! Leo, ich ängstige mich um sie".

„Kind, rege dich doch nicht gleich so auf, eine kleine Erkältung oder Magenverstimmung kommt doch bei alen Leuten leicht mal vor, das braucht doch bei alten Leuten leicht mal vor, das braucht zu einer anderen Zeit kommen können", setzt er in Gedanken hinzu. „Der alte Herr wird nun Krankenpfleger spielen und legt den Brief achtlos beiseite, fatal!" kommt es fast hörbar von seinen Lippen. „Habe das Geld verflucht nötig".

Ein Diener ist eingetreten und hat Asta ein Telegramm überreicht.

„Leo! Meine Sorge war nicht unbegründet: Großmutter ernstlich krank, komm sofort. Ach! Mein armes Größing! Nicht wahr, wir reisen gleich zu ihr? Wann fährt der nächste Zug?"

Fortsetzung folgt.

würdig oder um nicht würdig, sondern hier handelt es sich lediglich darum: Jemand der Auffassungen bekundet, wie es der betreffende Herr getan hat, paßt unter den vorliegenden Umständen nicht mehr in die Verhältnisse, in denen er bislang war. (Stürmischer Widerspruch im Zentrum und links. Anhaltende Bewegung.)

Herr von Heeringen dürfte gesprochen haben, ohne die Tragweite seiner Worte zu übersehen. Aber selbst ein unpolitischer Kriegsminister sollte sich so nicht gehen lassen und so schroff einen unglückseligen Standtpunkt zu vertreten, der noch dazu gegen das Gesetz und die christliche Sitte in verletzender Weise verstößt. Die Erklärung des Ministers ist wirklich ein Schlag ins Gesicht des christlichen Volkes, der den schärfsten Widerspruch herausfordern muß. Selbst die Kölnische Zeitung erkennt an, daß der Kriegsminister, um seine gegensätzliche Anschauung zu bekunden, eine Form gewählt habe, die vom Zentrum als ein klatschender Peitschenschlag und als eine Herausforderung empfunden werden mußte. Die Frankfurter Zeitung nennt die Form die denkbar ungeschickteste, sie habe einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Herr Paasche habe mit dem kurzen Hinweis, der Kriegsminister werde aus der Aufnahme, die seine Worte gefunden hätten, ersehen müssen, wie wenig er das Empfinden des deutschen Volkes getroffen habe, einen Beifall ausgelöst, wie er ihm wohl noch nie im Reichstag zuteil geworden sei.

Konservative und Zentrum.

Zu den Schopenschen „Enthüllungen" schreibt die Kreuzzeitung sehr richtig: „Wir scheinen schon darauf gekommen zu sein, daß selbst der größte Unsinn Gläubige findet, wenn sich nur gegen den angeblichen schwarzblauen Block Kapital daraus schlagen läßt.„ Ganz unsere Meinung.

§ **Berlin,** 25. April. Aus Korfu wird gemeldet: Der Kaiser, der König und die Königin der Griechen, sowie sämtliche anwesenden Prinzen und Prinzessinnen und die beiderseitigen Umgebungen verbrachten gestern den nachmittag auf der Insel Vido bei Korfu. In den Ruinen der ehemaligen Festung wurde unter einem Zelt der Tee eingenommen. Die Kapelle der Hohenzollern spielte. Sämtliche Mannschaften der drei deutschen Schiffe veranstalteten ein Sportfest, bei dem turnerische und sportliche Übungen mit heiteren Vorführungen, wie der Parodie eines Boxkampfes, abwechselten.

§ **Braunschweig,** 25. April. Der Regent stiftete ein Frauenverdienstkreuz in zwei Klassen, Gold und Silber, das an weißem Seidenband mit blauer Einfassung an der linken Schulter getragen wird. Es ist ein gleicharmiges mit feinem blauen Emailstreifen umrahmtes Kreuz mit der Inschrift Wirke treu in Nächstenliebe.

§ **München,** 25. April. Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Äußern in der bayrischen Kammer fragte der Referent Abg. Giehrl die Staatsregierung, wie es sich mit dem Befinden des Königs Otto verhalte. Ministerpräsident Frhr. v. Hertling erklärte: „Ich muß dieselbe Antwort geben, die mein Vorgänger gegeben hat. Sein Befinden ist völlig unverändert. Ich habe mich persönlich davon überzeugt, als ich vor zwei Tagen nach Fürstenried fuhr". Das Haus nahm von dieser Erklärung Kenntnis.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.

Der Reichstag brachte heute die Debatte über die

Wehrvorlagen

zu Ende.

Die Sitzung begann mit einer Rede des süddeutschen Volksparteilers **Haußmann,** der die geforderten Heeresverstärkungen als das Höchstmaß dessen bezeichnete, was bewilligt werden könnte u. im weiteren dann gegen das Preßbüro des Reichsmarineamts zu Felde zog. Der Redner berührte auch die gestrige Erklärung des Kriegsministers über das Duell. Er hielt dem Minister entgegen, daß er das Parlament mit dieser seiner Erklärung in einer nie dagewesenen Weise provoziert habe. Daran anschließend brachte Herr Haußmann auch den Fall des Prof. Czerny, der wegen eines Wahlartikels im Berliner Tageblatt gemaßregelt sei, zur Sprache.

Staatssekretär **Tirpitz** nahm kräftig das Preßbüro in Schutz.

Kriegsminister **v. Heeringen** versicherte, im Fall Czerny sei es zu keiner Maßregelung gekommen, der Professor habe seine Verabschiedung gefordert, als er vom Generalstabsarzt die Aufforderung erhielt, mit ihm eine Rücksprache zu halten. Weiter erklärte der Kriegsminister, er werde über den Duellerlaß im Falle Sambeth, (der die Ursache der gestrigen Ministererklärung war) in der Kommission nähere Erklärungen abgegen.

Die weiteren Redner aus dem Hause faßten sich ziemlich kurz; die meisten beredeten auch die Duellerklärung des Kriegsministers, alle im verurteilendem Sinne; einen Verteidiger seiner Ansicht fand der Kriegsminister in keinem Redner.

Der Deutschhannoveraner **Cohlhorn** sprach sich für seine Parteifreunde gegen größere Ausgaben für die Flotte aus, was später seinen Landsmann **Götting** (natl.) veranlaßte, mit starkem Redeschwall zu versichern, daß die Bevölkerung in der Nordwestecke Deutschlands lieber mehr für die Stärkung unserer Wehrkraft bewilligen möchte, als weniger. Die Abg. **Wurm** (Soz.) und **Schweickardt** (frs. Vp.) sprachen nur über die Liebesgabe.

Einen bedeutsamen Moment setzte es ab, als der Abg. **Spahn** im Namen und Auftrage des Zentrums eine formelle und geharnischte Erklärung gegen den Kriegsminister abgab. Die Erklärung lautete:

„Der Kriegsminister glaubte gestern gegen die Äußerung Verwahrung einlegen zu sollen, daß die allerhöchste Order gegen Dr. Sambeth wegen Ablehnung des Duells aus religiösen Gründen als ein Schlag gegen die Gesinnung des katholischen Volkes empfunden werde. Er hat der Verwahrung hinzugefügt: „Jemand, der Auffassungen bekundet, wie es der betreffende Herr getan hat, paßt unter den vorliegenden Umständen nicht mehr in die Verhältnisse, in denen er bisher war." Gegen diese Anschauung des Herrn Kriegsministers muß ich namens meiner politischen Freunde auf das energischste protestieren, (Lebhafter Beifall im Zentrum) und zwar auf Grund unserer religiösen und Rechtsauffassung. (Erneuter lebhafter Beifall und Zustimmung im Zentrum.) Über die religiösen Gründe will ich mich nicht auslassen. Das deutsche Reich anerkennt die katholische Kirche. Der Katholik darf im deutschen Reiche von keiner Stellung und aus keinem staatlichen Verband ausgeschlossen werden, weil er Auffassungen bekundet, die seinem religiösen Bekenntnis entsprechen. Diesen Rechtsschutz spricht mit seiner Äußerung der Herr Kriegsminister den Katholiken ab und zugleich auch den Ehrbegriff, den er für den Offizierstand beansprucht. Der Herr Kriegsminister stellt sich und den Offizierstand außerhalb des Gesetzes. (Lebh. Sehr richtig). Das bürgerliche u. das Militärstrafgesetzbuch verbieten das Duell, der Herr Kriegsminister schließt aus dem Offizierstande den aus, der dem Gesetze die Achtung des Gehorsams erweist. In der Kommission werden wir uns weiter sprechen. (Erneutes lebhaftes Bravo.)

Von allen Seiten des Saales waren während der Erklärung die Abgeordneten dicht an den Zentrumsredner herangetreten, auch die Mitglieder der Regierung hatten sich um ihn gruppiert, nur der Kriegsminister, der während der ganzen Verhandlungen vor seinen Akten gesessen hatte, blieb auf seinem Platze, er hörte allerdings mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Zu einer Erklärung ergriff er aber nicht das Wort.

Unter den letzten Rednern befand sich auch Graf **Posadowski.** Seine Ausführungen wandten sich zum Teil gegen England. Er rief unseren Diplomaten, aufzuhören mit dem steten Versichern, daß Deutschland friedliebend sei und nach der Hamletschen Mahnung zu verfahren: „Leihe jedem dein Ohr, aber wenigen deine Zunge." Weiter stellte er den Grundsatz auf daß unter keinen Umständen die bestehende Reichsschuld noch vermehrt werde.

Nachdem die Debatte beendet war, schritt man zur Abstimmung über die Frage, ob die Vorlage zur Beseitigung der Liebesgabe an eine besondere Kommission verwiesen werden solle, oder, wie die Wehrvorlagen, an die Budgetkommission. Es wurde, da die Linke und die Rechte gleich stark erschienen, Hammelsprung notwendig. Dieser ergab, daß die Linke 160, die Rechte 158 Mann stark war. Die Liebesgabenvorlage geht also an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern.

Morgen stehen auf der Tagesordnung: Wahlprüfungen, Gesetzentwurf betreffend Erwerb der Eisenbahn.

Preußischer Landtag.

Berlin, 25. April.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Beratung des

Etats des Ministeriums des Innern

in Angriff. Man hat für die Beratung einen besonderen Plan aufgestellt. Danach sollen das Zigeunerunwesen und die dänische Frage besonders behandelt werden. Zur Generaldebatte gestellt sind zwei freisinnige Anträge, die eine Erweiterung der Preßfreiheit und eine Reform des Armenrechtes verlangen.

Der erste Redner war der Abg. **Pachnicke** (Vp.). Er begann mit Ausführungen gegen das preußische Wahlrecht und weckte mit seiner Bemerkung, daß es sich bei dessen Reform um eine aktuelle Frage handele, die Heiterkeit der Rechten. Er verlangte vom Hause unbedingte Abstimmung über die hierzu vorliegenden freisinnigen Anträge vor Pfingsten, da widrigenfalls die Volkspartei für eine Vertagung vor Pfingsten nicht zu haben sein wird. Diese Drohung löste im Hause wiederum Heiterkeit aus. Danach kritisierte der Redner unter Verwendung eines umfangreichen Materials das Auftreten der Landräte gegen den Liberalismus.

Minister **von Dallwitz** protestierte gegen diese Verdächtigung eines ganzen Beamtenstandes und nahm für die Landräte in Anspruch, daß sie sehr wohl unterschieden zwischen ihrer persönlichen Parteimeinung und ihren amtlichen Handlungen. Daß ein Landrat, wie der von Grimmen, seine amtliche Stellung gegen eine bürgerliche Partei zur Geltung zu bringen suche, sei ein Ausnahmefall und werde auch von ihm verurteilt. Bezüglich Änderung des preußischen Wahlrechts ließ sich der Minister dahin aus, daß gegenwärtig bei den gegebenen Verhältnissen — der besonderen Stellungnahme einzelner Parteien zur Sozialdemokratie u. der verworrenen bedauerlichen Situation der Parteien untereinander — nicht der geeignete Zeitpunkt zur Änderung des preußischen Wahlrechts gegeben sei. Die immer wiederkehrende Einbringung von Wahlrechtsanträgen legten überhaupt der Wiederaufnahme der Wahlrechtsfrage nur Hemmnisse in den Weg.

Nach dem Minister kam nur noch der Sozialdemokrat **Dr. Liebknecht** zu Wort, der in stundenlanger Rede dasselbe Thema behandelte, wie der freisinnige Redner: Schießerlaß des Berliner Polizeipräsidenten, Mißbrauch des Vereinsgesetzes, Wahlreform. Nur der Ton unterschied die Herren. Zu einer erregten Szene kam es, als der Abg. Liebknecht Rußland „den barbarischsten und verächtlichsten aller Staaten" nannte. Die Ordnungsrufe des Präsidenten, die Verwahrung des Ministers, der Widerspruch des ganzen Hauses gegen diese Tonart vermochte nicht die Genossen in die parlamentarischen Schranken zurückzuführen. Die Herren glauben Heldentaten zu vollbringen, wenn sie sich wie Gassenjungen benehmen. Dr. Liebknecht erhielt drei Ordnungsrufe, ebenso mußten gegen andere ihn sekundierende Genossen Ordnungsrufe ausgesprochen werden.

Morgen wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Ausland.

Italien.

Einweihung des neuen Campanile in Venedig.

* **Venedig,** 25. April. Heute vormittag fand bei herrlichem Wetter in Anwesenheit des Herzogs von Genua die feierliche Einweihung des wiedererbauten Campanile von San Marco statt. Nachdem 3000 Kinder von der Loggia des Dogenpalastes aus eine Hymne gesungen hatten, hielten der Bürgermeister und der Unterrichtsminister Ansprachen. Der Kardinalpatriarch, umgeben von den Bischöfen Venitianiens, vollzog die Weihe. Alsbald ertönten die Glocken des Campanile; alle Glocken Venedigs antworteten. Unter der dicht gedrängten Menge auf dem Platze von San Marco brach ungeheurer Jubel aus. Die Feierlichkeit schloß mit der Hissung der italienischen und venitianischen Fahnen an den vier Ecken des Turmes unter dem Donner der Geschütze.

* **Venedig** ,25. April. Der Bürgermeister erhielt aus Korfu folgende Depesche:

An dem Tage, da Dank dem hochsinnigen Schwung der italienischen Nation der in seinem alten Glanze als Denkmal der Größe Venedigs wiedererstandene Campanile von San Marcus glücklich eingeweiht wird, entbiete ich den Venizianern meinen Gruß und meinen aufrichtigen Wunsch für das Wohl und Gedeihen der Stadt, in der ich so oft und gern geweilt habe. Wilhelm. J. R.

* **Venedig,** 25. April. Heute abend waren die Markuskirche, der Campanile und der Platz von San Marco elektrisch illuminiert. Eine große Menschenmenge fand sich auf dem Platze ein und erfreute sich an dem feenhaften Anblick. Die Stadt gab zu Ehren des Herzogs von Genua den Vertretern der Regierung, des Parlaments und der fremden Staaten ein Bankett, in dessen Verlauf Trinksprüche gewechselt wurden.

* **Triest,** 25. April. Aus Anlaß der Einweihung des Campanile stieg heute nachmittag um 5 Uhr der Triester Flieger Widner mit einem Blériot-eindecker in Triest auf und landete um 6,19 Uhr auf dem Lido von Venedig. Die Strecke beträgt in der Luftlinie 100 Klm.

Frankreich.

Öde Kulturkämpferei.

Das älteste und größte Pariser Krankenhaus trägt noch immer den schönen altertümlichen Namen Hotel Dieu. Die Auslassung des de entspricht dem alt-französischen Sprachgebrauch und bekundet das Alter der Armenpflege. Die Assistance Publique, atheistisch geleitete Armenpflege, geht aber heute mit dem Gedanken um, zugleich diesen alten „klerikalen Namen zu ändern und auch die Bezeichnung der einzelnen Säle, welche die Namen verschiedener Heiligen tragen. Der Plan stößt sogar auf den Widerspruch der Ärzte des Hotel-Dieu. Sie wurden von dem Direktor der Assistance Publique eingeladen, zusammenzutreten, um neue Namen für das alte Haus und die einzelnen Säle vorzuschlagen. Sie fanden aber nie eine freie Stunde für diese Beratung. Das liberale Journal de Debats bestärkt sie in diesem Widerstande, indem es sagt: „Warum kann man dieses alte gute Wort nicht noch einige (!) Zeit dulden? Es gibt trotz der Reinigung (!) der Schulbücher vom Namen Gottes dem alten Hause immer noch ein würdiges Aussehen, das viele unserer jungen Leute überleben wird. Das Wort behält auch trotz alledem eine gewisse Tröstung."

Amerika.

Besuch eines deutschen Geschwaders.

* **Newyork,** 25. April. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff benachrichtigte den Bürgermeister Gaynor, daß der Kaiser die Einladung der Stadtbehörden angenommen habe, im Juni ein deutsches Geschwader hierher zu senden. Die Stadt trifft umfangreiche Vorbereitungen zum Empfang des Geschwaders. — Wie das Wolffsche Bureau hierzu erfährt, werden die Schiffe Moltke, Stettin und die in der amerikanischen Station befindliche Bremen nach Newyork gehen.

Von der Revolution in Mexiko.

* **Newyork,** 25. April. Nach Berichten aus Mexiko haben die Regierungstruppen Huitzilac im Staate Morelos nach einer Beschießung durch Artillerie eingenommen. Die Anhänger Zapatas verloren daben 200 Mann.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die italienische Flotte.

* **Konstantinopel,** 25. April. Bis jetzt sind noch keine Minen aus den Dardanellen fortgeräumt. Die Ansicht herrscht vor, daß dies nicht sobald zu erwarten sei. Der Drahtverkehr mit allen Inseln des Ägäischen Meeres ist unterbrochen. Seit zwei Tagen hat man keine Nachricht über die italienische Flotte. Der Österreichische Lloyd läßt einstweilen seine Dampfer nicht über den Piräus hinausgehen.

Angesichts der Beunruhigung wegen der Gefahren, welche der Schiffahrt im Archipel infolge etwaigen Losreißens von Minen erwachsen, erklärt das Blatt Sabah auf Grund von Informationen des Kriegsministeriums, daß die in den Dardanellen an der Bosporusmündung, vor Saloniki und Smyrna gelegten vorbereiteten Minen Kontaktminen neuesten Systems seien und daher keine Gefahr bestehe.

* **Saloniki,** 25. April. Vor Athos erschienen in der letzten Nacht drei italienische Kriegsschiffe mit gelöschten Lichtern und gingen nach einem kurzen Aufenthalt in der Richtung auf Cavalla weiter, wo sie aber nicht gesichtet wurden. Bald darauf traf ein einziges Schiff vor Daphnis auf Athos ein, das nach Verlauf einer Stunde wieder abdampfte. Zwei Kriegsschiffe kreuzten einige Zeit vor Mermerisi. Weiter liegen keine Meldungen über die Bewegungen der italienische Flotte vor.

* **Rom,** 25. April. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Viele Zeitungen verbreiten fortgesetzt Nachrichten über die angebliche Besetzung von Inseln im Ägäischen Meer, besonders Lemnos, Tenedos und anderen nördlich von Astropolka. Die Nachrichten, die fast sämlich aus Konstantinopel stammen, sind vollkommen unrichtig.

* **Konstantinopel,** 25. April. Wie verlautet, wird der Ministerrat am Sonntag erneut über die Wiedereröffnung der Schiffahrt durch die Dardanellen beraten. Nach amtlichen Meldungen an die Pforte befand sich die italienische Flotte in Stärke von 26 Einheiten vor sechs Tagen auf der Höhe von Lemnos. Seitdem sind zwanzig Schiffe abgedampft und sechs zurückgeblieben. Auf der Pforte ist das Gerücht verbreitet, daß der italienische Panzerkreuzer Varese, der während der Beschießung der Dardanellen beschädigt worden ist, in der Modrosbai auf Lemnos gesunken sei. Schiffstrümmer sollen gegen die Küste bei Kastron abgetrieben worden sein.

Vom Kriegsschauplatz in Afrika.

* **Rom,** 25. April. Die Agenzia Stefani erklärt die Meldung des türkischen Kriegsministeriums, daß die Italiener in dem letzten Kampfe bei Derna 150 Tote und Verwundete gehabt haben und ihre Verschanzungen aufgegeben hätten, für falsch. Die Italiener hätten in diesem Kampfe, der am 15. April stattfand, nur einen Toten und einen Leichtverletzten gehabt, während die Verluste des Feindes bedeutend gewesen seien, so daß er sich schleunigst zurückziehen mußte, anstatt die Italiener zum Verlassen ihrer Stellungen zu veranlassen.

* **Rom,** 25. April. Wie die Agenzia Stefani aus Buchamez meldet, wurden die beiden Angriffe der Feinde am 22. April auf Buchamez mit großer Erbitterung ausgeführt. Die nach mehreren Tausenden zählenden Truppen bestanden aus Arabern und regulären türkischen Truppen, die sehr starke Verluste erlitten haben. Italienische Truppenabteilungen, die am Abend verschiedene Stellen des Schlachtfeldes passierten, um Vorposten auszustellen, fanden zahlreiche vom Feinde zurückgelassenen Leichen. Die italienischen Verluste betragen 7 Tote, darunter 4 Askaris, und 50 Verwundete, darunter 31 Askaris.

* **Boulogne,** 25. April. Der neue italienische Militärballon ist fertiggestellt worden. Er faßt 11 000 Kubikmeter, ist 90 Meter lang, 20 Meter breit und 26 Meter hoch. In der Gondel befinden sich drei Maschinengewehre und zwei Vorrichtungen zum Schleudern von Bomben. Das Luftschiff soll sofort nach Tripolis befördert werden.

Aufstand in Marokko.

* **Fez,** 25. April. 7000 Juden, die dem Blutbad in Mellach entkamen, suchten halbnackt in den Sultansgärten Zuflucht, wo sie sich ohn Obdach befinden. Einige fanden in den leeren Käfigen der Menagerie des Sultans Unterkunft. Man ist jetzt beschäftigt, Zelte zu errichten. Während des Aufstandes wurden 51 Juden getötet und 31 verwundet.

* **Fez,** 25. April. Die französischen Truppen halten alle Tore besetzt. 80 scherifische Deserteure wurden durch die Bent Mier angehalten, vier wurden getötet. Die Entwaffnung der scherifischen Tabors wird fortgesetzt. Ein französischer Transportzug ist bei El Kaieb angegriffen worden, zwei Schützen wurden getötet.

* **Paris,** 25. April. Aus Arbaa wird vom 24. April gemeldet: Die Djebala griffen die Spanier bei Sidi Scherif an und töteten einen und verwundeten zwei Mann.

* **Madrid,** 25. April. General Aldave telegraphiert aus Melilla, daß sich seine Mitteilungen bestätigen, wonach die Harka in Suk Zebuna 1500 Mann Zuwachs aus dem Innern erhalten habe. Diese Nachricht und Meldungen aus Alhucemas bestätigt die Unruhe, die sich im Rifgebiet seit den Ereignissen in Fez kundgibt. Demnächstige Angriffe sind daher wahrscheinlich.

* **Paris,** 25. April. Aus Fes wird von dem Sonderberichterstatter der Agence Havas gemeldet, die Aussagen der festgenommenen Meuterer bestätigen, daß ein Teil der Bevölkerung mit den Aufrührern in vielem einverstanden war. Einer der Mörder des Unterintendanten Lorn gestand, daß er von einem Helfershelfer in das Haus durch Anstiftung von Weibern eingedrungen war. Das Judenviertel sieht aus, als ob es von einem Erdbeben heimgesucht worden ist.

* **Tanger,** 26. April. Ein scherifischer Tabor in einer Stärke von 175 Mann, der unter Führung des Hauptmanns Vary, steht, desertierte aus dem Lager von Arbane mit Waffen, Gepäck und Pferden. Er soll nach Norden abgezogen sein.

* **Elksar,** 26. April. Die Desertion der scherifischen Kavallerie, deren Haltung seit einigen Tagen verdächtig ist, aus dem Lager von Arbane bestätigt sich. Nach Aussagen von Eingeborenen sollen die Infanterie treu geblieben sein.

* **Fez,** 26. April. 1200 Askaris haben ihre Waffen und Munition abgegeben. Die Stadt ist in verschiedene Bezirke eingeteilt, deren jeder einen verantwortlichen Leiter hat. Die Haussuchungen werden fortgesetzt. Der Fezfluß führt eine Menge von Gegenständen mit sich, die von der Plünderung herrühren, die die Plünderer aus Angst vor Entdeckung weggeworfen haben. Der Sultan, der um sein Leben fürchtete, ist wieder beruhigt. Verstärkungen [illegible]

Pferdezuchtverein de. westl. Münsterlandes.

:: **Der Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes und der Pferdeversicherungsverein** hielten am Donnerstag nachmittag hier in der Rotenburg ihre ordentlichen Generalversammlungen ab. Der Besuch war mittelmäßig, doch war auch der Osten gut vertreten. Auch Herr Landrat Graf von Spee war anwesend und leitete selbst die Verhandlungen in der Generalversammlung des Pferdezuchtvereins. Den Versammlungen war bereits eine Sitzung der Bezirksvorstände der Pferdeversicherung vorausgegangen, wo die Wahl des Direktors, des stellvertretenden Direktors und des Rendanten getätigt wurde. Es wurden einstimmig die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt die Herren Heinr. Vallee-Bocholt als Direktor Heinr. Wissing-Hemden als stellvertr. Direktor und Joh. Kölle als Rendant. Die anschließende Generalversammlung der **Pferdeversicherung** leitete Herr Direktor H. Vallee. Nach dem Jahres- und Kassenbericht hatte die Abteilung A (Ackerpferde) 732 Mitglieder, die 1253 Pferde zu insgesamt 7988,80 *M* versichert hatten. Die Einnahmen und Ausgaben dieser Abteilung glichen sich mit 14 650,18 *M* ab. Bei den Einnahmen beliefen sich die Prämien auf 10 667,95 *M*, der Erlös für geschlachtete Pferde auf 1720,50 *M*. Es mußten 23 Pferde entschädigt werden mit 10 718,50 *M*. Die Abteilung arbeitete mit einem Verlust von 905,70 *M*. Ihr Vermögen beläuft sich gegenwärtig auf 4583,26 *M*. Die Abteilung F (Industriepferde) zählte 103 Mitglieder, die 204 Pferde zu 113 845 *M* versichert hatten. Hier glichen sich die Einnahmen und Ausgaben mit 4870,88 *M*. Unter den Einnahmen erbrachten die Prämien 2 457,95 *M*, Erlös für geschlachtete Pferde 836,28 *M*. Zu entschädigen waren 9 Pferde mit 4112,50 *M*. Die Abteilung verzeichnete einen Verlust von 533,37 *M*. Vermögen besitzt die Abteilung nicht, vielmehr 238,60 *M* Schulden. Die Rechnungslage ist von den Revisoren Herrn Loock, Aug. Großhardt und Wissing geprüft und richtig befunden worden. Dem Rendanten wurde daher Entlastung erteilt. Im übrigen liegt der Rechnungsbericht noch 14 Tage beim Rendanten offen. Die Wahl der Revisoren für 1912 ergab die Wiederwahl der bisherigen. Sodann wurden die Bezirksvorsitzenden und Taxatoren zum Teil neugewählt, zum teil wiedergewählt. Es sind nun mehr für die einzelnen Bezirke folgende Herren beauftragt:

(Die erstgenannten sind Bezirksvorsteher, die beiden folgenden jedesmal Taxatoren).

Bocholt-Stadt Emil Fehlings, M. Hausmann, Alois Mauland, -Feldmark und Hohenhorst Wilh. Ehling, H. Tebroke, Anton Aholt. Rhede, Altrhede und Rhedebrügge: Wilh. Bruns, W. Teriete, Jakob Wehling. Vardingholt: Alois Bußhaus, W. Terörde-Klaus, Herm. Volks. Krechting, Crommert und Büngern: Jos. Overkämping, Jos. Honsel, Aug. Elbers. Barlo: Ant. Wissing, Ant. Tebroke, H. Sieverding. Stenern: Joh. Elsinghorst, Jos. Honsel, Karl Frhr. v. Graes. Hemden: Heinr. Wissing, G. Bonnis, H. Belting. Holtwick, Spork und Suderwick: Jos. Genting-Hüning, H. Nienhaus, Joh. Ernsten. Dingden, Loikum und Ringenberg: Theod. Spinneken, W. Daniels, Theod. Fehlings. Werth-Herbruch: Ludwig Pelther. Joh. Rottstegge, Bernh. Falkemann. Werth, Liedern und Herzebocholt: B. Volmering, B. Willing, H. Langenberg. Anholt: H. te Stroet, W. Feks, H. Volmering. Lowick: Wilh. Böggering, H. Krasenbring, Joh. Vollwerk. Mussum: August Großhardt, W. Terk, Jos. Schmeinck. Biemenhorst: Bernh. Menting, Bernh. Gries, Joh. Vennekamp. Borken-Stadt und -Feldmark: Wilh. Kolks, Franz Schwenken, Joh. Tempelmann. Borkenwirthe, Hoxfeld, Westenborken, Grüllohn und Weseke: H. Garvert jr., Bernh. Niessing, G. Franzmann. Gemen, Gemenwirthe und Gemenkrückling: Gerh. Wedbeking, Anton Gesing. Gerh. Mössing. Ramsdorf: Anton Gehling, Franz Ophuis, Heinr. Thesing. Raesfeld: Bernh. Hübers, Bernh. Gudel, Ober-Verwalter Bonhoff. Heiden: Ferd. Meirick, Wilh. Höing, Anton Osterkamp. Marbeck: Bernh. Paus, W. Beckmann-Pörtner, B. Nordmann. Groß Reken und Klein-Reken: H. Schmelting, H. Benson H. Uttkewestrick.

Unter dem letzten Punkt „Verschiedenes" wurden mancherlei Anfragen gestellt und [illegible] Auf die Frage nach den neuen Stalu[illegible] die Antwort, daß diese demnächst fertig [illegible] Vereine unterbreitet würden. Die Höhe[illegible] rung über 1000 *M*, die bereits beschlossen, je[illegible] mit den Statuten in Kraft treten. Es wurde weiter bekannt gegeben, daß der Rendant, jeden Mittwoch und Freitag vormittags von 8—12 Uhr in seiner Wohnung (Bocholt, Nordstraße 50) zu sprechen sei. Auf eine Anregung hin wurde bestimmt, daß die Bezirksvorsteher künftighin eine Übersicht all der Taxen der Pferde ihres Bezirks erhalten sollten, damit sie eine genauere Kontrolle ausüben könnten. Es wurde schließlich die eindringliche Mahnung ausgesprochen, daß die Mitglieder doch all ihre Pferde versichern sollten, sonst werde strikte dagegen vorgegangen. (Die Mitglieder sind verpflichtet, alle Pferde zu versichern, ein Fohlen vom 9. Mon. ab, sobald die Milchecksähne durchgebrochen sind, auch Pferde, die nur vorübergehend im Besitz sind. Die Prämien werden in diesem Falle wieder zurückbezahlt). Die nächste Generalversammlung der Pferdeversicherung soll in Borken stattfinden. — In der Generalversammlung des **Pferdezuchtvereins**, die der der Versicherung folgte, wurde zunächst der Jahres- und Kassenbericht durch den Rendanten, Herrn Kölle, erstattet. Darnach zählt der Verein gegenwärtig 914 Mitglieder; er ist damit der zweitgrößte Pferdezuchtverein der ganzen Provinz Westfalen; hinter dem ersten, dem Dortmunder Verein, steht er nur um 50 Mitglieder zurück. Die Einnahmen und Ausgaben betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahre 8718,75 *M*. Das Vermögen beläuft sich gegenwärtig auf 4530,84 *M*. Da auch bezüglich dieser Rechnungslegung die Revisoren nichts zu erinnern haben, wurde dem Rendanten Decharge erteilt. Als Revisoren für 1912 wurde die bisherigen, die Herren Loock, Großhardt und Wissing wiedergewählt. Dasgleiche geschah bei der Vorstandswahl, indem die ausscheidenden Herren: Joh. Honsel und Jos. Wissing wiedergewählt wurden. Zu Angeldprämien für das Pferdestammbuch wurden 100 *M* bewilligt, entsprechend einem Antrag des Herrn Landrats. Das Pferdestammbuch hatte sich zuerst mit dem Ersuchen um Zuschüsse an den Kreisausschuß gewandt. Dieser will 100 *M* bewilligen, falls auch der landwirtschaftliche Kreisverein und der Pferdezuchtverein je 100 *M* bewilligen. Es werden dann 300 *M* als Angeldprämien für Fohlen gelegentlich der Stutenschau zur Verfügung stehen. Ein weiterer Punkt betraf eine Zuwendung und Unterstützung an die Pferdeversicherung. Schon bei der Gründung der Versicherung ist eine solche Unterstützung bei großen Ausfällen in Aussicht gestellt worden. Vor 4 Jahren ist eine solche auch schon in Höhe von 650 *M* gewährt worden. Jetzt hat die Versicherung wieder große Ausfälle gehabt, die bedeutende Nachschüsse bedingten. Der Vorstand des Pferdezuchtvereins ist sich bereits dahin schlüssig geworden, der Versicherung eine Zuwendung von 1400 *M* zu machen und zwar sollte diese Summe auf die beiden Abteilungen entsprechend der Versicherungssumme der bei ihnen versicherten Pferde verteilt werden. Herr Vallee beantragte, die Summe zu gleichen Teilen den beiden Abteilungen zuzuwenden; die Abteilung F hätte es sehr notwendig, im andern Falle bekäme sie zu wenig, um sich wieder rangieren zu können. Der Antrag Vallee wurde jedoch abgelehnt und der Antrag des Vorstandes angenommen. In Sachen eines Rennens in diesem Jahre wurde der Vorstand ermächtigt, die dazu nötigen Vorbereitungen zu treffen. Der Punkt Fohleneinfuhr zeitigte eine längere Aussprache. Von einer Seite wurde die Notwendigkeit der Einfuhr wie bisher bestritten. Material zur Zucht sei nunmehr genügend da, entweder müsse man jetzt ganz erstklassiges Material einführen, das käme jedoch zu teuer, oder man könne jetzt im Kreise selbst gute Fohlen kaufen und die Zucht durch Angeldprämien fördern. Von anderer Seite wurde auch der Einfuhr von Hannoveranern und Oldenburgern das Wort geredet. Vom Vorstand, insbesondere vom Herrn Grafen, trat man jedoch diesen Ansichten entgegen. Es wurde betont, daß es gerade im Interesse der kleinen Züchter, den man doch mit der Einfuhr fördern wolle, liege, in der bisherigen Art der Einfuhr — Belgier u. zumeist halbjährige Fohlen, da 1½ jährige zu teuer — fortzufahren. Die hiesige Zucht sei noch nicht so weit um sie auf sich beruhen zu lassen. Bezüglich des Modus der Einfuhr hielt man es auch für das beste und billigste, wenn der Verein die Einfuhr selbst in die Hand nähme. Der Vorstand wurde daher ermächtigt, auch in diesem Jahre wieder die Einfuhr von Stutfohlen in derselben Zahl wie bisher vorzunehmen, etwa im August. Unter Punkt Verschiedenes wurde an erster Stelle eine wichtige Anregung gegeben, die Veranstaltung von Fohlenmärkten. Die Märkte sollen sich noch mehr unter Mitgliedern des Vereins abspielen. Man erhofft, durch den Markt bessere Preise für zu verkaufende Fohlen zu erzielen und ebenso eine Anregung auf andere, sich gleichfalls der Zucht zuzuwenden und eine gute Zuchtstute beizulegen. Am besten ließen sich diese Märkte in Verbindung mit bestehenden Viehmärkten, einer in Bocholt und einer in Borken — etwa Ende Juli — arrangieren. Man beschloß schließlich, es dem Vorstande zu überlassen, nach obigen Gesichtspunkten in dieser Angelegenheit vorzugehen. Weiter wurde beschlossen, auch in diesem Jahre sich an dem Ausflug nach Warendorf zu den Leistungsprüfungen des Westf. Pferdestammbuches zu beteiligen. Zu dem im Juni hier in Bocholt stattfindenden Tierschaufest faßte man den Beschluß, für die Prämiierung von Pferden den landwirtschaftlichen Kreisverein um einen Betrag von 130 *M* — denselben Betrag, der der Pferdezuchtverein alljährlich dem Kreisverein als Beitrag überweist — zu ersuchen, selbst aber auch einen Betrag bis zu 200 *M* zu demselben Zwecke auszuwerfen und dem landwirtschaftlichen Kreisverein zu überweisen. Zum Schluß wies der Vorsitzende noch nachdrücklichst auf die am 7. Mai, vormittags 10 Uhr in Krechting stattfindende Stutenschau hin, zu eifriger Vorführung (auch der Nachkommenschaft) und Teilnahme auffordernd. Für den Osten findet an demselben Tage nachmittags ebenfalls ein solcher Termin statt. Der Vorsitzende bemerkte hierbei, es sei nicht ausgeschlossen, daß mit nächstem der Kreis noch eine zweite Hengststation im Osten erhalten werde. — Damit waren die Beratungsgegenstände erschöpft und so wurde die Versammlung geschlossen, nachdem man in beiden Generalversammlungen etwa 2½ Stunden getagt hatte.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 27. April.

?:? **Der neue Direktor unseres Gymnasiums.** In er gestrigen Sitzung des Kuratoriums unseres Gymnasiums wurde der **Oberlehrer Straaten**, bisher am Gymnasium Sterkrade, einstimmig zum Gymnasialdirektor gewählt. Der neue Direktor steht im 38. Lebensjahre.

)?(**Von den Heidener Räubern.** Wie verlautet, wollen die in Bielefeld zum Tode Verurteilten gegen das Urteil Revision einlegen. Erfolg dürften sie damit wohl schwerlich haben, denn bei der vorsichtigen Behandlung, welche Gericht u. Staatsanwaltschaft dieser wichtigen Sache haben zuteil werden lassen, dürfte sich kaum ein durchschlagender Grund herausfinden lassen. Nachdem das Reichsgericht das Urteil gefällt hat, muß die Sache von der Staatsanwaltschaft dem König unterbreitet werden. Eine Bestätigung derartiger wichtiger Urteile durch den König bedarf es bei unserem heutigen Gerichtsverfahren nicht mehr, indessen darf die Vollstreckung eines Todesurteils erst dann erfolgen, wenn der Landesherr die Erklärung abgegeben hat, daß er von dem ihm zustehenden Recht der Begnadigung keinen Gebrauch machen will. Die drei Verurteilten verbüßen bekanntlich zur Zeit die ihnen vom Schwurgericht in Münster auferlegten Zuchthausstrafen; sie werden zu deren Weitervollstreckung voraussichtlich in nächster Zeit wieder in die Strafanstalt in Münster eingeliefert werden. Die Vollstreckung des Todesurteils wird indessen, da die Staatsanwaltschaft in Bielefeld die Vollstreckungsbehörde ist, in Bielefeld erfolgen müssen. Das geht schon daraus hervor, daß nach gesetzlicher Bestimmung zwei Mitglieder des Gerichts, bei dem die Verurteilung erfolgt ist, der Vollziehung des Urteiles beiwohnen müssen.

Wie die Kölnische Volkszeitung meldet, hat sich in der Nacht zum Freitag der Mörder Johann Wielich im Gefängnis zu Bielefeld erhängt.

„—" **Ein kleiner Waldbrand** entstand gestern nachmittag in den Waldungen des Landbirkes Honsel-Ströting-Büngern. Den vereinten angestrengten Bemühungen der Nachbarn gelang es, des Feuers noch rechtzeitig Herr zu werden, bevor es größere Ausdehnung gewann. Der Schaden ist immerhin noch ziemlich groß. Glücklicherweise herrscht noch Windstille, sonst hätte das Feuer leicht auf den benachbarten Konstantinsforst überspringen können. Welch ein Brand sich dann entwickelt hätte, läßt sich nicht vorstellen. — Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Indessen läßt die Häufigkeit von Waldbänden in letzter Zeit die eindringliche Mahnung an Spaziergänger wie überhaupt alle, die sich im Walde bergen oder zu tun haben, angebracht erscheinen, recht vorsichtig mit Feuer umzugehen.

:?: **Der katholische Gesellenverein** veranstaltet am morgigen Sonntagabend einen Volksbildungsabend, dem die Grundidee „Die Handwerkerfrau" gegeben ist. Die Darbietungen bestehen in Deklamationen, lebenden Bildern, und Liedern. Im Mittelpunkte des Abends steht ein Vortrag: „Was kann die Frau zur Hebung des Handwerks beitragen?". Wegen der besonderen Bedeutung der Veranstaltung sei auch an dieser Stelle darauf verwiesen.

?:? **Eine geistliche Musikaufführung** findet am morgigen Sonntag abend 7½ Uhr in Duisburg in der Salvatorkirche statt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen möchten. Dem Programm liegen zugrunde: Orgelwerke von Joh. Seb. Bach u. Jos. Jongen, gespielt von Herrn Organist P. Fischer, ferner Solis für Sopran von G. F. Händel, Mendelssohn und F. M. Gast, gesungen von Konzertsängerin Frl. Lotte Jürgens-Düsseldorf, sowie Chorwerke (Osterkantate für Soli und Chor mit Orgelbegleitung von F. M. Gast, Hymne für Soli und Chor mit Orgelbegleitung von Mendelssohn, Motette a capella von Frendenberg). Den Chor stellt der Salvatorkirchenchor unter Leitung des Chordirigenten, Herrn Organist Paul Fischer.

):(**Der Ruhrbergarbeiterstreik** ist in der Arbeiterbewegung — wie auch vorauszusehen war — noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Die Sozialdemokraten verbreiteten vor einigen Tagen hier ein Flugblatt gegen die christlichen Gewerkschaften worin im Hinblick auf die Haltung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter die christlichen Arbeiter zum Austritt aus den Streikbrecherorganisationen aufgefordert werden. Hierauf gaben die christlichen Gewerkschaften gestern die Antwort durch Verteilung eines Gegenflugblattes. In dem Flugblat wird den Sozialdemokraten eine kräftige Antwort erteilt und u. a. der Streik des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes als eine allen Vernunftsgründen und allen gewerkschaftlichen Erwägungen zuwiderlaufende sozialdemokratische Gewaltprobe bezeichnet, und auf die Bedeutung der christlichen Gewerkschaftsbewegung hingewiesen.

** **Schonet die Natur!** Die Natur vervollkommnet immer mehr ihr schönes Frühlingsgewand. Von Tag zu Tag werden die Menschen immer zahlreicher in Feld und Wald gelockt. Leider haben es aber viele Ausflügler noch nicht begreifen können, daß ihnen die Inanspruchnahme des Gastrechtes in der Natur Pflichten auferlegt und da scheint es denn angebracht, immer wieder auf dieselben hinzuweisen. Der Landesverein für Naturkunde in Freiburg i. B. hat nun 10 Gebote des Naturschutzes aufgestellt, die gewiß den Beifall aller Naturfreunde finden werden. Sie lauten:

1. Du sollst der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Undank lohnen, indem du sie schädigst.
2. Du sollst zur Erinnerung oder für deine Sammlungen von Blumen, Schmetterlingen und dergleichen nur so viel mitnehmen, als du wirklich brauchst.
3. Du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Blumen, Papier oder sonstige Abfälle verschandeln.
4. Du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, weder von Pflanzen noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst etwas, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst.
5. Du sollst auf die Mitnahme solcher Naturseltenheiten, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß auch noch andere sich daran erfreuen wollen.
6. Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln ausreißen oder ausgraben.
7. Du sollst von Bäumen oder Sträuchern keine Zweige abreißen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder einer Schere abschneiden.
8. Du sollst beim Pflücken der Blumen darauf achten, daß der Stock nicht beschädigt wird, und wenigstens noch einige Blüten daran bleiben.
9. Du sollst die Rinde der Bäume nicht als Stammbuch benutzen.
10. Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur möglichsten Schonung der Natur anhalten.

Die Nichtbeachtung eines Teiles der vorstehenden Gebote kann übrigens gerichtliche Strafen nach sich ziehen, denn durch das Feld- und Forstpolizeigesetz ist das Abpflücken von Laub oder Zweigen von Bäumen, Sträuchern oder Hecken sowie das Betreten der Forstkulturen verboten.

* * *

:: **Rhede**, 26. April. Vor der zuständigen Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster hat der Herr Heinrich Hünting von hier die Meisterprüfung im Bau- und Tischlerhandwerk mit dem Prädikat „gut" bestanden. Somit hat er das Recht zur Führung des Meistertitels und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.

S **Lembeck**, 25. April. Festtage waren die beiden letzten Tage für unsere Gemeinde, denn sie gaben ihr in der Person des hochwürdigen Herrn Pfarrers Witte, voher Kaplan in Coesfeld, einen Hirten. Den Gefühlen der Freude verliehen die Bewohner in zahlreichen ehrenden Veranstaltungen Ausdruck. Fahnenschmuck und Maien bildeten das Festgewand der Dorfstraßen, die der Einziehende durchschritt. Von einer stattlichen Anzahl Reiter und Radfahrer geleitet, bewegte sich der Zug vom Bahnhof zur Kirche, wo Herr Pfarrer Witte das erste Mal zu seinen Pfarrkinder sprach und ihnen seinen Segen erteilte. Der Freude und Begeisterung gab besonders der am Abend veranstaltete Fackelzug Ausdruck, der sich als Huldigungssymbol nach dem Pfarrhause bewegte. Nach einer Ansprache des Herrn Grafen von Meerveldt erklangen hier unter dem Schein der Fackeln ehrende Gesänge der hier bestehenden Gesangvereine die in der feierlichen Stille der Nacht großartige Wirkung erzielten. Am zweiten Tage fanden die kirchlichen Einweihungsfeierlichkeiten statt, die wegen der Erkrankung des hochw. Dechanten Lorenz aus Dorsten der hochw. Herr Prälat Richter aus Bocholt leitete. An dem darauf folgenden Festessen beteiligten sich die Vertreter der kirchlichen und weltlichen Gemeinde und viele Ehrengäste, darunter auch Herr Landrat Graf von Meerveldt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Interpellation der Nationalliberalen betrs. den Vollzug des Jesuitengesetzes.

w **Berlin, 26. April.** (Telegr.) **Nach Begründung der Interpellation durch den Abg. Dr. Junck (natl.) nahm der Reichskanzler das Wort zu einer längeren Erklärung. Die bayrische Regierung habe sofort nach Bekanntgabe ihres Erlasses den Inhalt desselben dem Bundesrate offiziell mitgeteilt und dabei betont, daß sie beim Bundesrat eine Interpretation (Auslegung) der Ordenstätigkeit**

dung über diesen Antrag erfolgt sei, sei Vorsorge beantragen werden. Dieser Antrag liegt augenblicklich dem Bundesrat vor. Bevor eine Entscheigetroffen, daß an der bisherigen Handhabung des Gesetzes nichts geändert werde. Auch die bayrische Staatsregierung habe dieses zugesagt. Über den Begriff der Ordenstätigkeit zu reden, müsse er sich bis nach der Entscheidung des Bundesrates vorbehalten.

Heeresvorlage.

w **Berlin, 26. März.** (Telegr.) **Die Budgetkommission des deutschen Reichstages wird in den nächsten Tagen ihre Beratung über die neue Heeresvorlage beginnen.**

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumüller.

Es ist eine alte Geschichte,
und bleibt doch ewig neu
daß nur der moderne d. h.
der inserierende Kaufmann vorwärts kommt.



(Mehr als 35 Sorten)

Die Ueberlegenheit von MAGGIs Suppen mit dem Kreuzstern zeigt sich

1. in dem feinen, kräftigen Wohlgeschmack,
2. im charakteristischen Eigengeschmack jeder Sorte,
3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGIs Suppen.

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

AUSSTEUER-WOCHE

bis Sonntag, 4. Mai.

Eine Fülle außerordentlich billiger Angebote in allen Abteilungen!

Leibwäsche.

Damen-Hemden, Vorder- und Schulterschluß	M.	0.95,	1.25,	1.45
Damen-Hemden, solide Qualitäten	M.	1.85,	2.45,	2.90
Damen-Hemden, Ausstattungs-Hemden	M.	3.25,	3.85,	4.50
Damen-Hemden, Fantasie-Fassons	M.	1.95	bis	12.00
Damen-Nachthemden, Chiffon und Croisé	M.	2.90,	3.85,	4.85
Damen-Nachthemden, eleg. Qualitäten	M.	5.50	bis	10.75
Damen-Beinkleider, gebogt oder mit Spitze	M.	0.95,	1.35,	1.65
Damen-Beinkleider, Kniefasson	M.	1.95,	2.65,	4.50
Untertaillen in riesiger Auswahl	M.	0.68	bis	5.75
Feston- und Spitzenröcke	M.	2.40	bis	13.50
Prinzeßröcke (moderne Unterkleider)	M.	9.75	bis	28.00

Frisiermäntel, Combinations, Garnituren usw.

Tischwäsche.

Baumwoll. Gedeck, 100×150 m.	6	Servietten	M.	3.60	
Halblein. Gedeck, 130×160 „	6	„	M.	4.75	
Halblein. Gedeck, 130×225 „	6	„	M.	8.50	
Reinlein. Gedeck, 112×170 „	6	„	M.	6.76	
Reinlein. Gedeck, 130×170 „	6	„	M.	12.50	
Reinlein. Gedeck, 130×230 „	12	„	M.	19.75	
Reinlein. Gedeck, 160×280 „	12	„	M.	28.50	
Reinlein. Gedeck, 160×340 „	12	„	M.	36.00	
Tischtücher, solide Drell-Qualitäten			M.	0.95,	1.35, 1.85
Servietten, zu den Tischtüchern passend		½ Dtzd.	M.	1.60,	2.25, 2,80
Tischtücher, elegante Damast-Muster			M.	2.40,	3.25, 4.75
Servietten, zu den Tischtüchern passend		½ Dtzd.	M.	3.75,	4.50, 6.25

Ein Posten
Taschentücher unter Preis.
Leinen ½ Dtzd. M. 0.45 — Batist ½ Dtzd. M. 0.95
mit handgestickten Ecken
Karton (3 Stück) 78 Pf.

Ein Posten
reinlein. Taschentücher
mit kleinen Fehlern,
sowie
reinlein. Madeira-Taschentücher
ganz außerordentlich billig.

Ein Posten
Läufer, Milieux, Deckchen
mit hübschen Hohlsäumen
und Spitzen
jedes Stück **95** Pf.

Ein Posten
Garten-Decken,
mit und ohne Fransen in neuesten Mustern
von **95** Pf. bis **9.75** M.

Bettwäsche, Stückwaren.

Kissen-Bezüge, ausgebogt	M.	0.85,	1.10,	1.95 bis	3.75
Kissen-Bezüge mit Durchsatz	M.	0,68,	0,95,	1.45 bis	8.50
Bettücher, Chiffon, Halbleinen, Reinleinen	M.	1.65,	2.75,	3.90 bis	5.25
Ueberschlag-Bettlaken, Gr. 150×220, Chiffon, mit Hohlsaum	M.	1.95			
Ueberschlag-Bettlaken bessere	M.	2.50,	3.65,	4.35 bis	8.00
Bettbezüge, bunt	M.	2.25,	3.10,	3.60 bis	6.20
Bettbezüge, weiß	M.	3.45,	4.50,	5.75 bis	12.00
Bettdamast 130—160 breit	M.	1.25,	1.45,	1,65 bis	2.65
Bettchiffon, für Bezüge	M.	0.82,	1.10,	1.45 bis	1.65
Hemden- und Wäschetuche	M.	0.24,	0.32,	0.45 bis	0.90
Weiß-Croisé, gute Qualitäten	M.	0.36,	0.48,	0.58 bis	0.85
Weiß-Piquée, enorm billig	M.	0.45,	0.60,	0.78 bis	1,35

Handtücher, Leinenwaren.

Wischtücher, Gerstkorn und Panama	½ Dtzd.	M.	0.48		
Handtücher, billige Qualitäten	½ Dtzd.	M.	1.00	bis	1.65
Handtücher, richtig groß	½ „	M.	1.80	bis	2.50
Handtücher, reinleinene Qualitäten	½ „	M.	2.40	bis	4.00
Weiße Drell-Handtücher	½ „	M.	1.85	bis	3,40
Weiße Gerstkorn-Handtücher	½ „	M.	1.95	bis	5.75
Weiße Damast-Handtücher	½ „	M.	4.50	bis	7.75
Reform-Handtuch „Porös“, 60×100,	½ „	M.	4.80		
Handtuch-Gebild,	Meter	M.	0,29	bis	0.85
Halbleinen und Reinleinen	„	M.	0,42	bis	1.25
Bettuch-Leinen, doppelbreit	„	M.	0,95	bis	2.65

Frottierwäche: Handtücher, Badelaken etc.

Abteilung Betten:

Bettfedern und Daunen, vom billigsten bis besten, nur doppelt gereinigte, staubfreie Ware. — **Bettbarchente, Federleinen** nur altbewährte, federdichte Qualitäten. — **Fertige Betten.** — **Bettstellen.** — **Matratzen,**
Sonder-Angebot; graue Halbdaunen, prachtvolle füllkräftige Ware, Pfund M. 1.95. Kissen mit diesen Halbdaunen gefüllt M. 5.50.

Abteilung Gardinen:

Außerordentlich billiges Angebot in **Vorhängen, Stores, Künstlergardinen, Allover-Net-Stoffe, Vitrage, Brise-bise, Rouleaux** zum Rollen und Ziehen, **Kanten, Borden etc.** Ein Posten breite **Muster-Resten** 35 Pf., 55 Pf., 80 Pf.

S. Löwenstein

Der Untergang der Titanic.

Aus der Untersuchung über das Unglück.

* **Newyork,** 25. April. Der fünfte Offizier Lowe bezeugte, er habe Ismay, der höchst aufgeregt gewesen sei und beim Herablassen der Boote Anordnungen gegeben habe, ersucht, sich nicht einzumischen und zwar in einer sehr kräftigen Seemannssprache. Auch aus Lowes Zeugnis ergibt sich, daß es an Disziplin mangelte. Senator Smith erklärte, es seien Versuche gemacht worden, ihn und seine Kollegen zur Einstellung der Untersuchung zu veranlassen.

* **Frankfurt-Main,** 25. April. Der Frankf. Zeitung wird aus Newyork gemeldet: Die kanadische Regierung untersucht, ob die Angaben, wonach der der kanadischen Pacific-Bahn gehörige Dampfer Mount Temple in unmittelbarer Nähe der Titanic gewesen sei, die Hilfesignale bemerkt habe, sogar die Lichter der Titanic gesehen habe, indessen nicht zur Hilfe geeilt sei, wahr seien. Die Beschuldigung ist von einem Fahrgast des Dampfers Dr. Quitsrau, erhoben worden, dessen Angaben von einigen Mitgliedern der Besatzung bestätigt worden sein sollen. Anderweitigen Berichten zufolge hat Quitsrau nicht selbst die Titanic gesehen, sondern hat diese Angaben von der Mannschaft. Der Kapitän Moore gibt zu, ein Hilfesignal erhalten zu haben. Er sei 50 Meilen von der Titanic entfernt gewesen und habe alles zur Hilfeleistung bereit gehabt, indes kein weiteres Signal erhalten. Er habe 1600 Reisende an Bord gehabt und nicht gewagt, ohne dringendste Veranlassung in die eisbedeckte See hinauszufahren.

* **Newyork,** 24. April. Nicht weil der Funkenapparat unbrauchbar geworden war, sondern weil ihr einziger Telegraphist nach 14stündigem Dienst eingeschlafen war, nahm die „Californian" von den Hilfesignalen der „Titanic", die 18 Meilen entfernt war, keine Notiz.

An der Unglücksstätte.

* **Newyork,** 24. April. Der Lloyddampfer „Bremen" sichtete am Samstag, wie bereits gemeldet, 200 Leichen 40 Klm. nördlich vom Schauplatz der Katastrophe, ferner ein gekentertes Boot, Dampferstühle und Planken. Auch 15 Eisberge wurden gesichtet. Mehrere Fahrgäste erkrankten durch den Anblick der Leichen. Der italienische Dampfer „Ancona" sichtete einen Eisberg von einer Länge von 300 und einer Höhe von 50 Fuß 150 Klm. südlich von der Unglücksstätte. Außer dem Dampfer „Californian" war auch der Frachtdampfer „Lena" in der Nähe der „Titanic" gewesen. Die „Lena" ist nicht mit einem Funkentelegraphen ausgestattet.

Zur Sicherung des überseeischen Passagierverkehrs

* **Berlin,** 25. April. Am 6. Mai findet infolge der Anregung des Kaisers im Reichsamt des Innern unter der Leitung des Staatssekretärs eine Konferenz statt, an der alle in Betracht kommenden amtlichen Stellen, Vertreter der transatlantischen Reedereien, der großen Werften, der Seeberufsgenossenschaft, des Nautischen Vereins, der schiffsbautechnischen Gesellschaft und anderer Fachverbände teilnehmen. Sämtliche Fragen, die mit einer größeren Sicherung des überseeischen Passagierverkehrs zusammenhängen, sollen eingehend geprüft werden. Im Vordergrund dürften die Fragen der Rettungsboote, der wasserdichten Schotten, der Dampferrouten, der drahtlosen Telegraphie und der Fahrtgeschwindigkeit stehen.

* **Washington,** 25. April. Das Staatsdepartement hat auf die gestrige Mitteilung des Deutschen Botschafters, Grafen Bernstoff, die prinzipielle Annahme seines Vorschlages über die Sicherung der Fahrgäste auf den Ozeandampfern ausgesprochen, und hat ferner sein lebhaftes Interesse für den Erfolg der internationalen Unterhandlungen und die Erwartung ausgedrückt, daß diese internationale Konferenz einberufen werde.

Wie tief sank die „Titanic"?

Der gesunkene Riesendampfer liegt anscheinend in einer der größten Tiefen des Atlantischen Ozeans, weshalb man von ihm kaum jemals wieder eine Spur finden wird. Die Karten der Bodengestaltung des Ozeans sind in seiner nördlichen Hälfte sehr mannigfaltig. Während die von England ausgehenden Schiffe einige Zeit zu fahren haben, ehe sie das verhältnismäßig seichtere Wasser um England verlassen können, sinkt dann die Bodentiefe nach wenigen Stunden der Reise sehr schnell ab. Bei dem 50. Breitengrad ist bald eine Bodentiefe von 2000 Metern erreicht; am Ende der ersten Tagereise ist das Schiff über einen tiefen Graben angekommen, der bis unter 4000 Meter herabsinkt. Während der Fahrt am zweiten Tage kommt der Schnelldampfer über weniger tiefe Gebiete, die sogenannten Delphinbänke, die in der Mitte zwischen Europa und Amerika wieder bis auf 2000 Meter unter dem Meeresniveau ansteigen.

Sind schon diese geringeren Tiefen sehr bedeutend, so gehören sie aber noch zu den seichteren Gegenden auf der Ozeanstrecke der nach Amerika bestimmten Dampfer. Am vierten Tage der Fahrt sinkt der Boden wieder schnell in gewaltige Abgründe ab. Über Gräben von ungeheurer Tiefe geleitet das Fahrzeug hin. Aber je mehr es sich der Neuen Welt nähert, um so mehr steigt der Boden aus der Tiefe wieder herauf. Beim 40. Längengrad erheben sich zwei große Untiefen bis gegen 86 Meter unter dem Meeresspiegel. Diese aus den Abgründen aufragenden Berge sinken jedoch nach kurzer Fahrt unter der Wasserfläche rasch wieder ab. Wäre die „Titanic" hier verunglückt, dann hätte man bei Sondierungen noch eine [illegible] können.

Das Unglücksschiff kam jedoch bis zum 50. Längengrad unter 41 Grad Nordbreite; wo es unterging, ist das Meer noch mehr als viertausend Meter tief. Dort ist in der Nähe der Rand des großen Grabens. Dieser Rand steigt schnell gegen Kap Race auf Neufundland hin an. Wäre es gelungen, die „Titanic" die 700 Kilometer lange Fahrt bis nach Neufundland machen zu lassen — die aber wegen der vielen Eisberge auch nicht ungefährlich war —, dann hätte der Dampfer bei Kap Race in ein Wasser gebracht werden können, das an manchen Stellen nur bis 30 Metre tief ist.

Die „Titanic" sank jedoch in den ungeheuren Abgrund von 4000 Mtrn. hinab, unweit von einer Stelle, die noch weit tiefer hinabgeht; dort wird auf der Fahrt nach Newyork eine Senkung passiert die bis zu 6080 Meter tief ist. Kein Taucher wird je das auf dem Boden des Ozeans liegende Fahrzeug sehen, denn in eine Tiefe von mehr als 1000 Metern vermag niemand hinabzusteigen. So liegen denn zahllose Tote in dem Riesensarg ungeheure Werte sanken in die unheimlichen Tiefen des Ozeans, der seinen zahllosen Opfern ein neues Massengrab angereiht hat.

Luftfahrt.

* **Johannisthal,** 26. April. Heute morgen unternahm die Baronin v. Leitner als Passagier mit ihrem Fluglehrer Fokker auf einem Fokkereindecker Flugversuche. Der Apparat rutschte in einer Kurve ab, weil die Baronin das Seitensteuer zu stark angezogen hatte, und wurde total zertrümmert. Die Fliegerin erlitt innere Verletzungen, während Fokker unverletzt blieb.

* **Saarbrücken,** 26. April. Oberleutnant Braun von der Metzer Militärfliegerstation führte gestern mit einem Passagier einen Überlandflug Metz—Saarbrücken aus. Er legte die Strecke von ungefähr 80 Kilometer in 45 Minuten zurück.

* **Frankfurt,** 25. April. Das Luftschiff Viktoria Luise wird nun doch länger als ursprünglich beabsichtigt war, in Frankfurt bleiben. Dagegen wird das Luftschiff Schwaben voraussichtlich schon anfangs nächster Woche seinen Standort in Baden-Baden verlassen, um zunächst zur Gasaufnahme den Frankfurter Luftschiffhafen aufzusuchen und dann nach Düsseldorf zu längerem Aufenthalte fahren. Jedenfalls bleibt die Schwaben in Düsseldorf bis zum Beginn der Überlandflüge, an denen sich beide Verkehrsluftschiffe beteiligen werden. Während der Abwesenheit der Schwaben von Baden-Baden wird die Viktoria-Luise eine Art Pendelbetrieb zwischen Frankfurt und Baden-Baden einrichten. Die heutige große Odenwald- und Spessartfahrt ist bei herrlichem Wetter programmgemäß verlaufen.

* **Stuttgart,** 25. April. Aus Friedrichshafen wird berichtet, daß das neue Militärluftschiff Z 3 um 9,30 Uhr seine erste Versuchsfahrt unter Führung des Grafen Zepelin angetreten habe. Die Versuchsfahrten der nächsten vier Wochen dienen laut Schwäbischem Merkur der Erprobung der Steuer und Schrauben.

* **Innsbruck,** 25. April. Der Freiballon „Tirol", der mit vier Innsbrucker Herren aufgestiegen war, um bei kräftigem Ostwinde gegen die westlichen Berge, womöglich bis an den Bodensee zu fahren, geriet im Ober-Juntal in ein heftiges Regen- und Schneegestöber, so daß er trotz großer Ballastabgabe keine bedeutende Höhe erreichte und in der Nähe von Zirl landen mußte. Dabei wurde er in 1600 Meter Höhe gegen die Schloßbachklamm getrieben, wo er unter schwierigen Verhältnissen auf steilem Berggelände landete. Verletzt wurde niemand.

* **Paris,** 24. April. Die Armee wird bald auch einen von den Frauen Frankreichs gestifteten Aroplan ihr eigen nennen können, der den Namen „Les Francaises" tragen soll. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes befinden sich die Namen der Frau Poincaree, Klotz, Barthou, Paul Doumer, Viviani und die Herzogin von Uzes.

Provinzielles.

* **Coesfeld,** 24. April. Gestern fand im Hotel Schwartz der Delegiertentag des Münsterländischen Wirteverbandes statt. Es war eine große Anzahl Vertreter aus dem ganzen Münsterlande erschienen. An die Verhandlungen, die internen Charakter trugen, schloß sich ein Rundgang durch die Stadt.

* **Coesfeld,** 25. April. In der Coesfelder Lederfabrik wurde gestern nachmittag der 17jährige Arbeiter Schw. von einem Treibriemen erfaßt und gegen die Decke des Arbeitsraumes geschleudert. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen am Kopf und am Körper, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand soll ernst, jedoch nicht hoffnungslos sein.

* **Ahaus,** 25. April. Heute abend starb hier der Buchdruckereibesitzer und Verleger des Ahauser Kreisblattes, Herr J. Bremm infolge eines Herzschlages.

* **Altenessen,** 25. April. Auf dem Hofe eines Hauses an der Segerothstraße vergnügten sich gestern nachmittag die Kinder damit, kleine Haufen Papier in Brand zu stecken. Die 5jährige Maria Armfek, die Tochter eines Bergmannes, kam mit ihrem Kleidchen dem Feuer zu nahe und stand bald in Flammen. Den Hausbewohnern gelang es nicht mehr, das Kind zu retten, es starb bald darauf.

* **Bielefeld,** 24. April. Das dreifache Todesurteil gegen die Brüder Stadtkowitz und Wielich wird in der Bürgerschaft fortgesetzt besprochen. Es ist das vierte Mal, daß das hiesige Landgericht seit seiner Errichtung im Jahre 1879 ein Todesurteil [illegible] 1892 wurde der Arbeiter [illegible]

brink aus der Gegend von Rhaden, im Jahre 1894 der Arbeiter Schlattmann von hier und im Jahre 1895 der Zuschneider Schulz u. der Gärtner Pottmann, beide von hier, zum Tode verurteilt. Hurrelbrink hatte ein Bauern-Ehepaar, dem er eine Kuh geraubt, Schlottmann im hiesigen Stadtpark ein junges Mädchen und Schulz und Pottmann hatten die Frau des Schulz ermordet. Sie wurden sämtlich in dem auf die Tat und die Verurteilung folgenden Jahre durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Wenn das Urteil gegen die drei oben Genannten rechtskräftig wird und der König von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch macht, so dürfte die Hinrichtung auch hier erfolgen, trotzdem die Verurteilten zunächst wieder nach Münster, wo sie ihre Zuchthausstrafe verbüßten, zurückgebracht werden.

* **Odenkirchen,** 25. April. Hier vergiftete sich ein in den 50er Jahren stehendes Fräulein mit Essigessenz. Im August v. J. hatte eine Schwester der Verstorbenen sich auf dieselbe Weise das Leben genommen.

* **Mülheim-Rhein,** 25. April. Das auf Stammheimer Gebiet, nahe der Mülheimer Grenze gelegene Wasserwerk bohrte in 70 Meter Tiefe eine Mineralwasserquelle an. Chemiker erklärten, das Wasser sei reich an Mineralstoffen und komme Mineralwassern anderer Orte gleich. Die Verwaltung des Wasserwerkes läßt zur Zeit über der erschlossenen Quelle, die ergiebig Wasser liefert, eine Halle errichten.

* **Düsseldorf,** 25. April. Zu dem Abgeordnetenlage der deutschen Marinevereine in Düsseldorf entsendet die Marineverwaltung sechs Torpedoboote dorthin.

* **Köln,** 25. April. Heute vormittag stürzte ein achtjähriger Knabe auf dem Rothenberg aus dem vierten Stockwerk auf die Straße. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er heute nachmittag im Krankenhause erlag. — In der Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk explodierte kurz vor der Mittagspause ein Kessel. Ein Mann wurde getötet, vier Arbeiter schwer verletzt. Die Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus geschafft.

* **Köln,** 25. April. Nachdem seitens des Kriegsministeriums dem Aviatiker Werntgen die Erlaubnis zum Fliegen über Köln entzogen wurde, weil er einen Fahrgast, ohne ihn dem Gouverneur anzuzeigen, mitgenommen, und nachdem feststeht, daß die eifrigen Bemühungen der städtischen Verwaltung, für Köln die Möglichkeit zu schaffen, an der Entwicklung des Flugwesens den ihm gebührenden Anteil zu nehmen, gescheitert sind, sollen nunmehr große Bürgerversammlungen einberufen werden, um eine Immediateingabe an den Kaiser zu richten, damit eine Änderung des jetzigen Zustandes herbeigeführt werde. Weiterhin sollen die Reichstagsabgeordneten gebeten werden, die Frage des Überfliegens der Festung Köln im Reichstage anzuschneiden.

* **Bonn,** 25. April. Diebe brachen nachts in die Postagentur in Niederaußen bei Bergheim ein und erbeuteten 1000 ℳ an Geld und Wertzeichen.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 26. April. Der Lokalanzeiger meldet: Am 16. Februar teilte die Familie des Direktors der Borsigwalder Gesellschaft Lois Hempel durch Todesanzeige mit, daß Hempel infolge eines Gehirnschlages plötzlich verstorben sei. Einige Tage später wurde bekannt, daß Hempel durch Selbstmord geendet habe und die Terraingesellschaft machte die unliebsame Entdeckung, daß der Direktor sich größere Unterschlagungen hatte zuschulden kommen lassen. In den letzten Tagen tauchte nun das Gerücht auf, daß Hempal gar nicht tot sei, sondern sich der Bestrafung durch den Tod entzogen hatte. Der der Erde übergebene Sarg habe Hempels Leiche gar nicht enthalten. Gestern erhielt ein in amtlicher Stellung stehender Herr in Wittenau eine Karte aus Paris, in welcher der Absender, ein Berliner, ihm mitteilte, daß er dort mit dem Totgeglaubten eine Flasche Champagner getrunken habe. Da ein Scherz ausgeschlossen erschien, wurden Polizei und Staatsanwaltschaft benachrichtigt. Diese haben sofort die erforderlichen Schritte unternommen, um, falls sich der durch die Karte von neuem verstärkte Verdacht bestätigte, die Verhaftung Hempels zu veranlassen.

— **Berlin,** 25. April. Gestern war das Gardefußartillerieregiment nach dem Übungsplatze Haselkorn ausgerückt, um Minen zu legen. Bei einer Mine versagte die Zündung. Man legte nun in der Nachbarschaft der Mine eine neue, die jedoch kaum angezündet war, als eine Explosion erfolgte. Der Sergeant Borchardt und der Obergefreite Dirckschneider, die der Mine am nächsten waren, konnten sich nicht schnell genug von der gefährlichen Stelle entfernen und erlitten schwere Brandwunden. Die Verletzten wurden ins Spandauer Garnisonlazarett gebracht.

— **Berlin,** 25. April. In den Laubenkolonien zwischen den Baumschulen von Spat und dem neuen Rudower Krankenhaus verbreitete sich gestern abend ein offenbar von Brandstiftern angelegtes Feuer mit großer Schnelligkeit, Zwanzig Lauben verbrannten, obgleich eine Reihe von Feuerwehren mit allen Kräften arbeitete. Viel Kleinvieh, Ziegen, Kaninchen und Schweine sind zugrunde gegangen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest.

— **Fulda,** 25. April. Bei Großenmoor im Kreise Hünfeld beraubten Zigeuner einen eben aus dem Landkrankenhause in Fulda entlassenen 16jährigen Knecht auf offener Landstraße fast seiner sämtlichen Kleider und seiner geringen Barschaft. Eine von Gendarmen und Förstern unternommene Streife blieb erfolglos.

— **Frankfurt** 25. April. [illegible]

Kandidat für den Posten des Oberbürgermeisters gilt jetzt der frühere Staatssekretär Wermuth. Neben Wermuth ist Oberbürgermeister Koerte von Königsberg der aussichtsreichste Kandidat.

— **Elbing,** 25. April. Ein auf der Feldmark Meuthe bei Christburg stehender, dem Domänenpächter Bischof-Altendorf gehöriger Strohstaken brannte nieder. Da Brandstiftung vermutet wurde, so wurde eine nähere Untersuchung der Brandreste vorgenommen und hierbei eine verkohlte Leiche gefunden. Bei dem durch die Staatsanwaltschaft in Elbing veranlaßten Lokaltermin und der weiteren Durchsuchung der verbrannten Teile des Stakens wurde eine zweite verkohlte Leiche vorgefunden, so daß die Täter durch eigene Fahrlässigkeit ihren Tod durch die Brandstiftung verschuldet haben. Die Toten müssen Fremde sein, denn bisher ist nicht bekannt geworden, daß in nächster Umgebung jemand vermißt wird.

— **Halle,** 25. April. **Infolge anhaltenden Regenmangels** und Sinkens des Grundwasserspiegels droht in vielen Orten Thüringens und der Provinz Sachsen eine **Wassernot.** Mehrere Gemeinden, darunter die Stadt Hettstedt, sehen sich zur Einschränkung der Wasserabgabe gezwungen.

— **Leipzig,** 25. April. Der deutsche Patriotenbund beschloß, am Völkerschlachtsdenkmal, dessen Schlußsteinlegung am 13. Mai stattfinden soll, ein Stadion zu errichten. Als Bausumme wurde eine Million festgesetzt. 200 000 ℳ sind schon gezeichnet.

— **Zellingen** (Bayern), 25. April. Zwei fünfjährige Kinder spielten in einer Scheune mit Streichhölzern, wodurch das in der Scheune lagernde Stroh in Brand geriet. Die Kinder verkrochen sich in eine benachbarte Scheune, die ebenfalls vom Feuer ergriffen wurde. Beide Kinder verbrannten.

— **Lods,** 25. April. In der Wyzewadstr. stürzte heute ein im Bau befindliches fünfstöckiges Haus ein. Dabei wurden ein Arbeiter getötet, vier schwer und einer leicht verletzt. Man befürchtet, daß zwei Arbeiter unter den Trümmern begraben worden sind.

— **Los Angelos,** 25. April. Während einer Flottenübung am Dienstag abend feuerte ein Torpedoboot einen Torpedo ab, der die Panzerplatten des Kreuzers Maryland oberhalb der Wasserlinie durchschlug. Der Kreuzer entging mit knapper Not einer schweren Gefahr.

— **Madrid,** 25. April. Auf der Strecke Villagogo Jaen erfolgte gestern abend infolge falscher Weichenstellung eine Zugentgleisung. Die ersten vier Wagen der beiden Züge fuhren ineinander. **Fünf Personen wurden sofort getötet,** 15 schwer verletzt.

* * *

Die Pariser Automobilbanditen.

— **Paris,** 25. April. Die Polizei verhaftete heute morgen vier Personen, die für Mitschuldige der Verbrecherbande Bonnots gehalten werden. Es sind Roulot, genannt Lerulot, Herausgeber der Zeitung Anarchie, Bouchet, der Verleger der Anarchie. Beide wurden in Paris festgenommen. Sie vermittelten den Verkehr zwischen den einzelnen Mitgliedern der Bande Bonnots. Später verhaftete die Polizei in Les Lilas den Anarchisten Dubost, einen Freund Bonnots, von dem man allerdings nicht genau weiß, welche Rolle er gespielt hat. In Alfortville wurde eine Frau Marie Besse, die Geliebte Siementoffs, festgenommen, weil man sie auch zu den Helfershelfern Bonnots rechnet. Eine Haussuchung in der Wohnung eines gewissen Andre Maurice, die man für die Zufluchtsstätte Bonnots hielt, verlief ergebnislos.

* **Paris,** 25. April. Die heute früh unter dem Verdacht der Mitschuld an den Verbrechen der Automobilbanditen verhafteten Roulet, Boucher, und Marie Besse sind wieder freigelassen worden, da die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen ergebnislos geblieben sind.

Märkte im Laufe der Woche.

Montag, 29. April. Düsseldorf, Essen, Schlachtv.-M. Duisburg, Wesel, Bredevoort V.-M. Duisburg-Meiderich V.-Klv.-M. Neuß, Schw.-M.

Dienstag, 30. April. Ahaus, Datteln, Lüdinghausen, Ramsdorf, Ost-Bevern, Lichtenvoorde, Haldern, V.-M. Billerbeck-Haltern, Sendenhorst, Kr.-V.-M. Altenessen, Schw.-M. Krefeld, Gr.-Klv.-M. Neuß, Zucht-Milchv.-M. Sildolde, Jahrm.

Mittwoch, 1. Mai. Breden, Weseke, Glanerbrücke (Stadt Gronau), Kr.-V.-M. Rheine, Hamminkeln, V.-M. Aldekerk Schw.-M. Cleve, Rdv.-M. Düsseldorf, Schlachtv.-M. Duisburg, Klv.-M. Neuß, Kr.-M. Waldniel, Rdv.-Schw.-M.

Donnerstag, 2. Mai. Bottrop, Dülmen, Selm, Aalten, V.-M. Wüllen, Kr.-V.-M. Burgsteinfurt, Kr.-V.-Pf.-Korn-M. Essen, Klv.-M. Geldern, Rdv.-Pf.-Schw.-M. Mörs, Schw.-M. Ruurlo, f. Schw.-M. Didam, V.-Schw.-Schaf-M.

Freitag, 3. Mai. Borghorst, Schw.-M. Koesfeld, Südlohn, Kr.-V.-M

Samstag, 4. Mai. Altenessen, Schw.-M. Twisteden, Kr.-M.

Alter Erfahrung gemäß

bildet Scotts Emulsion bei Entkräftung, Abmagerung, Appetitlosigkeit und den damit zusammenhängenden Beschwerden eine schätzenswerte Zugabe zur täglichen Nahrung. Die Wirkung zeigt sich denn auch bald in einer Steigerung des Gewichtes verbunden mit einer nachhaltigen Hebung des Allgemeinbefindens und der

Erhöhung der Leistungsfähigkeit.

Stickereikleider, Stickereiblusen

in großen Sortimenten, in den verschiedensten Preislagen sind eingegangen.

Moderne Leinenkostüme, Leinenpaletots, Waschkostümröcke, Waschkleider, Waschblusen, Waschunterröcke.

Kleine und große Stickereikleider für Kinder.
Kleine und große Waschkleider für Kinder.

Fernruf 69. **Hermann Pottmeyer,** Fernruf 69.

Bocholt, am Markt.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" für Bocholt und Umgegend e. G. m. b. H.

Einladung

zu der am Sonntag, 28. April 1912, nachmittags punkt 3 Uhr im Lokale „Zum großen Kurfürsten" (Th. Opperbeck) stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht,
2. Neu- bezw. Wiederwahl von ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern,
3. Statutenänderung,
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

der Aufsichtsrat:
J. A.
Johann Hüls, Vorsitzender.

NB. Die **Vertrauensmänner** werden ersucht, sich um 1/23 Uhr im Nebensaale zu einer kurzen Besprechung einzufinden.

Im eigenen Verlage sind erschienen:

10 neue Ansichtskarten



in schwarz und bunt,
u. a. eine originelle, farbenprächtige

Mondschein-Ha-Partie.

Neustr. **Gebr. Moonen.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Billige Tapeten u. Borden in großer Auswahl, reines gekochtes Leinöl, schnell trocknende Fußbodenöle und -Lacke, Pinsel, Weißquäste und Deckenbürsten in allen Größen, Schablonen sowie sämtliche Utensilien für das Anstreichergewerbe

empfiehlt

Tapeten- und Farbwaren-Handlung

Neustr. 16 **H. Schmalhausen** Neustr. 16.

Tapeten werden gratis geschnitten.

Gelegenheits-Kaufhaus Eigeners Althandlung

Bocholt, Königstr. 78

empfiehlt von besseren Herrschaften wenig getragene, sowie neue

Anzüge, Hosen und Joppen,
feine Damenkleider, Röcke, Blusen und Taillen,
ferner Schuhe und Stiefel

zu billigen Preisen.

Uhren und Ketten für Damen und Herren.

Eigeners Althandlung ist überhaupt die erste und billigste Bezugsquelle für Arbeiter.

Gaskocher und Gasherde mit Sparbrenner,

Tisch und Kocher zusammen montiert mit und ohne Tellerwärmer.

Gasbügelapparate, Gummi- u. Metallschläuche

in großer Auswahl.

Johann Onstein, Nordstr. 34. Fernruf 381.



Die einzige, bis jetzt zur Verteilung gekommene höchste Auszeichnung des Deutschen Radfahrerbundes, die goldene Bundes-Medaille, erhielten die Diamant-Werke für ihr erfolgreichstes Diamant-Fahrrad bei der 600 km Fernfahrt Wien-Berlin 1911.

Herm. Peltzer, Bocholt,
an der evang. Kirche. Fernruf 383.

F. Wolf,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik,
Bocholt (Westf.), Sachsenstr. 35.

Fernsprecher 423.

Ausführung elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
im Anschluß an vorhandene Elektrizitätswerke sowie
:: :: Einzel-Anlagen :: ::
jeden Umfanges und jeder Stromart.

Reparaturen an Dynamomaschinen, Elektromotoren und Akkumulatoren.

Reichhaltiges Lager
elektrotechnischer Bedarfsartikel.

Haus-Telephon- und Signal-Anlagen.

Geschäftsbücher

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Lohnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Soenneckens Briefordner, Schnellhefter

empfehlen

J. & A. Temming.



Unentbehrlich für die **Blusenmode** ist der

Büstenhalter „Juno"

in Batist, Tüll und Stickerei.

1,75, 2,50, 3,00, 4,50, 5,00 Mk.

Blusenformer „Ideal"

2,00 Mk.

Niederlage der **weltberühmten**

Blusenformer „Lada".

14 Weltpatente.

Frau Helene Köhler, Markt.

Korsett-Spezial-Haus.



Vertreter für Bocholt:

Heinr. Fölting,

Viktorlastr. 894.

Vertreter für Rhede:

Bernh. Dücking.



Sichere Hülfe für Bruchleidende.

Bruchband ohne Feder, gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen.
Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.

Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**
Künstliche Glieder.
Artikel zur **Krankenpflege.**

H. Schievekamp der Aeltere, Wesel.

Persönlich anwesend jeden ersten Mittwoch im Monat, zunächst am Mittwoch, dem 1. Mai von 9½—11½ Uhr, im **Hôtel Gerbaulet.**



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Bocholt bei: **J. & F. Bierbergans, Wwe J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch), **Herm. Deckers,** Ecke Nobel- und Realschulstraße, **J. Onstein,** Nordstr. 34, und **J. & A. Temming,** sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. In Rhede bei Jos. Gebbing.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Brennabor



technisch vollendet

ist das **Rad für den Kenner,** erfahrene Sportsleute bevorzugen dieses Markenrad, denn es bietet ihnen alles: Schnelligkeit, leichten Gang, Zuverlässigkeit und schneidiges Aussehen

Vertreter: **Heinr. Rose, Bocholt,**
Ecke Luisen- und Eintrachtstraße.

Zahn-Arzt Brünemann.
Sprechstunden:
9–12, 3–6.
Für Kassenmitglieder auch von 12—1.

Pony

preiswert zu verkaufen.
L. Woldmann,
Nebenstraße 6.



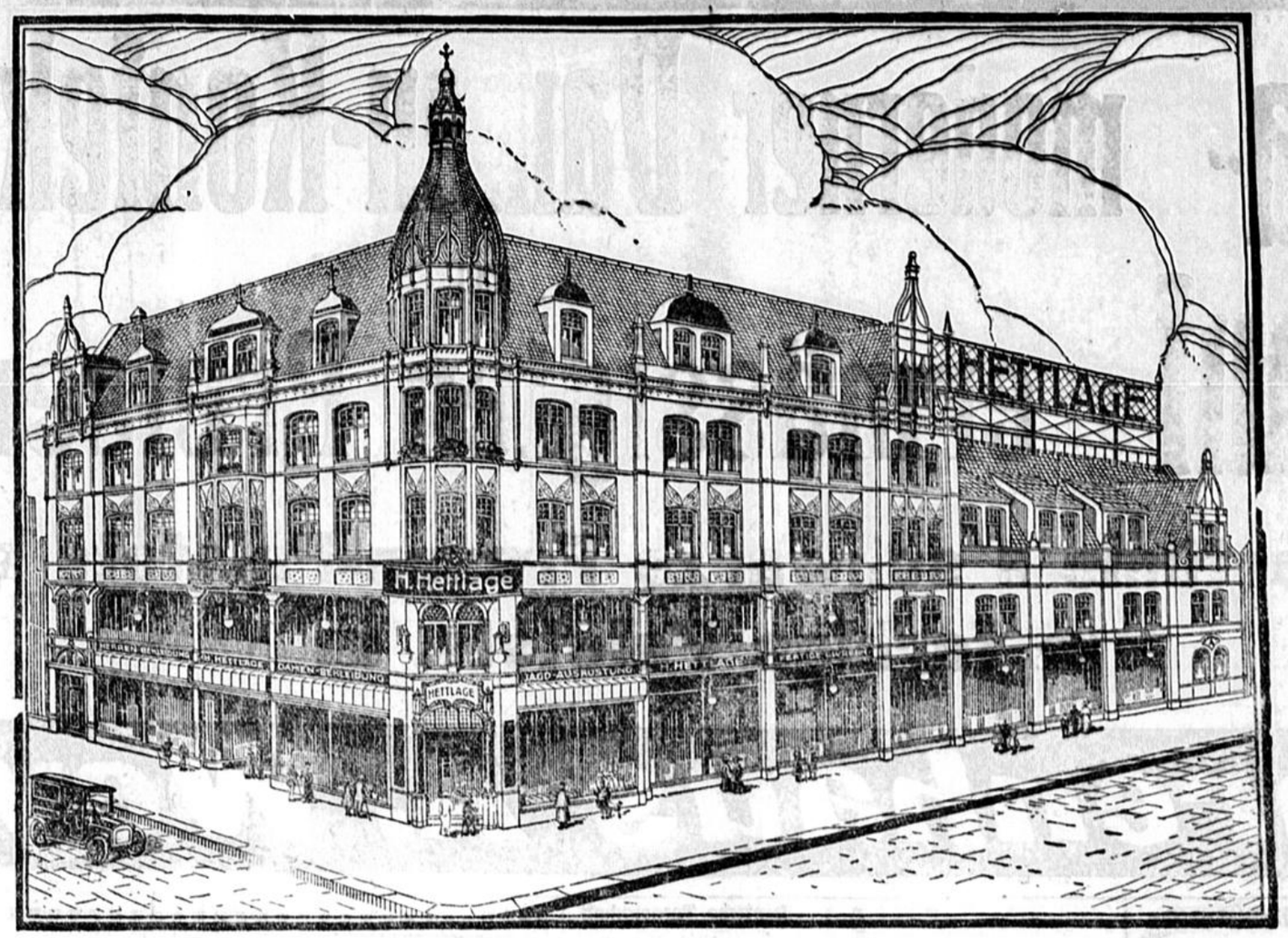
Ein
deutscher Schäferhund
entlaufen. Farbe hell, Rücken schwarz. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres zu erfahren in der Expedition d. Blattes.



Deutscher Schäferhund
(Polizeihund) Rüde, 7 Monate alt, dunkelwolffarbig, prima Stehohren, vorzüglich dressiert Wolf ist sehr wachsam, Kinder- und Geflügelfromm, zu verkaufen.

Reinhard Ehling.



Besonders preiswerte Angebote in

Frühjahrs-Neuheiten!

Costüme aus Stoffen engl. Characters, marine und schwarz Kammgarn u. Frescostoffen Jacke auf Seide 29.00 36.00 42.00 58.00

Engl. Paletots elegante hübsche Fassons, aus guten soliden Stoffen 12.75 16.75 24.00 29.50 36.00

Staub-Mäntel in Popelin, Alpacca, Gloria und anderen aparten Fantasiestoffen 16.75 21.00 24.50 29.00 36.00

Preisw. Kleider.

Taffet-Kleid aus reinf. Taffet-Changeant in verschied. aparten Farben am Lager . 39.00

Foulard-Kleid aus gestreiften reinf. aparten Stoffen, besonders reizende Machart . . . 39.50

Mousselin-Kleid aus schwarz od. blauweiß gestreiften Stoff., mit groß. kleidsamem Tüllkragen 19.75

Stickerei-Kleid reiz. Machart, in verschied. Fass. a. Lager 18.75

Etamine-Mäntel lange, vornehme Fassons in nur prima Qualitäten 29.00 36.00 42.00 58.00 65.00

Seiden-Mäntel in schwarzem u. farb. Taffet, Liberty etc., sehr aparte Neuheiten . . 27.00 32.00 42.00 48.00 72.00

Schw. Frauen-Paletots in Tuch, Rips u. Fantasie-Stoffen, gediegene schöne Macharten 19.75 24.00 36.00 42.00 57.00

Blusen, Costümröcke, Kinder-Kleider

Unerreichte Auswahl. — Allerbilligste Preise.

H. Hettlage

Münster. — Westfalens größtes Spezial-Geschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion. — **Bielefeld.**

Extra-Verkauf moderner Damen-Konfektion zu ermässigten Preisen.

Kostüme · schwarze Frauen-Paletots

farbige Paletots.

Warenhaus A. Weyl.

1887 1912

Zum silbernen Hochzeitsfeste

der Eheleute

Anton Deckers und Frau

Katharina geb. Wolters

am 27. April 1912

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Es sind dahin geschwunden
Heut fünfundzwanzig Jahr,
Seit ihr euch habt gefunden
Zum Bunde immerdar.

Euch glänzt der Kranz der Treue
Zu einem Freudenfest,
Das Gottes Huld aufs Neue
Euch froh begehen läßt!

Ihr habt mit freud'gem Munde
Nicht Treue nur gelobt,
Ihr habt in eurem Bunde
Sie herrlich auch erprobt!

Und wie euch heute freuet
Der Silbermyrte Glanz.
Sei euch dies Fest erneuert
Dereinst mit gold'nem Kranz!

Gewidmet von den lustigen Nachbarn.

Kath. Gesellen-Verein, Bocholt.

Sonntag, 28. d. M., abends 8 Uhr:

Volksbildungsabend.

„Die Handwerkerfrau"

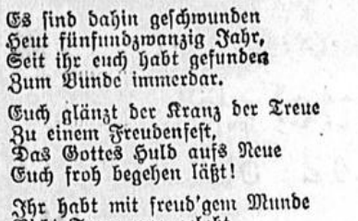
Deklamationen, Lieder, lebende Bilder.

Vortrag: „Was kann die Frau zur Hebung des Handwerks beitragen?"

Die Ehrenmitglieder, Meister und Gesellen nebst Familienmitglieder sind dazu freundlichst eingeladen.

Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.

Der Vorstand.



Flechtdraht, Stacheldraht, 6eck. Hühnergeflecht und starkes 4eck. Maschengeflecht in allen Breiten u. Stärken, Klammern, Drahtspanner,

Schüppen, Schaufeln, Düngergabeln, Harken, sämtliche Sorten Stiele, Heckenscheren, Rebenscheren Baumsägen und sämtliche Frühjahrsartikel

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

G. Elsinghorst, Rapardistr.



Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb Ruhrgau

Turnverein Bocholt e. V.

Sonntagnachmittag, 28. ds. Mts.,

Turnmarsch

der Frauen und Männerabteilung über Büngern nach Krechting. Antreten punkt 2½ Uhr am Bahnübergang an der Kreuzstraße.

Der Turnrat.

Restauration Langenhoff.

Sonntag, 28. April vormittags 11 Uhr:

Eröffnung der Gartenwirtschaft.

: Musikalischer Frühschoppen. :

Rotenburg.

Sonntag, 28. April, nachmittags 5 Uhr anfangend:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

J. Temming.

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr

findet auf der **Dingdenerstraße** ein

großes Dauerlaufen

statt.

Die fünf ersten Läufer erhalten wertvolle Geschenke im Preise von ca. 50 M., welche beim Wirt Johann Telake ausgestellt sind.

Strecke Bocholt-Ringenberg und zurück.

Startgeld beträgt 100 M. Weitere Bestimmungen am Start ersichtlich.

Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

der Sportklub.



Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Empfehlen in reicher Auswahl:

Soenneckens Schreibzeuge.
Soenneckens Umlegekalender.
Soenneckens Briefbeschwerer.
Soenneckens Federhalter.
Soenneckens Buchstützen.
Soenneckens Briefordner.
Soenneckens Tintenfässer.
Soenneckens Rundschriftfedern.

Briefpapier-Kassetten
von den einfachsten bis zu den feinsten Aufmachungen.

Briefwagen.
Brieföffner.
Briefkörbe.
Papierkörbe.
Tintenlöscher.
Radiermesser.

Federständer.
Federhalter.
Radiergummi.
Bleistifte.
Buntstifte
Griffeletuis.
Kopiernäpfe und -Kasten.

Großes Lager in Geschäfts-Büchern.

Notizbücher.
Durchschreibebücher.
Registerbücher.
Brieftaschen.
Pultmappen.
Schreib-Unterlagen.

Kopierpressen.

Schreibmaschinen. Briefpapier.

J. & A. Temming.

Bilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva.

Kassenbestand		M.	169 59,55
Forderungen aus Darlehen, einschl. Zinsenreste		„	2 055 088,76
Geschäftsguthaben bei der Ländlichen Zentralkasse		„	1 484,66
Guthaben in laufender Rechnung	a) bei der Ländlichen Zentralkasse	„	217 708,51
	b) bei Mitgliedern, einschl. Zinsen	„	27 655,93
Einnahmereste		„	— —
Wert des Inventars		„	1 011,—
Unterbilanz nach der vorjährigen Bilanz		„	— —
Verlust pro 1911		„	— —
		Summa M.	2 819 908,41

Passiva.

Einlagen		M.	2 187 143,86
Geschäftsguthaben der Mitglieder		„	2 420,—
Schulden in laufender Rechnung	a) bei der Ländlichen Zentralkasse	„	— —
	b) bei Mitgliedern, einschl. Zinsen	„	78 835,43
Ausgabereste		„	— —
Unsichere Forderungen		„	— —
Reservefonds Ende 1910		„	53 440,62
Reingewinn pro 1911		„	3 069,—
		Summa M.	2 819 908,41

Mitgliederzugang in 1911: 43; Mitgliederabgang: —; Mitgliederbestand Ende 1911: 490.

Rheder Spar- und Darlehnskassen-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Schüling, J. Geuting, Huskamp, J. Wenning, Epping, Bd. Becker, Rendant.

Vorstehende Bilanz liegt von heute an im Geschäftszimmer des Vereins 14 Tage lang den Mitgliedern zur Einsicht offen.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet am **Sonntag**, [illegible] nachmittags 11½ Uhr beim Wirt Henastermann statt.

Aus Gewerbe und Handel.

Zugaben.

In den weitesten Kreisen des kaufenden Publikums ist bekannt, daß viele Verbrauchsartikel, besonders im Nahrungsmittelhandel, nur mit Zugaben an die Kundschaft abgegeben werden. Die Zugaben sind bestimmt, das Publikum für gewisse Marken zu interessieren und diese dadurch mit einem Vorzuge auszustatten, der sie vor gleichwertigen oder sogar besseren Artikeln von Konkurrenzfirmen besonders begehrenswert erscheinen läßt. Dieses Zugabenwesen, das in ein Unwesen ausgeartet ist, hat heutzutage, leider einen so großen Umfang angenommen, daß selbst angesehene Fabriken, die einen Vergleich ihrer Erzeugnisse inbezug auf Qualität und Preis nicht zu scheuen brauchen, dem Beispiele ihrer mit Zugaben arbeitenden Konkurrenten zu folgen genötigt sind, um gegenüber der Zugabenlüsternheit der breiten Masse des Publikums nicht ins Hintertreffen zu geraten. Sie müssen also selbst Zugaben gewähren oder, was dasselbe ist, ihren Waren Gutscheine beilegen, obwohl sie davon überzeugt sind, daß das Zugabenwesen weder mit den Grundsätzen des ehrbaren Kaufmannes vereinbar noch vom sittlichen Standpunkte aus gutzuheißen ist. Schon deshalb haben sie gleich den Detailhändlern, die das Zugabenwesen besonders nachteilig empfinden, und, soweit sie in gemeinnützigen Rabattsparvereinen zusammenstehen, es ausgemerzt haben, ein lebhaftes Interesse der Beseitigung dieses Unwesens. Sie unterstützen freudig den Versuch von 23 großen Detaillistenverbänden, den verständigen und einsichtigen Teil des kaufenden Publikums über das wahre Wesen der Zugaben aufzuklären. Die Mehrzahl der deutschen Handels-, Handwerks- oder Gewerbe- und Kleinhandelskammern, deren Aufzählung zu weit führen würde, hat sich erfreulicherweise schon bereit erklärt, diese Maßnahmen nach Kräften zu fördern. Die gegen das Zugabenunwesen ankämpfenden Kreise der Industrie und des Detailhandels wenden sich zunächst an das unbefangene Urteil des Publikums und bitten, folgenden Erwägungen Raum zu geben.

Kein Fabrikant oder Händler kann etwas verschenken, denn jede Zugabe verteuert die Ware. Der Wert einer mit Zugaben verkauften Ware entspricht nie dem gezahlten Preise; die Ware muß stets teurer oder geringwertiger als reelle, zum gleichen Preise gekauften Ware sein. Das lehrt die Tatsache, daß von gewissen Geschäften dieselbe Ware ohne Zugabe billiger abgegeben wird als mit Zugabe. Der Einwand, daß durch Zugaben andere Reklame gespart werde, ist hinfällig; denn das Geschäft mit Zugaben erfordert ebenso viel Reklame wie das Geschäft ohne Zugaben. Dazu kommen noch die besonderen Unkosten für den Versand, die Verpackung der Zugaben, für verlockend ausgestattete, oft illustrierte Prospekte usw. sowie für zahlreicheres Personal. Bei den Zugaben wird lediglich mit der Leichtgläubigkeit des großen Publikums gerechnet, dessen gesundes Urteil man durch Geschenke trüben will. Eier, Butter und ähnliche Nahrungsmittel werden nie mit Zugaben verkauft. Warum nicht? Weil die Hausfrauen diese Waren beurteilen und bewerten können. Nur solche Waren werden mit Zugaben vertrieben, deren Herstellungswert und Zusammensetzung, wie bei Margarine Kaffee-Ersatzmittel Seife usw. das Publikum nicht kennt. Aus allen diesen Gründen muß der Verbraucher einer Ware dem Grundsatze huldigen, für eine gute Ware angemessene, aber nicht durch Zugaben erhöhte Preise zu zahlen und dafür auf die meist wertlosen, obwohl mit im Kaufpreise bezahlten, Zugaben zu verzichten.

Der Rhein-Nordsee-Kanal.



Vorstehend bringen wir unsern Lesern ein Bild der Trace des geplanten Rhein-Nordseekanals, wie sie nach dem Entwurf der Bauräte Herzberg und Taaks verlaufen soll. Die näheren Angaben über den Kanal selbst haben wir kürzlich schon in einem Auszuge aus der Schrift der beiden Bauräte gebracht. Wir werden natürlich das für unsere Gegend so bedeutungsvolle Projekt und die Verhandlungen darüber stets im Auge behalten und so schnell als möglich darüber berichten.

Theater-Spielplan

Stadttheater Essen.

Sonnabend, 27. April. Madame Sans-Gene Lustspiel in vier Akten von Viktor Sardou. Ehren- und Abschiedsabend für Frl. Paula Foertner und Hl. Oberregisseur Karl Zeitz.

Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr letzte Aufführung von „Alt-Heidelberg", abends Lortzings „Undine" als Abschieds- und Ehrenabend für Rudolf Bandler, Joseph Plant und Julius Rocker.

Montag, Abschieds- und Ehrenabend für Nelly Theisen „Das Musikantenmädel."

Dienstag, letzte Vorstellung, Abschieds- und Ehrenabend für Elfride Dorst, Heinz Arensen, Mignon, Oper von A. Thomas.

Düsseldorfer Stadttheater.

28. Sonntag. Abends 7 Uhr. Cavalleria-Rusticana. Der Bajazzo.
29. Montag. Abends 7 Uhr. Lohengrin.
30. Dienstag. Abends 7,30 Uhr. Prima Ballerina.
1. Mittwoch. Abends 7 Uhr. Die Königin von Saba.
2. Donnerstag. Abends 7,30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
3. Freitag. Abends 7 Uhr. Tiefland.
4. Samstag. Abends 7 Uhr. Faust (I. Teil.)
5. Sonntag. Abends 7 Uhr. Die Meistersinger von Nürnberg.

G. Gompertz
am Markt.

Eingang der neuen Waschstoffe
Batistblusen, Stickereiblusen,
Batistkleider, Stickereikleider,
zu sehr mäßigen Preisen.

In der Spezial-Abteilung
Ravardistraße 4
Große neue Sendungen
Herren-Anzüge
in den Preislagen 15, 20, 30, 40, 45, 52, 58 Mk.
Unübertroffene Auswahl der besten Fabrikate!

Mitglied der Einkaufsvereinigung westdeutscher Manufakturisten G. m. b. H.
Höchste Leistungsfähigkeit
infolge gemeinsamen Einkauf mit über 100 großen Geschäften.

Offene Stellen

Lehrmädchen

für sofort oder später gesucht.

Theodor Althoff.

Suche für sofort oder später jüngeres, ordentliches

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann.

Helene Lehrich,
Nordstr. 6.

Wegen Heirat des jetzigen sie in Küche und Hausarbeit erfahr.

Mädchen

zu Mitte Juni gesucht.

Frau San.-Rat Dr. Eckervogt.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 15. Mai gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wegen Sterbefall sofort oder später ein braves

Mädchen

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein braves, properes

Mädchen

für Küche und leichte Hausarbeit zum baldigen Eintritt **gesucht.**

Zu erfragen bei

J. G. Hams, Rhede.

Anstreichergehülfe

sofort gesucht.

D. Lensing, Anstreichermstr.
Schoneberg 16.

Noch einige tüchtige

Anstreicher-Gehülfen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Joh. Meyermann.

Mehrere

Schlosser

finden Beschäftigung bei

Hesselbein & Reygers,
Bocholt.

Größere

Margarine-Fabrik

sucht zum Besuche der Privatkundschaft einen redegewandten, kautionsfähigen **Mann,** der auch mit Pferden umzugehen versteht, für sofort.

Schriftl. Offerten unt. **H. 11** an die Expedition ds. Bl.

Einige tüchtige

WEBER

für 4 schmale Stühle gesucht.

Mosterts, Stockhorst & Co.

Für breite Stühle finden einige

tüchtige Weber

dauernde und lohnende Beschäftigung.

Kayser, Liebau & Lotze.

Wir suchen geübte

WEBER

auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn.

Albin Tangerding & Co.

Tüchtige, fleißige

Buntweber

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Henne & Co., G. m. b. H.,
in **Bramsche** b. Osnabrück

Flinker, schulfreier

Junge

gesucht.

Alfred Kornbusch,
Schleusenwall.

Reservisten und andere junge Leute, 15 bis 24 Jahre, welche in fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern Diener werden wollen, gesucht Prospekt frei.

Höhere Dienerfachschule,
Köln Christophstraße 7.

Tücht. Maurer u. Handlanger

gesucht. Wohnhäuser-Neubauten Prinz Leopold-Hütte in Empel.

Joh. Brokamp, Rhede.

Stellengesuche

Kontoristin

sucht **Beschäftigung** zum Führen der Bücher oder andern schriftlichen Arbeiten in und außer dem Hause.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl

Junger Kaufmann,

mit allen Kontor-, Lager- und Musterzimmer-Arbeiten bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung.

Gefl. Angebote u. **A. M. 750** an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

Wohnung

Nordstr. 49 (erste Etage), 8 Zimmer und Küche, sofort oder zum 1. Juni zu vermieten.

Näheres daselbst.

Sofort oder später eine schöne

Oberwohnung

in besserem Hause zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl

Bessere

Oberwohnung,

6—8 Zimmer, mit separatem Eingang und kleinem Garten zu vermieten.

Offerten unter **A. B.** an die Exped. d. Bl

Eine kleine

Oberwohnung

am Neutor zum 1. Juni zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Philipps,
Dingdenerstr. Chaussee 731/1

Mietgesuche

Einfamilienhaus

oder **separate Unterwohnung** zirka 6—7 Räume in der Stadt von ruhiger Familie zu mieten gesucht.

Offerten unter **100** an die Exped. d. Blattes.

Abgeschlossene

Wohnung

von 8 bis 12 Zimmern evtl.

ganzes Haus

für sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten unter **H. K.** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

gesucht.

Offerten unter **B. B.** an die Expd. d. Bl.

Junger Mann sucht besseres

möbl. Zimmer

am liebsten im Zentrum der Stadt (Osterstraße).

Offerten unter **A. K. 100** an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Große herrschaftliche

Wohnung

mit großem Garten billig zu verkaufen.

Wo, zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die in Friedenszeiten vorzunehmende Vermusterung des Pferdebestandes findet für den Bezirk der Stadt Bocholt

am 30. April 1912, vormittags 8 Uhr

auf dem Neuplatz hierselbst statt.

Die Pferdebesitzer werden hiermit aufgefordert ihre Pferde zu dem Termine morgens 6 Uhr durch zur Vorführung derselben geeignete Leute zu gestellen.

Eine verspätete oder unterlassene Gestellung der Pferde wird nach § 27 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 (R.-G.-Bl. S. 129) mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet. Außerdem haben die Pferdebesitzer die zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Die Pferde sind mit Trense oder Kopfstück (nicht mit bloßer Halfter) vorzuführen. Es sind sämtliche Pferde zu stellen mit Ausnahme:

a) der unter vier Jahre alten Pferde,
b) der Hengste und
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
e) derjenigen Mutterstuten in den Remonteprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind, oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben auf Antrag des Besitzers,
f) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
g) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
h) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
i) der Pferde, welche bei früheren, in der betr. Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
k) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Deckschein vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Beamte — im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzt hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden müssen.

Bocholt, den 24. April 1912.

Der Bürgermeister.

Autogene Schweissung:



Reparaturen
an Guss-, Eisen- und Kupferteilen, sowie Rohre, Walzen.



Anfertigen von Paßstücken etc.

Bohrbrunnen für gewerbliche Betriebe. Gas-, Wasser- und Dampf-Anlagen.

Karl Schwang,

Kirchstrasse 23, **Kirchstrasse 23**

Kupferschmiede, Klempnerei, Installation.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Für Brautleute

große Partie

gerahmter religiöser Bilder per St. 2,75 M.

ferner

Brautgebetbücher und Figuren

in großer Auswahl empfiehlt

H. Deckers, Ecke Nobel- u. Realschulstr.

Balkon-Bepflanzung.

Die dauerhaftesten und geschmackvollsten Fenster-, Balkon- und Efeukasten (System Monier D. R. G. M.) fertigt die Rh.-Westf. Blumenkasten- und Pflanzerkübel-Industrie Düsseldorf. Abtropfen-Wasserbehälter eingebaut.

Alleinverkauf für Bocholt, die Kreise Borken u. Coesfeld bei **Anton Remmen,** Kunst- u. Handelsgärtnerei, Bocholt. Wiederverkäufer Rabatt. Besichtigung der Laden-Ausstellung gern gestattet. Prospekte umsonst. Billigste Preise.

Sprechende graue und grüne Papageien

wunderschöne, farbenprächtige Vögel, sehr leicht lernend, von 25 Mk. an, nichtsprechende 20 Mk. Fehlerhafte 15,50 Mk. Alexander-Papageien sprechen lernend 4 Mk. Paar 7 M., dazu passende dauerhafte Drahtkäfige 40 Ctm. hoch 4,50 Mk. Salonkäfige 75 Ctm. hoch 8 Mk. Zwergpapageien Paar 2,50 Mk. 3 Paar 6 Mk. Grüne Wellensittiche, sehr ausdauernd, leicht züchtend Paar 4,50 Mk. Ausländische Prachtfinken etwas singend, leicht züchtend, sehr buntfarbig, Paar 2 Mk. 5 Paar sort'ert 8 Mk., 10 Paar 15 M.

Kanarienvögel, nur hochfeiner Stamm, I. Qualität 10, 12, 15 Mk. Dazu passende starke Käfige v. 2,85 Mk. an. Kleine Seiden-Aeffchen, für Kinder zum Spielen Stück 15 Mk., größere Affen 25 Mk. Ständig hervorragende Auswahl. Lebende Ankunft garantiert. Versand per Nachnahme unter Garantie für streng reelle Bedienung. Gegründet 1892. Neueste Preislisten über Tiere, Vögel, Käfige, Bücher etc. mit interessantem Offertenblatt gegen 10 Pfg.-Marke. **Gustav Müller.**

Vogelgroß-Handlung, Hamburg, Repsoldstr. 91.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 28. April, nachmittags 5 Uhr

Familienfest u. Stiftungsfest

der

Jugend-, Jungfrauen- u. Turnabteilung

in der

Kronenburg

wozu sämtliche Angehörige der evangel. Gemeinde freundlichst eingeladen sind. Die Abteilungen werden sich angelegen sein lassen, ihren werten Gästen genußreiche Stunden zu bieten.

Restaurant Gödde.

Sonntag, 28. April, von 5 Uhr an

BALL.

Es ladet freundlichst ein

H. Gödde.

Entgegen unwahren Behauptungen erkläre hiermit, daß **nach wie vor** zu Hochzeiten und anderen Familienfestlichkeiten Porzellan, Bestecke etc. **an meine Kundschaft** leihweise abgegeben werden.

Jos. Nientimp jr.

Wer richtige Zeit haben muß u. will, kaufe meine

Spezial-Uhr.

Diese Uhr wird von einer der größten Uhrenfabriken der Schweiz extra für mich angefertigt mit prima Werk u. besond. schwerem Gehäuse.

Preis in Nickel M. 20, in Silber M. 25.

5 Jahre Garantie.

J. G. Hams, Rhede.

Photograph. Atelier Bigge

Nordstraße 8. **Bocholt** **Fernruf 274.**

Porträts · Familiengruppen · Vergrößerungen.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Gartenbau Alovs Vallée

(Gärtnerei Anton Valiée)

nur Bocholt, Ostwall 780 Fernruf 296

Grosse Auswahl in

Blühenden- und Blatt-Pflanzen, Palmen, Körbchen, Jardinièren, Vasen usw.

Anfertigung von

Buketts, Sarg- und Trauerkränzen

in moderner Ausführung und jeder Preislage.

Dekoration für jede Gelegenheit.

Sämtliche Gemüse- u. Blumensämereien in **vorzüglicher** bekannter Qualität.

Landschaftsgärtnerei.

Anlegen u. Unterhalten von Villen u. Hausgärten.

Bepflanzung von **Balkonkästen und Teppichbeeten**

sowie **Massenanzucht dazu benötigter Pflanzen.**

Zur Zeit: **Maikräuter, Kresse, Schnittlauch.**

Um zu räumen: Veilchen voller Knospen und blühend zum Bepflanzen von Beeten und Gräbern äussert billig.

Nur die besten Sorten.



Weck-Uhren

in zuverlässiger Qualität, auch mit Leuchtblatt **von Mk. 2,50 an,**

moderne

Zimmer- u. Küchen-Uhren

in jeder Preislage empfiehlt

A. Bauhuis,

Bocholt, Ravardistrasse.

St. Paulus-Arbeiter-Verein Bocholt.

Morgen (Sonntag) sofort nach dem Hochamte

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Wahl eines Delegierten zum Frankfurter Kongreß.

Der Vorstand.

MUSEUM.

Gemälde

von

Jos. Hansen, Düsseldorf,
Mathilde Hendrix, Bocholt,
Jos. Lindemann, Köln,
Ernst Paul, Düsseldorf.

Spargel! Spargel!

Täglich frisch eintreffend:

Prima Mainzer Spargel,

Ferner

neue Matjesheringe,

und

neue Maltakartoffeln.

Louis Goedhart,

Fernruf 244. Nordstr. 26.

Bessere

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage), 5—7 Räume, auf sofort oder später zu vermieten.

Aloys Sommers,
Leopoldstr. 9, bei der ev. Kirche.

Freundlich möblierte Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Ostwall 15 (Schoneberg).

Süsse's echte Knöterich-Bonbons

gegen **Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten,** für Kinder u. alle Personen unentbehrlich. **Bester** Schutz geg. Erkältung b. Halsleide à Pak. 30 Pf. allein in **Drogerie Fischer,** Bocholt am Markt Fernruf 208.

Strahlende Schönheit

blendendweissen, rosigen Teint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt

Lilienmilchseife „Südstern"

anerk. feinst. Parfüm. Pr. Stck. 50 Pf. in der St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.

Empfehle von erstklassigen fetten Pferden

prima Fleisch, Rauchfleisch u. Wurstwaren

in altbekannter Güte.

S. Loreh, Nobelstr. 277.
J. Tenhoosh, Ostmauer.

---

911 I. Preis **1912 I. Preis**

Gold-Wyandottes.

Auf Leistung und Schönheit gez. bestes Legehuhn. Jedes Ei befruchtet. **Bruteier** 20 Pfg das Stück.

Heinr. Bothe,
Wernerstraße, Windmühle.

Alle Würmer

beseitigt man ohne Kur durch best. bew. Mittel für Kinder und Erwachsene (unschädlich). Preis pr. Dose 60 Pf. und 1.00 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.

Niederl.: Bocholt, Weberstr 429.

Ich suche

Hengst und Stute-Saugfohlen

zu kaufen,

nur vom Wertherbrucher Hengst „Sirokko".

Anmeldungen per Postkarte an

B. Sander, Galdern.

Gutgehendes

Herrenuhr mit Kette

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

Niedenbruch 12.

Gottesdienst-O

St. Geor

Samstag, abends Andacht zum

Sonntag, 28. (Fest des hl.

St. Geo

St. Georg (Fest d patronus St.

7, 8 und 9 Uhr h 10 Uhr Prozession u darauf Hochamt. 2 Uhr Andacht zum 4 Uhr Andacht zum

In den **Bauers** keine Christenlehre.

Am Samstag nac am Sonntag morge **Pater im Beicht** helfen, desgleichen am **Samstag und So**

Liebfrau

½7, 8 und 9 Uhr h 10 Uhr Hochamt mit 2 Uhr Andacht zum

St. Jose

(Fest des Kirchen

½7, 8 und 9 Uhr h 10 Uhr Levitenamt. 2 Uhr Andacht zum 3 Uhr Andacht für b **vereln.**

Anmerkung. Ein Aushülfe.

St. Klar

7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agn

(Gymnasiu

½9 Uhr hl. Messe 2 Uhr Andacht.

(Hospital

½8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe

St. Geor

Die **Maiandacht** Wochentagen aben gehalten.

Donnerstag ½9 mentshochamt.

Herz-Jesu-Freitag

Von ½6—9 Uhr i **heiligste zur Verehrun** Donnerstag abend i an Gelegenheit zu desgl. Freitag morge

Wegen des Festes **findung** vollkomme ½9 Uhr Hochamt am

Liebfrau

Die **Maiandacht** Wochentagen bei d um 6 Uhr.

Herz-Jesu-Freitag

Von 6—½8 Uhr i heiligste zur Anbetun Am Donnerstag aben an ist Gelegenheit z ebenfalls am Freitag

St. Jose

Die **Maiandacht** Wochentagen bei d um 6 Uhr.

Herz-Jesu-Freitag

Von 6—½8 Uhr i heiligste zur Anbetun Gelegenheit zum Donnerstag abend desgl. Freitag morg

St. Kla

Dienstag 6 Uhr Andacht.

Maiandacht an tagen bei der h ½7 Uhr.

Evang. Gemeind

Sonntag vorm. 10 dienst.

Dienstag 4 Uhr: Dienstag 9 Uhr:

Gottesdienst-O

Rhede

Sonntag, 28.

(Fest des hl.

6 Uhr erste hl. Me ½7 Uhr zweite hl munion des Ar 9 Uhr dritte hl. M 10 Uhr Hochamt u Nachm. ½3 Uhr A

In Crommert u holt ist Christenleh

Am Samstag, 2 von 3 Uhr an Gel Beichten.

Von Mittwoch a den Wochentagen Messe um ½6 Uh derselben ist Maian

Am Freitag, 3. Ma des hl. Herzens Je

Ein im Mittelpun gelegenes

Wohn- Geschäft

ist zum 1. Juli zu Offerten unter Expedition ds. Bl.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.

Samstag, abends ½8 Uhr Andacht zum hl. Joseph

Sonntag, 28. April.
(Fest des hl. Joseph.)

St. Georg.

St. Georg (Fest des Kirchenpatrons St. Georg.)
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche, darauf Hochamt.
2 Uhr Andacht zum hl. Georg.
4 Uhr Andacht zum hl. Joseph.

In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.

Am Samstag nachmittag und am Sonntag morgen wird ein **Pater im Beichtstuhl** aushelfen, desgleichen am **folgenden Samstag und Sonntag.**

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zum hl. Joseph.

St. Joseph.

(Fest des Kirchenpatrons.)
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Levitenamt.
2 Uhr Andacht zum hl. Joseph.
3 Uhr Andacht für den Josephsverein.

Anmerkung. Ein **Pater** leistet Aushülfe.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
½9 Uhr hl. Messe mit Predigt
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Die **Maiandacht** wird an den Wochentagen abends ½9 Uhr gehalten.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Herz-Jesu-Freitag (8. Mai)
Von ½6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Wegen des Festes **Kreuz-Auffindung** vollkommener Ablaß; ½9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar.

Liebfrauen.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

Herz-Jesu-Freitag (8. Mai).
Von 6—¼8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt Am Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

Herz-Jesu-Freitag (8. Mai).
Von 6—¼8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an desgl. Freitag morgen.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Maiandacht an den Wochentagen bei der hl. Messe um ½7 Uhr.

Evang. Gemeinde Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag 4 Uhr: Frauenverein
Dienstag 9 Uhr: Kirchenchor

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 28. April.
(Fest des hl. Joseph.)

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion des Arbeitervereins.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Andacht.

In Crommert und Vardingholt ist Christenlehre.

Am Samstag, 27. April, ist von 3 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

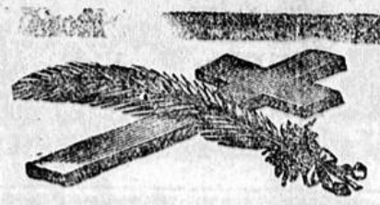
Von Mittwoch an beginnt an den Wochentagen die erste hl. Messe um ½6 Uhr; während derselben ist Maiandacht.

Am Freitag, 3. Mai, Verehrung des hl. Herzens Jesu.

Ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes

Wohn- und Geschäftshaus

ist zum 1. Juli zu vermieten.
Offerten unter **P. T.** an die Expedition ds. Bl.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwester

Frau Heinr. Dinkelo

Bernhardine geb. Gieskes

nach langer, schwerer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

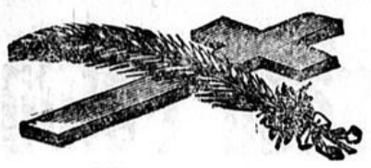
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, s'Heerenberg, Silvolde, 26. April 1912.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag, 30. April in der St Georgiuskirche, darauf die Beerdigung 9½ Uhr von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so möge er diese als solche betrachten.



Nachruf.

Heute starb nach langem schweren Leiden der Bleichereiarbeiter

Wilhelm Küpper

Der Verstorbene war ein treuer und pflichteifriger Arbeiter. Ich werde sein Andenken stetsin Ehren halten.

BOCHOLT, den 25. April 1912.

Ludwig Schwartz.



Todes-Anzeige.

Am Donnerstag morgen starb nach langer Krankheit unser treuer Mitarbeiter

Wilhelm Küpper

im Alter von 35 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BOCHOLT, 26. April 1912.

Die Angestellten und Arbeiter der Bleicherei der Firma Ludwig Schwartz.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die dem Herrn **Adolf Holthausen**, hier, zugehörige, an der **Schützenstraße** belegene

Besitzung

Flur 41 Nr 287/77, groß 3,04 ar, mit auffstehendem Wohnhause Nr. 11 ist von mir billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen.

Fr. Niemann,
Auktionator, Westend 6631.

Bekanntmachung.

Die auf dem Zuchtviehmarkt in Münster angekauften

Zuchtbullen

sollen am

Montag, 29. April d. J., vorm. 10 Uhr

beim Wirt Anton Essing in Rhede unter Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisvereins öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gemacht.

Die Bullen können vom 27. d. M. ab besichtigt werden.

Borken, 26. April 1912.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreisvereins:
Graf von Spee.

Bergisch Märkische Bank Bocholt

Hauptniederlassung: Elberfeld. Aktienkapital und Reserven: 104 000 000 Mark

FILIALEN: Aachen, Barmen, Berncastel-Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Hagen, Hamm i. W., Köln, Mülheim am Rhein, M.-Gladbach, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Saarbrücken, Solingen, Trier.

DEPOSITENKASSEN: Cronenberg, Düsseldorf-Werhahn, Goch, Haspe, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuß, Opladen, Ronsdorf, Schlebusch, Schwelm, Soest i. W., Wald, Warburg.

Offizielle Annahmestelle des K. K. österr. Postsparkassen-Amtes.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Gewährung von Krediten, Vorschüssen auf Wertpapiere unter günstigsten Bedingungen.
Vermögensverwaltung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Ausführung von Aufträgen zum An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausschreibung von Kreditbriefen auf alle in- und außereuropäischen Länder.

Annahme von Depositengeldern zu angemessenen Zinssätzen je nach Hinterlegungsdauer.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.

Höchste Behörden - Erste Firmen



bevorzugen

ADLER

Schreibmaschinen

Ersklassiges deutsches Präzisionsfabrikat — Zahlreiche Spezialmodelle — Äußerst leichte Handhabung
Mehr als 75000 geliefert — Höchste Auszeichnungen
ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.-G., FRANKFURT A. M.
Weltausstellung Brüssel 1910: 2 Grands Prix — Turin 1911: 4 Grands Prix
Generalvertretung für den Kreis Borken:
J. & A. TEMMING, BOCHOLT, Nordstraße 27, Fernruf 92.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Arbeiterverein Rhede.

Am **Sonntag, 28. April,** Schutzfest des hl. Joseph, feiert der Verein sein

Patronsfest.

Morgens ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; ½3 Uhr Andacht; ½5 Uhr **Festversammlung:** Musik, Vortrag, Theater. — Die Vereinsmitglieder mit Familie und die Ehrenmitglieder mit Familie sind hiermit freundlichst eingeladen; die Jugendlichen willkommen. **Kinder unter 14 Jahren können nicht zugelassen werden.**

Rhede, 24. April 1912.
Der Vorstand.

Eine Existenz



schaffen sich Herren, welche Wirte besuchen, durch die Uebernahme der Vertretung unseres seit über 10 Jahren bewährten Mittels zum Reinigen der Bierleitungen auf kaltem Wege. Laut Gutachten des Prüfungsausschusses des deutschen Gastwirteverbandes das beste, billigste und bequemste Reinigungsmittel. 2 Ehrenpreise, 5 gold. Medaillen. Großer Umsatz. Hohe Provision. **Eberenz & Müller, Lamorinfabrik, Frankfurt a. M.-Süd.**

Ein Stamm

rebhuhnf. Italiener

12 Hühner und 1 Hahn, wegen Umbau preiswert abzugeben.

Näheres in der Exped. ds. Bl

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei **Musterbuch Nr. 393.**

Gebr. Ziegler, Stuttgart.

Kinderhütchen und -Häubchen

wegen Aufgabe des Artikels

weit unter Preis.

A. & J. Spier, Königstr. 4.

Für die Jagd- und Reisezeit empfehle:

Rucksäcke, Gamaschen, Jagdstöcke usw.

Ferner großes Lager in

Waffen u. Munition, Jagd- u. Taschenmesser, Feuerzeuge neuester Art.

Alle **Reparaturen** an Waffen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.

F. Döbritz,
Osterstraße 52 Fernruf 173.

Dortmunder Automobil-Führer-Technikum

Dortmund, Andreasstraße 6a,
Fernruf 2984

Aeltestes bedeutendstes Institut Deutschlands, gewissenhafte Ausbildung von Berufs- u. Herren-Fahrern unter Leitung von Fach-Ingenieuren, Montage- u. Fahrmeistern. **6 eigene Lehrwagen, best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.**

Interessenten ist Besichtigung gern gestattet.

Prospekt gratis.

Ein Wohnhaus

(7 Räume) neu renoviert, gegenüber dem Klarissenkloster zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Näheres bei **Frau Fr. Schaub,** Nobelstraße.

Licht-Spiel-Theater, Bocholt.

Sonntag, 28 April:
Wegen Renovierung fällt die heutige Vorstellung aus.

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
9 Weber,
1 Putz- und Waschfrau.
Es suchen Stelle:
1 Fabrikschreiner,
1 Lagerarbeiter.

Kreuzbündnis.
V. a. K.
Sonntag, den 28. d. M., vormittags 11½ Uhr:
Vorstands-, Bezirksleiter- u. Vertrauensmänner-Versammlung
im alkoholfreien Restaurant.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse I.
General-Versammlung
Sonntag, 28. April,
vormittags 11¼ Uhr im Lokale der Wwe. B. Langenhoff.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Kassenangelegenheiten.
Der Vorstand.



Gegründet 1899.
Jllan's
Lehr-Anstalt
Bocholt, Neustraße 15, I. Etage im Hause des Herrn A. Mayland.
Gründlicher Unterricht
wird erteilt in folgenden Fächern:
Buchführung
(einf., dopp., amerikan., landw. und gewerbl.)
Korrespondenz,
Wechsellehre,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschrift
unter Garantie,
Rundschrift,
Rechtschreiben,
Rechnen,
Kontorpraxis.
Für Handwerker
besondere Kurse zur Vorbereitung für die Meisterprüfung.
Damen,
die eine Stelle als
Buchhalterin,
Korrespondentin,
Maschinenschreiberin,
Stenographistin rc.
zu bekleiden beabsichtigen, erhalten die billigste und erfolgreichste Ausbildung in meiner Anstalt.
Auswärtige Schüler erhalten Preisermäßigung.
Des Abends von 8—10 Uhr für Abendschüler.
Gefl. Anmeldungen werden Dienstags u. Donnerstags von 10 Uhr vormittags bis abends 10 Uhr entgegen genommen.
Friedr. Jllan,
Handelslehrer und Bücherrevisor.
Mitglied des Verbandes deutscher Handelslehrer. (Sitz Berlin.)

Medizinal-Tokayer,
Medizinal-Lebertran,
Lebertran-Emulsion,
französ. Rotweine,
Rheinweine,
garantiert reine Naturweine, direkte Importe griechischer und spanischer Weine
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3,
Drogen, Chemikalien, Farben, Material- und Kolonialwaren.

Kinematograph,
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.
Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.
Sonntag, 28. April 1912:
Desdemona.
Spannendes Drama in 2 Abteilungen, großer Schlager, welcher überall den größten Erfolg erzielte.
2. Desdemona (II. Teil).
3. Dem Feinde entronnen (rührendes Drama).
4. Das Cowboymädchen und der Indianerhäuptling (großes, spannendes Drama aus dem wilden Westen).
5. Der gestohlene Diamant (Drama).
6. Der Seehundsfluß an der Küste Perus (interessant).
7. Die vertauschten Hüte (voll Humor).
8. Das große Eisenbahnunglück bei Dornberg in Tyrol aktuell).
9. Familie Seoy auf dem Rummelplatz (hum. Schlager)
10. Die ansteckende Krankheit (voll Humor).
Kinder haben keinen Zutritt.
Gute Ventilation.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Krumsiek kommt!
Sonntag, 5. Mai:
Großes Schaufliegen
in Bocholt auf den Geutingschen Weiden beim Gute Efing unmittelbar in der Nähe der Stadt.

Auf zum weißen Roß!
Sonntag, 28. April
Grosser Ball.
Entree frei. Anfang 5 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Bernhard Grotstabel.

Als außergewöhnlich billig empfehle:
Großer Posten dunkelblaue Cheviot-Reste
für Kinderkleider und Röcke.
140 cm. breite dunkelblaue Cheviot-Reste
für Knabenanzüge und Kostümröcke.
In leichten Sommerstoffen, Voile und Musseline
habe ich enorm große Auswahl.
Entzückende Neuheiten in
Bordüren, Voile und Colliennes.
Meine Spezialitäten sind **Stickereistoffe.**
Meine Auswahl in 70 und 120 cm breit, ist sehr groß.
Neue Sendungen in
gestickten Tupfen-Voiles
in verschiedenen Farben.
Großer Posten Spachtel-Kragen für Blusen und Jacketts. Garnituren für Kinderkleider.
Neue Muster in
Tüllen und Borden für Blusen und Besatz.
Restelager
Wilhelm Huisinkveld,
Bazar für Gelegenheitskäufe,
Nordstraße 44.

Neuheiten in Staubmänteln,
leichte schwarze Paletots,
sowohl in einfacher, wie in hocheleganter Ausführung in allen vorkommenden Größen,
Eolienne-, Voile- und Taffetpaletots,
Tüll- und Spitzenfichus
empfiehlt in reicher Auswahl.
Fernruf 69. **Hermann Pottmeyer,** Fernruf 69.
Bocholt, am Markt.

Gesellschaft Eintracht, E. V.,
Weinhandlung,
empfiehlt ihre
Moselweine
von M. 1.— bis M. 3.—,
Rheinweine
von M. 1.10 bis M. 4.50,
Rotweine
von M. 1.10 bis M. 2.50,
Malaga M. 1.50,
Madeira-Portwein-Scherry M. 2.50 pr. Flasche.
Zeltinger
95 Pf. pr. Flasche inkl. Glas.
Champagner Söhnlein Cie., Carte blanche ½ M. 4.50, ½ M. 2.75
Ausführliche Preislisten versende:
Heinrich Storm, Kastellan.



Uppigen Haarwuchs
schafft Edmüller's
Arnika-Franzbranntwein
(Marke Arnidol).
Derselbe zerstört Haarausfall und Schuppenbildung radikal, schnell und sicher! Man verlange Marke „Arnidol." Flaschen a Mk. 1,25 und 2,—. Alleinverkauf in Bocholt
Drogerie Bruns.

Eine wenig gebrauchte, fast neue
Zentrifuge,
welche 220 Liter stündlich entrahmt, wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
und ein
Kinderwagen
(Sitz- und Liegewagen) billig abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine eiserne Treppe,
ca. 3 Meter lang, zu verkaufen.
Nordw. 33.



Vervielfältiger „Ideal".
Folio-Format, 26×37 cm Druckfläche, Mk. 20.—
Der beste Hektograph für wirklich saubere, tadellose Abzüge von Schriftstücken, Grundrissen, Zeichnungen, Noten rc.

Der Vervielfältiger „Ideal" unterscheidet sich gegen die bisherigen Gelatine-Hektographen und -Blätter durch folgende außerordentlich wichtigen
Vorteile:
1. Bei einfachster Handhabung ein sicheres schnelles und sauberes Arbeiten.
2. Die Abzüge rollen sich nicht, sondern bleiben glatt.
3. Die Schrift tritt nicht aus, sondern bleibt scharf wie geschrieben.
4. Das Original kann man mehrere Male auf diese Masse abziehen.
5. Mit einer guten Kopiertinte, Kopierstift sowie Kopierband der Maschine lassen sich viele gute Abzüge erzielen.
6. Die Schrift läßt sich mit einem in kaltes Wasser getauchten Schwamm sehr leicht abwaschen.
7. Der Apparat ist nach dem Abwaschen wieder sofort gebrauchsfähig.
8. Weder Hitze noch Kälte beeinflussen dessen Leistungsfähigkeit.
9. Schimmeln und Pilzbildung kennt die Masse nicht.
10. Die feinsten Zeichnungen, Noten etc. können sauber und schön, auch gleichzeitig in mehreren Farben vervielfältigt werden.
11. Die Kopien gleichen dem Original. Die Durchschlagkopien fallen weg und wird hierdurch die Schreibmaschine sehr geschont.
12. Im Gebrauch sehr billig, da wenig Verbrauch an Masse.
13. Abzüge von Plänen usw. (in vielen Farben) mit der Vervielfältigungs-Tusch-Farbe ausgeführt, bleiben scharf und genau wie das Original. Für Zeichnungen benutze man zum Original gut geöltes Pauspapier. Abzüge auf Pauseinwand müssen stets auf die matte Seite gemacht werden. (Die dazu erforderliche Tusche wird in 9 Farben à Mk. 1.— geliefert.)

Für jeden Apparat wird Masse fertig zum Einsetzen geliefert.
Der bisherige Umsatz ist ca. 60 000 Stück.

Vervielfältiger „Triumph"
Preis in Folio-Format, 23×34 cm Druckfläche, Höhe 1 cm, Mk. 9.
Vorrätig bei:
J. & A. Temming.

Brennabor
Der lohnendste Markenrad
ist kein Massenartikel; weit über 1000 sinnreich durchdachte Spezial-Maschinen vereinigen sich mit den sicheren Händen geschulter Facharbeiter, um das Brennabor-Rad in nicht zu übertreffender Güte herzustellen



Vertreter: **Heinr. Büren, Fahrradhandl. Rhede.**

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern
in bekannter Güte prompt und billig.
Otto Oberem,
Nordstr. 38.

Handwerkliches.

Anhörung der Handwerkskammern.

In einer Eingabe an den Deutschen Reichstag fordert der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag die obligatorische Anhörung der Handwerkskammern durch die Behörden in allen wichtigen, die Gesamtinteressen des Handwerks oder die Interessen einzelner Zweige desselben berührenden Angelegenheiten. Obgleich die jetzige Fassung des § 103e der Gewerbeordnung über die Anhörung der Handwerkskammern sagt, daß sie geschehen „soll", hiernach also an der Verpflichtung der Behörden zur Anhörung der Handwerkskammern nicht zu zweifeln ist, ist doch sehr häufig von den Verwaltungsbehörden gegen diese Vorschrift verstoßen worden. Auch klagen einzelne Handwerkskammern darüber, daß sie von den Aufsichtsbehörden der Innungen in Innungsangelegenheiten nicht genügend zu Rate gezogen werden. Man nimmt als Grund für diese Nichtbeachtung an, daß die Behörden das Wort „soll" dahin interpretieren, daß es lediglich eine Ordnungsvorschrift bedeute, nicht aber eine in allen Fällen bindende Vorschrift zur Anhörung der Handwerkskammern sei. Diese Verpflichtung ist auch sehr verständlich. Wenn die Handwerkskammern als beratende Korporationen von den Behörden herangezogen werden, so kann hieraus für die Allgemeinheit nur Nutzen entstehen. Vor allen Dingen brauchen aber die Kammern, was sie häufig wider ihren Willen tun müssen, nicht so oft nur negativ sich zu betätigen indem sie versuchen müssen, behördliche Anordnungen wieder rückgängig zu machen oder abzuschwächen, weil die Vertretungen des Handwerks, das von solchen Verordnungen betroffen wird, nicht rechtzeitig gehört sind und diese letzteren daher den tatsächlichen Bedürfnissen und Verhältnissen nicht genügend angepaßt sind. Notgedrungen müssen die Handwerkskammern manchmal Opposition machen, die aber nur unnötige Gegensätze schafft, während man viel lieber im Verein mit den Behörden positive Arbeit leisten würde. Dabei geht aus den Motiven zur Handwerkernovelle von 1897 deutlich hervor, daß der Gesetzgeber es den Behörden zur Pflicht machen wollte, die Handwerkskammern in allen wichtigen, die Interessen des Handwerks berührenden Fragen zu hören. Um daher für die Zukunft eine irrige Auslegung des Wortes „soll" im § 103e Abs. 2 der Gewerbeordnung unmöglich zu machen, empfiehlt der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, das Wort „soll" durch das Wort „muß" zu ersetzen. Nur wenn die Handwerkskammern in allen wichtigeren Angelegenheiten des Handwerks gehört werden, können sie die Interessen des Handwerks erfolgreich vertreten.

Landwirtschaftliches.

Zuchtbullenverkauf in Rhede.

Die auf dem Zuchtviehmarkt in Münster vom landwirtschaftlichen Kreisverein angekauften Zuchtbullen werden am Montag, 29. April, vormittags 10 Uhr in Rhede beim Wirt Anton Essing unter den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisvereins öffentlich meistbietend versteigert. Die Mitglieder des Kreisvereins seien daher auch an dieser Stelle auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht.

Der Mainzer Dom gefährdet.



Eine der größten und wertvollsten Kathedralen Deutschlands, der ehrwürdige Mainzer Dom, befindet sich geraumer Zeit schon in gefährdetem baulichem Zustande. Wie der Kunsthistoriker und Architekt Dr. Prestel neuerdings nachgewiesen hat, ist der Pfahlrost im Ostbau völlig verwittert, sodaß der östliche Dom auf Fundamenten ruht, die buchstäblich „in der Luft hängen". Man ist nunmehr bestrebt, schleunigst alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den altehrwürdigen Dom vor dem Untergang zu retten. In einer Sitzung des „Denkmalrats für das Großherzogtum Hessen" wurden die bereits in Angriff genommenen Sicherungsarbeiten und die diesen vorausgegangenen baulichen Untersuchungen des Untergrundes und die Fundamentverhältnisse, namentlich im Hinblick auf die finanzielle Aufgabe, eingehend besprochen. Das Domkapital hat der vom hessischen Denkmalsrat vorgeschlagenen Einsetzung eines Kunstrates zur Begutachtung der Dombaufrage zugestimmt. Auch das hessische Staatsministerium hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Wie man hört, müssen, wenn etwa gründliches geschehen soll, die Renovationsarbeiten sehr umfassend und ausgedehnt sich gestalten; die Kosten derselben betragen sicher einige Millionen *M.* Aus diesem Grunde plant man eine Mainzer Dombaulotterie nach dem Muster derer zuKöln, die dann zweifellos die gewünschten Mittel bringen wird. Der Dom in Mainz, von welchem wir beistehend eine Abbildung bringen, wurde 978 von Erzbischof Willigis begonnen, dann wiederholt durch Feuersbrunst zerstört, ist in seiner jetzigen Gestalt im 13. und 14. Jahrhundert aufgeführt. Er ist ein imposantes, kunsthistorisch sehr interessantes Gebäude mit sechs Türmen, deren höchster 82 Meter hoch ist. Das Innere wird von 56 hohen Pfeilern gestützt und enthält zahlreiche Denkmäler und Kunstschätze. Bei der Belagerung von 1793 und durch die nachherige Verwandlung in ein Magazin hatte der Dom sehr gelitten; seine Wiederherstellung wurde 1822 begonnen.

Handel.

Vom Niederrhein, 26. April. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4918 St. Großvieh (Vorw. 4138), 4016 Kälber (Vorw. 4786) und 25334 Schweine inkl. Saugschweine, (Vorw.32772). Tendenz: Die Zufuhren in allen Sorten n Großvieh waren erheblich stärker, als in der Vorwoche, dagegen waren Kälber und Schweine durchschnittlich weniger vorhanden. Großvieh war in Köln 1—2 Mk. teurer, ebenso in Essen Bullen, an den übrigen Märkten gingen die Preise um 1—5 Mk. zurück, in Elberfele sogar um 4—8 Mk. Der Handel war war teils ruhig, teils sehr langsam. Der Kälberhandel verlief durchweg langsam und schleppend, obwohl die Preise um 1—5 Mk. ermäßigt wurden. In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche bis 2 Mk., in Dortmud 1—4 M. in Essen 1 bis 3 Mk. weniger. Der Verkauf war sehr ruhig, teils langsam und schlecht — Preise: Ochsen 1. Qual. 88—97 Mk. 2. Qual. 78—81, 3. Qual. 51—77 Mk. Kühe und Rinder: 1. Qual. 82—95 Mk. 2. 63—80, 3. 50—62 Mk. Kälber (Doppelender 104—118 Mk.) 1. 95—106, 2, 80 bis 94, 3. 59—79 Mk. (Lebendgew. Doppelender 72—85, 1. 56—65, 2. 50—55, 3. 40—49 Mark). Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 68—72 Mk.; gewöhnliche 1. 64—67, 2. 61—63, 3. 56—60 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — Zuchtvieh: Der Auftrieb war stark, doch konnte bei mittdlmäßigem Geschäft alles verkauft werden. Milchkühe kosteten 1. Sorte 435—650 Mk., 2. 330—430 Mk., tragende Rinder 240—465 Mk. — Holland: Fettes Großvieh 59 50 bis 78,10 Mk. fette Kälber 89,25—102,00 Mk., fette Schweine, 38.25 —53,50 Mk., die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. April 1912.

(Nachdruck verboten.)

Geburten.

1. Georg Friedr. Wilhelm S. v. Former Wilh. Gleisner und Minna Müller. — Ottilin Wilhelmina Charlotte T. v. Schäftemacher Gustav Eckert und Wilhelmina Schowe. — 2. Friedrich Karl S. v. Hilfsweichenst Hrch. Gehring und Johanna Elis. Katemann. — Maria Elis. Bernhardina T. v. Weber Bernh. Seggewiß und Maria Hendrika Gödden. — Bernhardina Theodora Katharina T. v. Weber Wilh. Höing und Elis. Antonia Uessing. — Franz Jakob S. v. N. N. — 3. Franz Wilh. Heinr. S. v. N. N. — Paul Johann Maria S. v. Wirtsschaftsvertr. Franz Backmann und Johanna Elis. Schnelting. — 5. Hildegard Maria T. v. Buchhalter Johann Uessing und Maria Luise Imping — Klara Bernhardina T. v. Lagerarbtr. Joh. Groes nnd Katharina Elisabeth Valk. — Karl Georg S. v. Kassenboten Georg Schlautkötter und Maria Josephina Kampmann — Friedr. Wilh. Heinr. S. v. Buchhalter Wilh. van Delft und Amanda Hädemann — Theod. Joseph. S. v. Gießereiarbtr. Wilh. Ehlting und Berhardina Christina Belting. — Johanna Josephina T. v. Hilfsbahnwärter Theod. Hübers und Bernhardina Wienand. — Gerhard Albert S. v. Gasarbtr. Joseph Störkmann und Maria Elis. Kerkhoff. — Wilh. Walter S. v. Postbote Joh. Ehlting und Anna Harbers. — 7. Hrch. Martin Stefan S. v. Schreinergef. Bernh. Hogenkamp und Elisabeth Pavenkort. — Elisabeth Johanna Karolina T. v. Untermstr. Franz Warning und Anna Johanna Kleinvehne. — Elise Karolina Henriette T. v. Schlossergef Joh. Damschen und Henriette Teodora Heiß. — Irma Henriette Emma T. v. Friseur Adolf Seepe und Helene Berta Bauschuß. — Johanna Franziska T. v. Restaurateur Karl Schröers und Dorothea Katharina Oehmen. — 8. Joh. Franz S. v. Weber Joh. Schaffeldt und Wilhelmina Antonia Nießing. — Hrch. Bernh. S. v. Weber Bernh. Winter und Maria Luise Hagedorn. — Irmgard Karolina Martha T. v. Drehermstr Gustav Grunwald und Hedwig Thyes. — Maria Josephina Paula T. v. Fabrikant Franz Tangerding und Marg. Poula Herbst. — 9. Christina Gertrud Bernhardina T. v Weber Bernh. Uebbing und Bernhardina Christina Weltenberg. — Bernh. Joh. Jos. S. v. N. N. — Alfons Hrch. Anton S. v. Weber Georg Sonders und Maria Johanna Mispelkamp. — Maria Katharina T. v. Spinner Wenzel Vorisek und Katharina Wawra. — 10. Elfriede Wilhelmina Christina T. v. Elfendreher Julius Müller und Anna Schmeink. — 11. Wilh. Christ. S. v. Bahnarbtr. Hrch. Nitsch und Maria Bernhardina Harbering. — August Bernh. S. v. Fabrikarbtr. August Kersten und Anna Bohle. — Joseph Kornel. Johannes S. v. Fabrikarbtr. Wilhelm Oldenkotte und Wilhelmina Pietersen. — Herm. Bernh. S. v. Bauhilfsarbtr. Herm. Heßling und Antonia Karolina Hund. — Katharina Gerhardina T. v. Fbrkarbtr. Hermann Oostenholt und Antonia Frzska Hoeben. — Hrch Herm S. v. Lagerarbtr. Bernh. Kruse und Anna Elis. Weidemann. — 12. Theodor Johann S. v. Untermstr. Hrch. Elneier und Maria Menk. — Franziska Katharina T. v. Weber Wilh. Benning und Franziska Katharina Hüls. — Irmgard T. v. Fahrradhändler Herm. Peltzer und Maria Emma Kelderling. — Joh. Theod. S. v. Untermstr. Bernh. Nießhaus und Maria Nießhaus. — Wilhelmina Ludowika T. v. Ackerer Herm. Holtkamp und Gertrud Maria Wensing. — 14. Maria T. v. Stukkateur Hrch. Mast und Maria Elisabeth Bohle. — Gertrud Christina Wilhelmina T. v. Fabtr. Gerh. Sevink und Elisabeth Niehaus. — Gerh. Bernh. S. v. Ackerer Gerh. Overbeck und Katharina Harks. — 15. Emma Josephina T. v. Sandformer Herm. Leiling und Bernh. Emma Ebbers. — Maria Elisabeth Gertrud T. v Fuhrmann Gerh. Spietenborg und Gertrud Rößing. Klara Karolina T. v. Mangler Gerhard Jansen und Maria Abeln.

Eheschließungen.

11. Modelschreiner Bernh. Schmeink und Maria Köster. — 15. Eisenarbtr. Hrch. van Hagen und Wwe. Elis. Hellerforth geb. Tenbensel. — Lagerarbtr. Bernh. Wissing und Wwe. Anna Graffe geb. Stockhorst. Schreinergeselle Theodor Pöpping und Wilhelmina Düking.

Sterbefälle.

1. Ehefrau Johanna Elis. Meyering geb. Steinkamp 41 J. — 2. Dienstmagd Maria Wilhelmina Meiring. — 3. Maria Böttchen 27. J. — 4 Transportarbtr Hrch. Terörde 58 J. — 5. Ackerknecht Wilh Schmitz 23 J. — 6. Spinnerin Maria Theresia Biermann 17 J. — 8. Weber Anton Gießing 16½ J. — Näherin Christina Westhoff 32 J. — 9 Wilh. Bernh. Lütkenhorst 13¾ J. — 10. Ehefr Maria Josephina Schmoor geb. Brand 42⅔ J. — 10. Wwe. Elis. Heßling. geb. Ehling 56 J. 11. Involide Pieter Francied de Kort 72 J. — 13. Irmgard Pelzer ½ Stunde. — 14. Andreher Theod. Nienhaus 62 J. — 14 Hrch. Dietrich Termath 4 Wch. — 13. Alex Ernst 2 Mt. — 15. Ehefr. Katharina Sell geb. Schröer. — Maria Josephina Ahold 9¾ J. — Erna Katharina Schneider 2½ J.

Auf zum Turnen!

Wir werden um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten:

Wie vor hundert Jahren, als es galt, die Jugend zum Kampfe gegen bedrückende Fremdherrschaft auszurüsten, klingt auch gegenwärtig dieser Ruf wieder laut durch die deutschen Lande. Heute gilt es — neben der Förderung der Mannhaftigkeit — vor allem den Gefahren zu begegnen, die in gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht aus der neuzeitlichen Entwicklung der sozialen Verhältnisse entstehen. Regelmäßige Leibesübungen und die Erziehung zur Mannhaftigkeit sind jetzt mehr als je ein Gebot der Selbsterhaltung für die Gesamtheit des Volkes wie für den Einzelnen. Als Gemeinmittel hierzu steht an erster Stelle das in hundert Jahren bewährte und zeitgemäß fortentwickelte deutsche Turnen. Dieser Erkenntnis hat sich das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit lange verschlossen. Nunmehr aber, veranlaßt durch mancherlei krankhafte Erscheinungen am deutschen Volkskörper, haben auch die führenden Kreise des deutschen Volkslebens den Wert des Turnens als eines wirksamen Hilfsmittels der Jugendfürsorge und allgemeinen Gesundheitspflege anerkannt. Es darf deshalb zuversichtlich gehofft werden, daß die deutsche Turnerei in ihrer heilbringenden Bedeutung für alle Bevölkerungsschichten und alle Altersklassen wieder voll zu Ehren kommt. Warum sollen wir turnen? Um unserer selbst, um unserer Familie, um unseres Vaterlandes willen! — Die Gesundheit ist das höchste Gut auf Erden. Sie wird gefährdet, wenn der mit ungenügender oder nur einseitiger Körperbewegung verknüpften Lebens- und Beschäftigungsweise nicht eine geregelte Körperpflege gegenübergestellt wird. Gar manche schwere Stunde und beträchtliche Geldausgabe bliebe erspart, wenn diese Wahrheit mehr beherzigt würde. Sehr viele Krankheiten können durch rechtzeitige geregelte Leibesübungen verhütet werden. Spiel und Wanderungen allein tun es nicht, doch werden sie auch in der deutschen Turnerschaft als eine Herz und Sinne erfreuende Beigabe eifrig gepflegt. Sport ersetzt das Turnen gleichfalls nicht. Jede Sportart besteht bekanntlich in einer mehr oder minder einseitigen Körperbewegung u. die Gefahr, daß einzelne Muskeln und Glieder, besonders Herz und Lunge, überanstrengt werden, ist dementsprechend groß. Dagegen übt das Turnen mit seinen vielseitigen, dem Muskelsystem angepaßten Frei und Gerätеübungen einen ausgleichenden Einfluß auf den menschlichen Organismus aus und erzieht zur geraden, straffen Körperhaltung. Jeder Sporttreibende sollte deshalb auch turnen. Das Turnen kann der Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen voll und ganz angepaßt werden. Es gibt ihm durch die Freiübungen zugleich auch die Mittel an der Hand, die Leibesübungen auch täglich zu Hause zu treiben. Deutsche Männer und Jünglinge! Tretet ein in die deutsche Turnerschaft, die mit ihren 9000 Vereinen und über eine Million Mitgliedern ein Jungbrunnen deutscher Volkskraft geworden ist. Frei von politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen wirkt sie einzig darauf hin, ihre Mitglieder zu gesunden und lebensfrohen Menschen zu machen. Von niemanden wird bei den Turübungen mehr verlangt, als er nach seinen Kräften und dem Alter zu leisten vermag. Es können sich deshalb — in den besonderen Männerriegen — auch ältere Herren beteiligen, die in der Jugend nicht geturnt haben. Für Frauen und Mädchen sind gleichfals besondere Abteilungen eingerichtet. Heraus aus den Amtsstuben und Geschäftsräumen, Fabriken und Werkstätten auf die Turnplätze nach des Tages Arbeit! Allen Jungen und Alten mag das Bekenntnis ins Herz geschrieben sein, das uns der volkstümliche Prinzregent Luitpold von Bayern am Abende seines an Sorgen und Erfahrungen reichen Lebens, an seinem 90 Geburtstage im März 1911 offenbarte: „Mein hohes und rüstiges Alter verdanke ich nächst Gott vor allem der Kräftigung und Stählung meines Körpers von früher Jugend auf. Es ist mein Wunsch, daß der reiche Segen, der aus der körperlichen Ausbildung erblüht, auch der Jugend meines Landes zuteil werde." Sein Vorbild in Ehren! Auf zum Turnen, ehe es zu spät ist! Gut Heil!

Turnverein Bocholt e. V. Turnverein Phönix.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Straßen- und Verkehrsschmerzen.

Der Schlamm der Kreuzstraße und des Bahnüberganges ist während der Regenperiode vielfach der Gegenstand lebhafter Erörterungen, ärgerliche und witziger Bemerkungen gewesen. Inzwischen haben wenige Tage trockenen, warmen Aprilwetters genügt, den Sumpf in eine unheimliche Staubwüste zu verwandeln. Ich meine speziell den Ausgangspunkt der Franz-, Industrie- und Ewaldstraße. In unserer Stadt besteht die gesundheitlich so wertvolle Einrichtung: Der Sprengwagen, wenn auch noch in bescheidenen Grenzen. Nun ist es nicht einzusehen, warum solche Distrikte, wie der obe genante, nicht mit in den Bereich des erquickenden Strahles gezogen werden. Ich nehme an, daß Straßenstaub und Fußgänger dieser Gegend wohl derselben Qualität sind, wie die des inneren Stadtbezirkes. Zumal nun mittags und gegen Abend zahllose Menschen den Bahnübergang und die genannten Straßen passieren, so wäre es wirklich im gesundheitlichen Interesse vieler ein Segen, (in des Wortes wahrster Bedeutung), wenn gegen Mittag und Abend wenigstens der Platz hinter dem Bahnübergang besprengt würde.

Einer für Viele.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Sonntag, 28. April.

Evangel. Arbeiterverein. Nachmittags 5 Uhr in der Kronenburg: Familien, und Stiftungsfest.
Museum. Gemälde-Ausstellung.
Restauration Langenhoff. Vormittags 11 Uhr: Eröffnung der Gartenwirtschaft.
Rotenburg. Nachmittags 5 Uhr: Großer Ball.
Restaurant Göddc. Nachmittags 5 Uhr: Ball.
Zum weißen Roß. Nachm. 5 Uhr: Großer Ball.
Kinematograph, Ecke Nobel- und Realschulstraße. Von nachmittags an: Vorführungen.

Licht-Spiel-Theater, Bocholt.

Sonntag, 28 April:
Wegen Renovierung fällt die heutige Vorstellung aus.

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
9 Weber,
1 Putz- und Waschfrau.

Es suchen Stelle:
1 Fabrikschreiner,
1 Lagerarbeiter.

Kreuzbündnis.
V. a. K.

Sonntag, den 28. d. M., vormittags 11½ Uhr:
Vorstands-, Bezirksleiter- u. Vertrauensmänner-Versammlung
im alkoholfreien Restaurant.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse I.
General-Versammlung
Sonntag, 28. April,
vormittags 11¼ Uhr im Lokale der Wwe. B. Langenhoff.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.



Gegründet 1899.
Jillan's
Lehr-Anstalt
Bocholt, Neustraße 15, I. Etage im Hause des Herrn A. Mayland.

Gründlicher Unterricht
wird erteilt in folgenden Fächern:

Buchführung
(einf., dopp., amerikan., landw. und gewerbl.)
Korrespondenz,
Wechsellehre,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschrift
unter Garantie,
Rundschrift,
Rechtschreiben,
Rechnen,
Kontorpraxis.

Für Handwerker
besondere Kurse zur Vorbereitung für die Meisterprüfung.

Damen,
die eine Stelle als
Buchhalterin,
Korrespondentin,
Maschinenschreiberin,
Stenographistin 2c.
zu bekleiden beabsichtigen, erhalten die **billigste** und **erfolgreichste Ausbildung** in meiner Anstalt.

Auswärtige Schüler erhalten Preisermäßigung.

Des Abends von 8—10 Uhr für **Abendschüler.**

Gefl. Anmeldungen werden **Dienstags** u. **Donnerstags** von 10 Uhr vormittags bis abends 10 Uhr entgegen genommen.

Friedr. Jillan,
Handelslehrer und Bücherrevisor.
Mitglied des Verbandes deutscher Handelslehrer. (Sitz Berlin.)

Medizinal-Tokayer,
Medizinal-Lebertran,
Lebertran-Emulsion,
französ. Rotweine,
Rheinweine,
garantiert reine Naturweine, direkte Importe griechischer und spanischer Weine
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3,
Drogen, Chemikalien, Farben, Material- und Kolonialwaren.

Kinematograph,
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.
Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.
Sonntag, 28. April 1912:

Desdemona.
Spannendes Drama in 2 Abteilungen, großer Schlager, welcher überall den größten Erfolg erzielte.

2. Desdemona (II. Teil).
3. Dem Feinde entronnen (rührendes Drama).
4. **Das Cowboymädchen und der Indianerhäuptling** (großes, spannendes Drama aus dem wilden Westen).
5. Der gestohlene Diamant (Drama).
6. Der Seehundsfluß an der Küste Perus (interessant).
7. Die vertauschten Hüte (voll Humor).
8. Das große Eisenbahnunglück bei Dornberg in Tyrol aktuell).
9. **Familie Scoy auf dem Rummelplatz** (hum. Schlager)
10. Die ansteckende Krankheit (voll Humor).

Kinder haben keinen Zutritt.
Gute Ventilation.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Krumsiek kommt!
Sonntag, 5. Mai:
Großes Schaufliegen
in Bocholt auf den Geutingschen Weiden beim Gute Efing unmittelbar in der Nähe der Stadt.

Auf zum weißen Roß!
Sonntag, 28. April
Grosser Ball.
Entree frei. **Anfang 5 Uhr.**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Bernhard Grotstabel.

Als außergewöhnlich billig empfehle:
Großer Posten dunkelblaue Cheviot-Reste
für Kinderkleider und Röcke.

140 cm. breite dunkelblaue Cheviot-Reste
für Knabenanzüge und Kostümröcke.

In leichten Sommerstoffen, Voile und Musseline
habe ich enorm große Auswahl.
Entzückende Neuheiten in
Bordüren, Voile und Colliennes.

Meine Spezialitäten sind **Stickereistoffe.**
Meine Auswahl in 70 und 120 cm breit, ist sehr groß.
Neue Sendungen in
gestickten Tupfen-Voiles
in verschiedenen Farben.

Großer Posten Spachtel-Kragen für Blusen und Jakets. Garnituren für Kinderkleider.

Neue Muster in
Tüllen und Borden für Blusen und Besatz.

Restelager
Wilhelm Huisinkveld,
Bazar für Gelegenheitskäufe,
Nordstraße 44.

Neuheiten in Staubmänteln,
leichte schwarze Paletots,
sowohl in einfacher, wie in hocheleganter Ausführung in allen vorkommenden Größen,

Eolienne-, Voile- und Taffetpaletots,
Tüll- und Spitzenfichus
empfiehlt in reicher Auswahl.

Fernruf 69. **Hermann Pottmeyer,** Fernruf 69.
Bocholt, am Markt.

Gesellschaft Eintracht, E. V.,
Weinhandlung,
empfiehlt ihre
Moselweine
von M. 1.— bis M. 3.—,
Rheinweine
von M. 1.10 bis M. 4.50,
Rotweine
von M. 1.10 bis M. 2.50,
Malaga M. 1.50,
Madeira-Portwein-Scherry M. 2.50 pr. Flasche.
Zeltinger
95 Pf. pr. Flasche inkl. Glas.
Champagner Söhnlein Cie. „Carte blanche" ¹/₁ M. 4.50, ¹/₂ M. 2.75
Ausführliche Preislisten versende
Heinrich Storm, Kastellan.



Vervielfältiger „Ideal".
Folio-Format, 26×37 cm Druckfläche, Mk. 20.—
Der beste Hektograph für wirklich saubere, tadellose Abzüge von Schriftstücken, Grundrissen, Zeichnungen, Noten 2c.

Der Vervielfältiger „Ideal" unterscheidet sich gegen die bisherigen Gelatine-Hektographen und -Blätter durch folgende außerordentlich wichtigen

Vorteile:

1. **Bei einfachster Handhabung ein sicheres schnelles und sauberes Arbeiten.**
2. **Die Abzüge rollen sich nicht, sondern bleiben glatt.**
3. **Die Schrift tritt nicht aus, sondern bleibt scharf wie geschrieben.**
4. **Das Original kann man mehrere Male auf diese Masse abziehen.**
5. **Mit einer guten Kopiertinte, Kopierstift sowie Kopierband der Maschine lassen sich viele gute Abzüge erzielen.**
6. **Die Schrift läßt sich mit einem in kaltes Wasser getauchten Schwamm sehr leicht abwaschen.**
7. **Der Apparat ist nach dem Abwaschen wieder sofort gebrauchsfähig.**
8. **Weder Hitze noch Kälte beeinflussen dessen Leistungsfähigkeit.**
9. **Schimmeln und Pilzbildung kennt die Masse nicht.**
10. **Die feinsten Zeichnungen, Noten etc. können sauber und schön, auch gleichzeitig in mehreren Farben vervielfältigt werden.**
11. **Die Kopien gleichen dem Original. Die Durchschlagkopien fallen weg und wird hierdurch die Schreibmaschine sehr geschont.**
12. **Im Gebrauch sehr billig, da wenig Verbrauch an Masse.**
13. **Abzüge von Plänen usw. (in vielen Farben) mit der Vervielfältigungs-Tusch-Farbe ausgeführt, bleiben scharf und genau wie das Original. Für Zeichnungen benutze man zum Original gut geöltes Pauspapier. Abzüge auf Pausleinwand müssen stets auf die matte Seite gemacht werden. (Die dazu erforderliche Tusche wird in 9 Farben à Mk. 1.— geliefert.)**

Für jeden Apparat wird Masse fertig zum Einsetzen geliefert.
Der bisherige Umsatz ist ca. 60 000 Stück.

Vervielfältiger „Triumph"
Preis in Folio-Format, 23×34 cm Druckfläche, Höhe 1 cm, Mk. 9.
Vorrätig bei:
J. & A. Temming.



Üppigen Haarwuchs
schafft Edmüller's
Arnika-Franzbranntwein
(Marke Arnidol).
Derselbe zerstört Haarausfall und Schuppenbildung radikal, schnell und sicher! Man verlange Marke „Arnidol." Flaschen a Mk. 1,25 und 2,—. Alleinverkauf in Bocholt
Drogerie Bruns.

Eine wenig gebrauchte, fast neue
Zentrifuge,
welche 220 Liter stündlich entrahmt, wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
und ein
Kinderwagen
(Sitz- und Liegewagen) billig abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine eiserne Treppe,
ca. 3 Meter lang, zu verkaufen.
Nordw all 3.

Brennabor
Vorzüglich gehende Markenrad
ist kein Massenartikel; weit über 1000 sinnreich durchdachte Spezial-Maschinen vereinigen sich mit den sicheren Händen geschulter Facharbeiter, um das Brennabor-Rad in nicht zu übertreffender Güte herzustellen



Vertreter: **Heinr. Büren, Fahrradhandl. Rhede.**

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern
in bekannter Güte prompt und billig.
Otto Oberem,
Neustr. 38.

heutige

ntel,

enden Größen,

tots,

Fernruf
69.

deal".
. 20.—
adellose Abzüge
en, Noten 2c.
bisherigen Gelatine-
htigen
Zeichnungen, Noten etc.
und schön, auch gleichzeitig
Farben vervielfältigt
gleichen dem Original.
lagkopien fallen weg und
h die Schreibmaschine sehr
sehr billig, da wenig
Masse.
Plänen usw. (in vielen
er Vervielfältigungs-Tusch-
führt, bleiben scharf und
das Original. Für Zeich-
ze man zum Original gut
apier. Abzüge auf Pauss
ssen stets auf die matte
t werden. (Die dazu er-
uche wird in 9 Farben à
liefert)
Einsetzen geliefert.
) Stück.
umph"
höhe 1 cm, Mk. 9.
ming.

Reparaturen
an Nähmaschinen u.
Fahrrädern
in bekannter Güte prompt und
billig.
Otto Oberem,
Neustr. 38.

Handwerkliches.

Anhörung der Handwerkskammern.

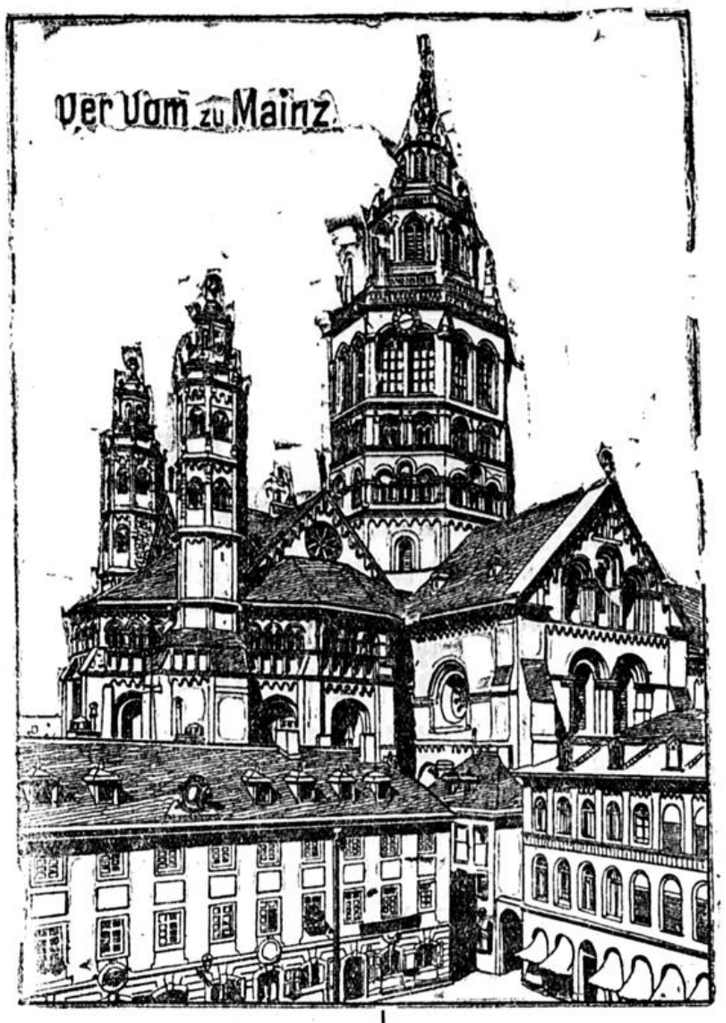
In einer Eingabe an den Deutschen Reichstag fordert der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag die obligatorische Anhörung der Handwerkskammern durch die Behörden in allen wichtigen, die Gesamtinteressen des Handwerks oder die Interessen einzelner Zweige desselben berührenden Angelegenheiten. Obgleich die jetzige Fassung des § 103e der Gewerbeordnung über die Anhörung der Handwerkskammern sagt, daß sie geschehen „soll", hiernach also an der Verpflichtung der Behörden zur Anhörung der Handwerkskammern nicht zu zweifeln ist, ist doch sehr häufig von den Verwaltungsbehörden gegen diese Vorschrift verstoßen worden. Auch klagen einzelne Handwerkskammern darüber, daß sie von den Aufsichtsbehörden der Innungen in Innungsangelegenheiten nicht genügend zu Rate gezogen werden. Man nimmt als Grund für diese Nichtbeachtung an, daß die Behörden das Wort „soll" dahin interpretieren, daß es lediglich eine Ordnungsvorschrift bedeute, nicht aber eine in allen Fällen bindende Vorschrift zur Anhörung der Handwerkskammern sei. Diese Verpflichtung ist auch sehr verständlich. Wenn die Handwerkskammern als beratende Korporationen von den Behörden herangezogen werden, so kann hieraus für die Allgemeinheit nur Nutzen entstehen. Vor allen Dingen brauchen aber die Kammern, was sie häufig wider ihren Willen tun müssen, nicht so oft nur negativ sich zu betätigen indem sie versuchen müssen, behördliche Anordnungen wieder rückgängig zu machen oder abzuschwächen, weil die Vertretungen des Handwerks, das von solchen Verordnungen betroffen wird, nicht rechtzeitig gehört sind und diese letzteren daher den tatsächlichen Bedürfnissen und Verhältnissen nicht genügend angepaßt sind. Notgedrungen müssen die Handwerkskammern manchmal Opposition machen, die aber nur unnötige Gegensätze schafft, während man viel lieber im Verein mit den Behörden positive Arbeit leisten würde. Dabei geht aus den Motiven zur Handwerkernovelle von 1897 deutlich hervor, daß der Gesetzgeber es den Behörden zur Pflicht machen wollte, die Handwerkskammern in allen wichtigen, die Interessen des Handwerks berührenden Fragen zu hören. Um daher für die Zukunft eine irrige Auslegung des Wortes „soll" im § 103e Abs. 2 der Gewerbeordnung unmöglich zu machen, empfiehlt der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, das Wort „soll" durch das Wort „muß" zu ersetzen. Nur wenn die Handwerkskammern in allen wichtigeren Angelegenheiten des Handwerks gehört werden, können sie die Interessen des Handwerks erfolgreich vertreten.

Landwirtschaftliches.

Zuchtbullenverkauf in Rhede.

Die auf dem Zuchtviehmarkt in Münster vom landwirtschaftlichen Kreisverein angekauften Zuchtbullen werden am Montag, 29. April, vormittags 10 Uhr in Rhede beim Wirt Anton Essing unter den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisvereins öffentlich meistbietend versteigert. Die Mitglieder des Kreisvereins seien daher auch an dieser Stelle auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht.

Der Mainzer Dom gefährdet.



Eine der größten und wertvollsten Kathedralen Deutschlands, der ehrwürdige Mainzer Dom, befindet sich geraumer Zeit schon in gefährdetem baulichem Zustande. Wie der Kunsthistoriker und Architekt Dr. Prestel neuerdings nachgewiesen hat, ist der Pfahlrost im Ostbau völlig verwittert, sodaß der östliche Dom auf Fundamenten ruht, die buchstäblich „in der Luft hängen". Man ist nunmehr bestrebt, schleunigst alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den altehrwürdigen Dom vor dem Untergang zu retten. In einer Sitzung des „Denkmalrats für das Großherzogtum Hessen" wurden die bereits in Angriff genommenen Sicherungsarbeiten und die diesen vorausgegangenen baulichen Untersuchungen des Untergrundes und die Fundamentverhältnisse, namentlich im Hinblick auf die finanzielle Aufgabe, eingehend besprochen. Das Domkapital hat der vom hessischen Denkmalsrat vorgeschlogenen Einsetzung eines Kunstrates zur Begutachtung der Dombaufrage zugestimmt. Auch das hessische Staatsministerium hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Wie man hört, müssen, wenn etwa gründliches geschehen soll, die Renovationsarbeiten sehr umfassend und ausgedehnt sich gestalten; die Kosten derselben betragen sicher einige Millionen ℳ. Aus diesem Grunde plant man eine Mainzer Dombaulotterie nach dem Muster derer zuKöln, die dann zweifellos die gewünschten Mittel bringen wird. Der Dom in Mainz, von welchem wir beistehend eine Abbildung bringen, wurde 978 von Erzbischof Willigis begonnen, dann wiederholt durch Feuersbrunst zerstört, ist in seiner jetzigen Gestalt im 13. und 14. Jahrhundert aufgeführt. Er ist ein imposantes, kunsthistorisch sehr interessantes Gebäude mit sechs Türmen, deren höchster 82 Meter hoch ist. Das Innere wird von 56 hohen Pfeilern gestützt und enthält zahlreiche Denkmäler und Kunstschätze. Bei der Belagerung von 1793 und durch die nachherige Verwandlung in ein Magazin hatte der Dom sehr gelitten; seine Wiederherstellung wurde 1822 begonnen.

Handel.

Vom Niederrhein, 26. April. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4918 St. Großvieh (Vorw. 4138), 4016 Kälber (Vorw. 4786) und 25834 Schweine inkl. Saugschweine, (Vorw.32772). Tendenz: Die Zufuhren in allen Sorten n Großvieh waren erheblich stärker, als in der Vorwoche, dagegen waren Kälber und Schweine durchschnittlich weniger vorhanden. Großvieh war in Köln 1—2 Mk. teurer, ebenso in Essen Bullen, an den übrigen Märkten gingen die Preise nm 1—5 Mk. zurück, in Elberfele sogar um 4—8 Mk. Der Handel war war teils ruhig, teils sehr langsam. Der Kälberhandel verlief durchwerg langsam und schleppend, obwohl die Preise um 1—5 Mk. ermäßigt wurden. In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche bis 2 Mk., in Dortmud 1—4 M. in Essen 1 bis 3 Mk. weniger. Der Verlauf war sehr ruhig, teils langsam und schlecht — Preise: Ochsen 1. Qual. 88—97 Mk. 2. Qual. 78—81, 3. Qual. 51—77 Mk. Kühe und Rinder: 1. Qual. 82—95 Mk. 2. 63—80, 3. 50—62 Mk. Kälber (Doppelender 104—118 Mk.) 1. 95—106, 2, 80 bis 94, 3. 59—79 Mk. (Lebendgew. Doppelender 72—85, 1. 56—65, 2. 50—55, 3. 40—49 Mark). Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 68—72 Mk.; gewöhnliche 1. 64—67, 2. 61—63, 3. 56—60 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — Zuchtvieh: Der Auftrieb war stark, doch konnte bei mittdlmäßigem Geschäft alles verkauft werden. Milchkühe kosteten 1. Sorte 435—650 Mk., 2. 330—430 Mk., tragende Rinder 240—465 Mk. — Holland: Fettes Großvieh 59 50 bis 73,10 Mk. fette Kälber 89,25—102,00 Mk., fette Schweine, 38.25 —53,50 Mk., die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. April 1912.

(Nachdruck verboten.)

Geburten.

1. Georg Friedr. Wilhelm S. v. Former Wilh. Gleisner und Minna Müller. — Ottilin Wilhelmina Charlotte T. v. Schäftemacher Gustav Eckert und Wilhelmina Schowe. — 2. Friedrich Karl S. v. Hilfsweichenst Hrch. Gehring und Johanna Elis. Katemann. — Maria Elis. Bernhardina T. v. Weber Bernh. Seggewiß und Maria Hendrika Gödden. — Bernhardina Theodora Katharina T. v. Weber Wilh. Höing und Elis. Antonia Uessing. — Franz Jakob S. v. N. N. — 3. Franz Wilh. Heinr. S. v. N. N. — Paul Johann Maria S. v. Wirtschaftsvertr. Franz Backmann und Johanna Elis. Schnelting. — 5. Hildegard Maria T. v. Buchhalter Johann Uessing und Maria Luise Imping — Klara Bernhardina T. v. Lagerarbtr. Joh. Groes nnd Katharina Elisabeth Valk. — Karl Georg S. v. Kassenboten Georg Schlautkötter und Maria Josephina Kampmann — Friedr. Wilh. Heinr. S. v. Buchhalter Wilh. van Delft und Amanda Hädemann — Theod. Joseph. S. v. Gießereiarbtr. Wilh. Ehlting und Berhardina Christina Belting. — Johanna Josephina T. v. Hilfsbahnwärter Theod. Hübers und Bernhardina Wienand. — Gerhard Albert S. v. Gasarbtr. Joseph Störkmann und Maria Elis. Kerkhoff. — Wilh. Walter S. v. Postbote Joh. Ehlting und Anna Harbers. — 7. Hrch. Martin Stefan S. v. Schreinergef. Bernh. Hogenkamp und Elisabeth Papenkort. — Elisabeth Johanna Karolina T. v. Untermstr. Franz Warning und Anna Johanna Kleinvehne. — Elise Karolina Henriette T. v. Schlossergef Joh. Damschen und Henriette Teodora Heiß. — Irma Henriette Emma T. v. Friseur Adolf Seepe und Helene Berta Bauschuß. — Johanna Franziska T. v. Restaurateur Karl Schröers und Dorothea Katharina Oehmen. — 8. Joh. Franz S. v. Weber Joh. Schaffeldt und Wilhelmina Antonia Nießing. — Hrch. Bernh. S. v. Weber Bernh. Winter und Maria Luise Hagedorn. — Irmgard Karolina Martha T. v. Drehermstr Gustav Grunwald und Hedwig Thyes. — Maria Josephina Paula T. v. Fabrikant Franz Tangerding und Marg. Poula Herbst. — 9. Christina Gertrud Bernhardina T. v Weber Bernh. Uebbing und Bernhardina Christina Weltenberg. — Bernh. Joh. Jos. S. v. N. N. — Alfons Hrch. Anton S. v. Weber Georg Sonders und Maria Johanna Mispelkamp. — Maria Katharina T. v. Spinner Wenzel Voriset und Katharina Wawra. — 10. Elfriede Wilhelmina Christina T. v. Eisendreher Julius Müller und Anna Schmeink. — 11. Wilh. Christ. S. v. Bahnarbtr. Hrch. Nitsch und Maria Bernhardina Harbering. — August Bernh. S. v. Fabrikarbtr. August Kersten und Anna Bohle. — Joseph Kornel. Johannes S. v Fabrikarbtr. Wilhelm Oldenkotte und Wilhelmina Pietersen. — Herm. Bernh. S. v. Bauhilfsarbtr. Herm. Heßling und Antonia Karolina Hund. — Katharina Gerhardina T. v. Fbrkarbtr. Hermann Oostenholt und Antonia Frzska Hoeben. — Hrch Herm S. v. Lagerarbtr. Bernh. Kruse und Anna Elis. Weidemann. — 12. Theodor Johann S. v. Untermstr. Hrch. Elneier und Maria Menk. — Franziska Katharina T. v. Weber Wilh. Benning und Franziska Katharina Hüls. — Irmgard T. v. Fahrradhändler Herm. Peltzer und Maria Emma Kelderling. — Joh. Theod. S. v. Untermstr. Bernh. Nießhaus und Marta Nießhaus. — Wilhelmina Ludowika T. v. Ackerer Herm. Holtkamp und Gertrud Maria Wensing. — 14. Maria T. v. Stukkateur Hrch. Mast und Maria Elisabeth Bohle. — Gertrud Christina Wilhelmina T. v. Fabtr. Gerh. Sevink und Elisabeth Niehaus. — Gerh. Bernh. S. v. Ackerer Gerh. Overbeck und Katharina Harks. — 15. Emma Josephina T. v. Sandformer Herm. Leiling und Bernh. Emma Ebbers. — Maria Elisabeth Gertrud T. v Fuhrmann Gerh. Spietenborg und Gertrud Rößing. Klara Karolina T. v. Mangler Gerhard Jansen und Maria Abeln.

Eheschließungen.

11. Modelschreiner Bernh. Schmeink und Maria Köster. — 15. Eisenarbtr. Hrch. van Hagen und Wwe. Elis. Hellerforth geb. Tenbensel. — Lagerarbtr. Bernh. Wissing und Wwe. Anna Graffe geb. Stockhorst. Schreinergeselle Theodor Pöpping und Wilhelmina Düking.

Sterbefälle.

1. Ehefrau Johanna Elis. Meyering geb. Steinkamp 41 J. — 2. Dienstmagd Maria Wilhelmina Meiring. — 3. Maria Böttchen 27. J. — 4 Transportarbtr Hrch. Terörde 58 J. — 5. Ackerknecht Wilh Schmitz 23 J. — 6. Spinnerin Maria Theresia Biermann 17 J. — 8. Weber Anton Gießing 16½ J. — Näherin Christina Westhoff 32 J. — 9 Wilh. Bernh. Lütkenhorst 13¾ J. — 10. Ehefr Maria Josephina Schmoor geb. Brand 42⅔ J. — 10. Wwe. Elis. Heßling. geb. Ehling 56 J. 11. Involide Pieter Francied de Kort 72 J. — 13. Irmgard Veltzer ½ Stunde. — 14. Andreher Theod. Niehaus 62 J. — 14 Hrch. Dietrich Termath 4 Wch. — 13. Alex Ernst 2 Mt. — 15. Ehefr. Katharina Sell geb. Schröer. — Maria Josephina Ahold 9¾ J. — Erna Katharina Schneider 2⅓ J.

Auf zum Turnen!

Wir werden um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten:

Wie vor hundert Jahren, als es galt, die Jugend zum Kampfe gegen bedrückende Fremdherrschaft auszurüsten, klingt auch gegenwärtig dieser Ruf wieder laut durch die deutschen Lande. Heute gilt es — neben der Förderung der Mannhaftigkeit — vor allem den Gefahren zu begegnen, die in gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht aus der neuzeitlichen Entwicklung der sozialen Verhältnisse entstehen. Regelmäßige Leibesübungen und die Erziehung zur Mannhaftigkeit sind jetzt mehr als je ein Gebot der Selbsterhaltung für die Gesamtheit des Volkes wie für den Einzelnen. Als Gemeinmittel hierzu steht an erster Stelle das in hundert Jahren bewährte und zeitgemäß fortentwickelte deutsche Turnen. Dieser Erkenntnis hat sich das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit lange verschlossen. Nunmehr aber, veranlaßt durch mancherlei krankhafte Erscheinungen am deutschen Volkskörper, haben auch die führenden Kreise des deutschen Volkslebens den Wert des Turnens als eines wirksamen Hilfsmittels der Jugendfürsorge und allgemeinen Gesundheitspflege anerkannt. Es darf deshalb zuversichtlich gehofft werden, daß die deutsche Turnerei in ihrer heilbringenden Bedeutung für alle Bevölkerungsschichten und alle Altersklassen wieder voll zu Ehren kommt. Warum sollen wir turnen? Um unserer selbst, um unserer Familie, um unseres Vaterlandes willen! — Die Gesundheit ist das höchste Gut auf Erden. Sie wird gefährdet, wenn der mit ungenügender oder nur einseitiger Körperbewegung verknüpften Lebens- und Beschäftigungsweise nicht eine geregelte Körperpflege gegenübergestellt wird. Gar manche schwere Stunde und beträchtliche Geldausgabe bliebe erspart, wenn diese Wahrheit mehr beherzigt würde. Sehr viele Krankheiten können durch rechtzeitige geregelte Leibesübungen verhütet werden. Spiel und Wanderungen allein tun es nicht, doch werden sie auch in der deutschen Turnerschaft als eine Herz und Sinne erfreuende Beigabe eifrig gepflegt. Sport ersetzt das Turnen gleichfalls nicht. Jede Sportart besteht bekanntlich in einer mehr oder minder einseitigen Körperbewegung u. die Gefahr, daß einzelne Muskeln und Glieder, besonders Herz und Lunge, überanstrengt werden, ist dementsprechend groß. Dagegen übt das Turnen mit seinen vielseitigen, dem Muskelsystem angepaßten Frei und Geräteübungen einen ausgleichenden Einfluß auf den menschlichen Organismus aus und erzieht zur geraden, straffen Körperhaltung. Jeder Sporttreibende sollte deshalb auch turnen. Das Turnen kann der Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen voll und ganz angepaßt werden. Es gibt ihm durch die Freiübungen zugleich auch die Mittel an der Hand, die Leibesübungen auch täglich zu Hause zu treiben. Deutsche Männer und Jünglinge! Tretet ein in die deutsche Turnerschaft, die mit ihren 9000 Vereinen und über eine Million Mitgliedern ein Jungbrunnen deutscher Volkskraft geworden ist. Frei von politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen wirkt sie einzig darauf hin, ihre Mitglieder zu gesunden und lebensfrohen Menschen zu machen. Von niemanden wird bei den Turübungen mehr verlangt, als er nach seinen Kräften und dem Alter zu leisten vermag. Es können sich deshalb — in den besonderen Männerriegen — auch ältere Herren beteiligen, die in der Jugend nicht geturnt haben. Für Frauen und Mädchen sind gleichfals besondere Abteilungen eingerichtet. Heraus aus den Amtsstuben und Geschäftsräumen, Fabriken und Werkstätten auf die Turnplätze nach des Tages Arbeit! Allen Jungen und Alten mag das Bekenntnis ins Herz geschrieben sein, das uns der volkstümliche Prinzregent Luitpold von Bayern am Abende seines an Sorgen und Erfahrungen reichen Lebens, an seinem 90 Geburtstage im März 1911 offenbarte: „Mein hohes und rüstiges Alter verdanke ich nächst Gott vor allem der Kräftigung und Stählung meines Körpers von früher Jugend auf. Es ist mein Wunsch, daß der reiche Segen, der aus der körperlichen Ausbildung erblüht, auch der Jugend meines Landes zuteil werde." Sein Vorbild in Ehren! Auf zum Turnen, ehe es zu spät ist! Gut Heil!

Turnverein Bocholt e. V. Turnverein Phönix.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Straßen- und Verkehrsschmerzen.

Der Schlamm der Kreuzstraße und des Bahnüberganges ist während der Regenperiode vielfach der Gegenstand lebhafter Erörterungen, ärgerliche und witziger Bemerkungen gewesen. Inzwischen haben wenige Tage trockenen, warmen Aprilwetters genügt, den Sumpf in eine unheimliche Staubwüste zu verwandeln. Ich meine speziell den Ausgangspunkt der Franz-, Industrie- und Ewaldstraße. In unserer Stadt besteht die gesundheitlich so wertvolle Einrichtung: Der Sprengwagen, wenn auch noch in bescheidenen Grenzen. Nun ist es nicht einzusehen, warum solche Distrikte, wie der obe genante, nicht mit in den Bereich des erquickenden Strahles gezogen werden. Ich nehme an, daß Straßenstaub und Fußgänger dieser Gegend wohl derselben Qualität sind, wie die des inneren Stadtbezirkes. Zumal nun mittags und gegen Abend zahllose Menschen den Bahnübergang und die genannten Straßen passieren, so wäre es wirklich im gesundheitlichen Interesse vieler ein Segen, (in des Wortes wahrster Bedeutung), wenn gegen Mittag und Abend wenigstens der Platz hinter dem Bahnübergang besprengt würde.

Einer für Viele.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Sonntag, 28. April.

Evangel. Arbeiterverein. Nachmittags 5 Uhr in der Kronenburg: Familien, und Stiftungsfest.
Museum. Gemälde-Ausstellung.
Restauration Langenhoff. Vormittags 11 Uhr: Eröffnung der Gartenwirtschaft.
Rotenburg. Nachmittags 5 Uhr: Großer Ball.
Restaurant Gödde. Nachmittags 5 Uhr: Ball.
Zum weißen Roß. Nachm. 5 Uhr: Großer Ball.
Kinematograph, Ecke Nobel- und Realschulstraße. Von nachmittags an: Vorführungen.



Kreissparkasse zu Borken i.W.

verzinst die Einlagen mit

vier Prozent

bei Jahreskündigung, sonst 3¾ Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Postscheckkonto: Cöln 13 690. — Bankkonto: Landesbank in Münster.

Nebenstellen: in **Anholt** beim Wirt **Heinrich Delere**, in **Bocholt** beim Architekten **Rümping**, Ravardistr., in **Raesfeld** beim Bäcker und Wirt **Anton Höyng**, in **Reken** b. Bauunternehmer **Heinr. Reinert** am Bahnhof, in Rhede beim Wirt und Kaufmann **Theod. Schilling**, in **Velen** beim Hotelbesitzer **Herm. Ribbekamp**.





empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klaviermelapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Piano-Fabrikant, gegr. 1794.

RUD. IBACH SOHN, BARMEN

Neuerweg 38-42



Jeder Tag bringt etwas Gutes,

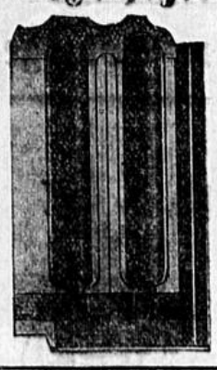
wenn er

Seelig's kandierten Korn-Kaffee

bringt.

Das Beste fürs Frühstück

Mulden-Falzziegel und Hohlziegel mit Falz,



garantiert wetterbeständig, naturrot, blau gedämpft und glasiert,

desgl. Firstziegel und Seitenziegel

empfiehlt zu billigsten Preisen in bekannter vorzüglicher Ware

Max van Bebber,

Dampf-Falzziegelfabrik,

Empel b. Rees am Rhein.

Näheres bei

C. H. Teuwsen, Bocholt.



Jansens Kronenbrot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung über die Bullenkörung vom 30. Juli 1901 werden die Termine für die diesjährige

Frühjahrs-Bullenkörung

wie folgt festgesetzt:

Montag, den 29. April d. Js.,
vormittags 7½ Uhr an der Schule in Liedern,
vormittags 8¾ Uhr bei der Wirtschaft Weck in Werth,
vormittags 10 Uhr beim Wirt Huynk in Anholt,
vormittags 11½ Uhr beim Wirt Tangelder in Suderwick,
nachmittags 12½ Uhr beim Wirt Quartier in Holtwick,
nachmittags 2½ Uhr an der Mühle in Mussum,
nachmittags 4 Uhr beim Gemeindevorsteher Elsinghorst in Stenern,
nachmittags 5 Uhr beim Wirt Wissing in Barlo.

Dienstag, den 30. April d. Js.,
vormittags 9 Uhr beim Wirt Köster in Dingden,
vormittags 10½ Uhr beim Wirt H. Ridder (in der Nähe der Langenhoff'schen Brauerei) Dingden,
vormittags 11 Uhr beim Wirt Telake in Feldmark Bocholt,
nachmittags 2 Uhr an der alten Schule in Vardingholt,
nachmittags 3½ Uhr bei der Schenkwirtschaft Wwe. Sack in Krechting,
nachmittags 4½ Uhr an der Schule in Crommert,
nachmittags 5¼ Uhr bei dem Gutsbesitzer Klein-Theding in Rhedebrügge,
nachmittags 6 Uhr beim Wirt Haselhoff in Rhedebrügge.

Mittwoch, den 1. Mai d. Js.,
vormittags 8½ Uhr bei der Wirtschaft Ebbing-Möllenkamp in Gemenwirthe,
vormittags 9½ Uhr am Hause des Landwirts Joh. Becker gnt. Schwitte zu Borkenwirthe,
vormittags 11 Uhr auf dem Viehmarktplatze in Borken,
nachmittags 3 Uhr beim Wirt Horstmann in Marbeck,
nachmittags 4 Uhr beim Wirt Tiegler in Raesfeld.

Donnerstag, den 2. Mai d. Js.,
vorm. 8 Uhr an der Wirtschaft Schweers in Gemenwirthe,
vormittags 9 Uhr beim Wirt Lünenborg in Wesele,
vormittags 10 Uhr beim Wirt Schütte in Holthausen,
vormittags 11 Uhr beim Gemeindevorsteher Potthoff in Nordvelen,
nachmittags 2 Uhr beim Gastwirt Ribbekamp in Velen,
nachmittags 4 Uhr beim Gastwirt Lachnicht in Ramsdorf,
nachmittags 5 Uhr beim Landwirt Groß-Renzel zu Gemenbrücking.

Freitag, den 3. Mai d. Js.,
vormittags 8 Uhr beim Wirt Dienberg in Heiden,
vormittags 9 Uhr an Vornefelds Kreuz, Chaussee Heiden-Groß-Reken,
vormittags 10 Uhr beim Wirt Löchteken am Bahnhof Reken,
vormittags 11 Uhr beim Gastwirt Schmelting in Groß-Reken.

Die Bullenhalter dürfen den Ort innerhalb des Körbezirks, an dem sie vorstellen wollen, wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Nasenklemmer bei der Vorführung sind verboten. Die Vorführung und Besichtigung der Bullen geschieht öffentlich. Noch nicht 12 Monate alte Bullen dürfen nicht angekört werden.

Erachtet die Körkommission einen Bullen für brauchbar, so erhält der Besitzer desselben ein Deckbuch und damit zugleich die Befugnis, den angekörten Bullen zum Decken fremder Kühe und Rinder auf ein Jahr zu benutzen.

Für jeden angekörten Bullen ist bei Aushändigung des Deckbuches eine Gebühr von 3 Mk. an den Vorsitzenden der Körkommission zu zahlen. Für einen bereits angekörten Bullen ist bei wiederholter Vorführung nur die Hälfte der Gebühr zu entrichten.

Das Mindestdeckgeld ist vom Kreisausschuß auf 1 Mark festgesetzt.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, auf eine strenge Durchführung der Körordnung zu halten und alle Verstöße gegen dieselbe strafrechtlich zu verfolgen.

Der die Strafbestimmungen enthaltende § 10 der Körordnung lautet:

„Wer einen nicht angekörten sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Viehes benutzt oder benutzen läßt, sowie derjenige Bullenbesitzer, der es unterläßt, das vorgeschriebene Deckbuch ordnungsmäßig zu führen, wird mit einer Geldstrafe von 5—60 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen des Kreisausschusses über das Mindestdeckgeld zuwiderhandelt.

Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angekörten fremden Bullen decken lassen, werden mit einer Geldstrafe von 3—60 Mark oder entsprechender Haft bestraft."

Borken, den 11. April 1912.

Der Landrat:
Graf von Oyen.



Ist es möglich

werden Sie fragen, daß jedem Paket von

Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver

Goldperle

so ein hübsches Geschenk beigelegt werden kann und trotzdem nicht mehr kostet, als andere Waschmittel?

Ueberzeugen Sie sich und Sie werden Ihre Frage bestätigt finden.

Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich **„Goldperle"**.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême **„Nigrin"**:

Carl Gentner
in Göppingen (Württbg.)

Sanitäts-Malz-Bier

aus der

Hirsch-Brauerei
Franz Tangerding
Bocholt-Stenern
Fernruf Nr. 38



ein wirkliches Malzbier

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

Alkoholarm!
Sehr nahrhaft!
Herzlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:
J. Kolks, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 567
J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.
In Borken:
Johann Berendsen, Kommendestraße 420.
In Isselburg: Gerhard Bollwerk,
In Emmerich: Fritz Jüffing, Hirschbräuverlag, Wollenweberstraße 42.

Gelegenheitskauf.

Mehrere
Schreibmaschinen, wenig gebraucht,
billig abzugeben.
JEAN BLÄSER, BOCHOLT.

DEUTZER OTTO MOTOREN

Höchste Wirtschaftlichkeit
gewährleisten
Deutzer lieg. Diesel-Motoren

Geeignet für Betriebe aller Art



D. R. P.

Man verlange Prospekte. III/1.

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" Filiale Münster i/W.
Vertreter: Theodor Nientimp jr., Bocholt.



Tretbar's automatische Wagendächer.

Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig

Einz. Kinderwagenfabrik, welche direkt f. Private fabriziert u. direkt liefert. Verlang. Sie umsonst u. frei meinen Fabrikkatal. in Kinderwagen, Sportwag., Klappsportwag., Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisl. wollen Puppenwagenbedürf. extra verlang. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörb., Rohrkoff., Kupeekoff., Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichh. Möbelliste empfohl., sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe u. A. Sagen Sie, welcher obig. Artik. meiner Fabrikat. Sie gerade interess., ich komme Ihnen kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhalt. Zeichnung. u. billigst. Preisangab. näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahl. geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünsch. Schreib. Sie gefäll. an: **Julius Tretbar in Grimma** b. Leipzig. Aeltestes, größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

Sammlung

Sich unverändert stets bewähren
Und stets dieselben bleiben,
Wie toll sie's oft auch treiben.

Hermann.

Ich bitte und bitte,

Nun ist es, sowohl im Leben wie in Romanen, schon häufig vorgekommen, daß z. B. die vornehme Dame an ihrem Pagen, an ihres Vaters Schreiber, der alte reiche Junggeselle an seiner Haushälterin Gefallen fand, obgleich er reiche und arme Verwandte in Menge hat. — Warum sollte schöne, reiche Brauerswitwe nicht an dem jungen Anwalt Gefallen finden, welcher ihre Geldangelegenheiten

Bücher
Leipzig
Bochold.
Münster i/W.
Babyartikel
Sport-
Möbel
Banken
Verbindungen
Fabrik Sachsenhausen
Bier
Brauerei
Malzbier
Malz, Hopfen
Bollwerk,
Bollwerk.
Bollwerkstraße 420.
Telephon Amt Moabit 741.
Lichtenberg, Frankfurterstr. 567
Telephon Amt Moabit 741.
Gerding
Lagern
Nr. 38
Moloren
Liebe
D.
R.
P.
Perle
Waschmittel
Nigrin
Pastor
Wurtbg)
möglich
Sonntagsfreude

Nun ist es, sowohl im Leben wie in Romanen, schon häufig vorgekommen, daß z. B. die vornehme Dame an ihrem Pagen, an ihres Vaters Schreiber, der alte reiche Hagestolz an seiner Haushälterin Gefallen fand, obgleich er reiche und arme Verwandte in Menge hat. — Warum sollte eine schöne, reiche Brauerswitwe nicht an dem jungen strebsamen Anwalt Gefallen finden, welcher ihre Geldangelegenheiten ordnet? So viel ist sicher, — Frau Helene Peasly blieb nicht kalt und gleichgültig bei den Aufmerksamkeiten ihres getreuen Sachwalters, und er, ein zu guter Geschäftsmann, um eine so wichtige Sache, wie die Sicherung des Vermögens einer Witwe ist, mit Lauheit zu betreiben, legte schleunigst sein Interesse dafür nebst seiner Liebe zu Helenens Füßen nieder. — Er bewarb sich um ihre Hand und wurde erhört.

„Pfui, das ist doch gar nicht romantisch!“ höre ich eine entrüstete Leserin sagen. „Das schmeckt gar zu sehr nach elender Berechnung, nach Habgier und Eigennutz“

Freilich, wer sich die Liebe nicht anders als in der bekannten „kleinsten“ Hütte vorstellen will, wem Minnesänger und Mondenschein, Serenaden und Gedichte davon unzertrennlich sind, der wird vielleicht geringschätzig auf die Ehe des verständigen Paares blicken, obgleich er einsehen muß, daß es dem jungen Hyde nicht allzu schwer geworden sein kann, die reiche Brauerswitwe, die ehemalige Dienstmagd, zu lieben, da sie, wie wir wissen, nicht nur steinreich, sondern auch jung und bildschön war.

Kurz, die Vermählung fand bald statt. Die junge Brauerswitwe heiratete also den Rechtsgelehrten Hyde, der eine glänzende Laufbahn unter der Gunst der Verhältnisse und Zeiten machte; infolge seiner Verdienste wurde er in einigen Jahren schon zum Baron von Clarendon ernannt, welcher bekanntlich der Schiegervater des Königs Jakob 2. von England wurde, durch dessen Vermählung mit seiner Tochter Anna Hyde, die ihrem Gemahl zwei Töchter schenkte, Maria und Anna, welche ihrerseits später beide Königinnen von England wurden.

So wurde also aus dem armen Mädchen, das seine Heimat aus Armut verlassen hatte, aus dem niedrigen Faßweib in Herrn Peaslys Brauerei, die Großmutter zweier Königinnen.

Rätselecke:

Frühlings-Kryptogramm.



Königszug.

	Tag	wer	hegt	en	und	Nacht	
Freud	quell	und	Buß	sie	mer	Trug	Gott
en	er	im	Nacht	im	hi	im	wer
schön	reich	Welt	en	hl	sie	lief	Herz
ein	und	im	ihn	buch	trägt	en	sten
Welt	lieb	und	hell	en	auch	Wi	in
dir	die	so	licht	ists	drauß	nen	es
	bü	nkt	in	nen	so-	ists	

Palindrom.

Wie heißen die Verwandten,
Die aller Welt bekannten,
Die, wenn sie uns den Rücken kehren,
Sich unverändert stets bewähren
Und stets dieselben bleiben,
Wie toll sie's oft auch treiben.

Homonym.

Ich dufte und blühe,
Bin Vogel und fliehe,
Im Zorne entbrannt,
Oft blutiges Turnier,
Bin Theologe hier
Und dort ein Musikant.

Rätsel.

Mit a macht's manchem viel Verdruß,
Mit e man singen, sprechen muß,
Mit o wächst es auf freiem Feld,
Nährt Mensch und Tier der ganzen Welt.

Logogriph.

Würd' es das Wort mit f nicht geben,
Umsonst wär' Tier und Pflanzenleben;
Mit a ruht's in der Erde Schollen,
Tier, Mensch mit t es werden wollen.

Scharade.

Eins wird gehört, wo Schmerz und Wonne sind
Zwei ist die reiz- und wonnevolle Stätte,
An die uns fesselt trauter Liebe Kette,
Zum Ganzen werden wir nur durch ein Kind.

Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung des magischen Quadrats:

J e n a
E d e r
N e r o
A r v e.

Auflösung der Scharade: Gestern.

Auflösung des Worträtsels: Stich.

Auflösung des geographischen Zahlenrätsels:

K l a g e n f u r t
T r e u e n
F r a n k f u r t
G e r a
G e n f
E r f u r t
G e n t
G e n u a
U n g a r n
F u r k a.

Auflösung des Vexierbildes:

Bild auf den Kopf stellen; der gesuchte Spielgefährte in rauch am linken Rande [illegible].

Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 28. April: Coesfeld (St. Lamberti). Osterfelderheide. Aldenrade. Nachts: Ursulinen zu Dorsten. — Montag, 29. Flaesheim. Rom. Töchter vom h. Kreuz zu Fanen. — Dienstag, 30.: Hamm-Bossendorf. Nachts: Bischöfliches Priesterseminar zu Münster. — Mittwoch, 1. Mai: Walstedde. Nachts: Kapuziner zu Rinden. — Donnerstag, 2.: Horneburg. Nachts: St. Agneshospital zu Bocholt. — Freitag, 3.: Polsum. Nachts: Missionshaus zu Hiltrup. — Samstag, 4.: Waltrop. Nachts: Waisenhaus zu St. Mauritz.

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 28. April: Schutzfest des hl. Joseph. Vitalis u. Valeria, Mm. — Montag, 26.: Petrus von Verona, O. Pr., M. Hugo, A. — Dienstag, 30.: Katharina von Siena, J., O. — Mittwoch, 1. Mai Philippus und Jakobus, Ap. Walburga, J., A. — Donnerstag, 2.: Athanasius, B., K. — Freitag: 3.: Kreuz-Auffindung. Alexander B. — Samstag, 4.: Monika, W. Gotthard, B. Amalia, J.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage
Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 28. April 1912.

w. Fest des hl. Joseph.

„Gehet zu Joseph!“ 1. Mos. 41, 55.

Der ägyptische Joseph, zu dem in den Jahren der Hungersnot das Volk kam, um aus den aufgesammelten Vorräten Getreide zum Lebensunterhalte zu bekommen, ist ein Vorbild von einem andern Joseph, vom Nährvater Jesu Christi, dessen Hauptfest wir am heutigen Sonntage feiern. Der himmlische Vater hat ihn, der das Amt eines Hüters und Pflegers seines eingeborenen Sohnes mit so viel Liebe und Sorgfalt ausgeübt hat, mit reichen Gnaden und großer Macht ausgestattet. Auch wir erhalten in allen unseren Nöten und Anliegen die Weisung: „Gehet zu Joseph!“ Ja, der hl. Joseph ist auch unser treuer, mächtiger Pflegevater. Zu ihm möge ein jeder vertrauensvoll [illegible] um bei ihm durch seine Fürbitte, Hilfe und Trost zu erl[illegible].

Gehet zu Joseph, ihr Armen! Vielleicht fehlt euch der notwendige Unterhalt, Brot, Kleidung. Obdach vielleicht habt ihr sogar Mangel am Notwendigsten. Aber sehet auf den Nährvater Jesu! Obgleich aus dem königlichen Geschlechte Davids entsprossen und zu allen Vorzügen seiner Abstammung, zu Glanz und Ehren berechtigt, findet sich Joseph doch sein ganzes Leben hindurch mit Niedrigkeit und Armut belastet. Sehet, wie er auf seinem Gange durch Bethlehem vergebens das Mitleid der Menschen um eine Ruhestätte, ein Obdach für sich und seiner Gattin anrief, und nun einen armseligen Stall aufsuchen mußte. Wäre er reich und vornehm gewesen, so wären ihm solches sicherlich nicht widerfahren. Der arme Joseph kann [illegible]lichen Kinde, dem Könige des Himmels und der Erde, keine andere Geburtsstätte bieten, als diese armselige Höhle für Tiere, keine andere Wiege, als eine Krippe, kein anderes Fürstenlager, als ein wenig Heu und Stroh, kein anderes Königskleid, als geringe Windeln.

Und beim ersten Tempelgange Mariens nach der Geburt ihres göttlichen Kindes, das dem Herrn nach Vorschrift des Gesetzes dargebracht werden soll, kann Joseph nur das Opfer der Armut, ein Paar Turteltauben, darbringen. So trug Joseph sein Leben lang das Kreuz der Armut ohne Murren und Klagen, und so war er besonders geeignet, an demjenigen Vaterstelle zu vertreten, der in die Welt kam und nicht hatte, wohin er sein Haupt legte, obgleich Himmel und Erde sein Eigentum waren. Ja, gehet ihr alle zum hl. Joseph, die ihr von der Not des Lebens bedrückt seid, schaut auf seine demütige und geduldige Ertragung der Mühsale dieses Lebens; ruft ihn voll Vertrauen an, er wird euch von Gott die Gnade erflehen, daß ihr eure Armut dem armen Jesus zu liebe geduldig traget und euch bemüht, reich zu werden an ewigen, an himmlischen Gütern, die keine Diebe rauben, noch Rost und Motten verzehren.

Gehet zu Joseph, ihr Arbeiter! Mühsam verdient ihr euch und den Angehörigen mit eurer Hände Arbeit den Lebensunterhalt. Und doch legt ihr euch manchen Abend trotz eurer Anstrengungen und Müdigkeit mit Sorgen nieder, mit Sorgen steht ihr am andern Morgen oft wieder auf. Gehet hin und suchet Trost beim hl. Joseph! Mit seiner Hände Arbeit verdiente er den Unterhalt für sich und die beiden heiligsten Personen, die jemals die Erde getragen hat, für Jesus und Maria, die seiner Obhut und Sorge anvertraut waren. Die Arbeit war das lebenslängliche Los des hl. Joseph, der den Herrn der Welten auf seinen Armen trug und demjenigen Befehle erteilte, dem Wind und Wellen gehorchen. Der hl. Joseph und der Jesusknabe, der seinem Pflegevater hilfreich zur Seite ging, haben durch ihr Beispiel die Arbeit, das Handwerk geheiligt. Darum arbeitet nur frisch und unverdrossen; fangt euer Tagewerk mit Gott an und opfert Gott alle eure Arbeit, selbst die geringste und mühseligste, in heiliger Liebe auf; arbeitet für Gott, wie Joseph für den Sohn Gottes. Dann wird euch der Segen des Himmels nicht fehlen euer hl. Schutzpatron St. Joseph wird ihn euch erflehen.

Gehet zu Joseph, ihr Leidenden! Der hl. Joseph hat das Kreuz der Leiden getragen, so lange er lebte, obwohl er gerecht war. Er sah die Tränen des Jesukindes im Stalle zu Bethlehem; er hörte im Tempel zu Jerusalem das schmerzensreiche Prophetenwort, das Simeon zu Maria sprach: „Deine Seele wird ein Schwert durchdringen.“ Er teilte mit Maria den Schmerz der Flucht mit dem göttlichen Kinde nach Aegypten, um der Grausamkeit des für Krone und Leben zitternden Königs Herodes zu entgehen. Er teilte mit ihr den großen Schmerz des Verlustes des zwölfjährigen Jesus in Jerusalem und suchte ihn, wie seine heilige Mutter, drei lange Tage mit Schmerzen. Und wenn er auch das Vollmaß der Leiden Jesu und Maria auf Golgatha nicht mehr teilte, da er schon vorher in Gegenwart beider selig verschieden war, so schwebte doch das lebende Bild des ganzen unermeßlichen Leidens Jesu ihm während seines irdischen Wandels immer vor [illegible]n. Darum, ihr Leidenden, ihr Kreuzträger gehet hin zu [illegible]! Seine mächtige Fürbitte wird euch von Gott die Gnade [illegible]gen, daß ihr euer Kreuz als treue Diener des gekreuzigten Erlösers mit geduldiger Ergebung in Gottes hl. Willen traget, der euch durch kurze Leiden zu ewigen Freuden, durch irdisches Kreuz zur ewigen Glorie führen will. Der hl. Joseph wird besonders euch zur Seite stehen in der letzten Not, wo Freunde dieser Erde euch nicht helfen können, in der bitteren Stunde des Scheidens von dieser Welt. Er ist ein mächtiger und hilfsbereiter Sterbepatron.

Gehet zum hl. Joseph, ihr alle, welchen Standes ihr auch seid; gehet zu ihm, ihr Jünglinge und Jungfrauen! Der keusche Bräutigam der reinsten Jungfrau wird euch von Gott die Gnade erflehen, daß ihr das unschätzbare Kleid der Unschuld in den vielen Gefahren und Versuchungen des Lebens rein und makellos bewahrt. Empfehlet diesen kostbaren Schatz eines reinen Herzens, der mehr wert ist, als alle Reichtümer der ganzen Welt, seinem Schutze. Gehet besonders zu ihm, wenn ihr Rat wünscht in der wichtigen Frage der Standeswahl, wenn ihr im Begriffe steht, den Bund ehelicher Liebe und Treue zu schließen. Er wird euch zur Seite stehen, damit ihr eine wahrhaft glückliche und christliche Ehe eingeht, die ein Abbild ist von der wunderbaren Liebesgemeinschaft zwischen Christus und seiner hl. Kirche. Gehet auch weiter noch zum hl. Joseph, wenn ihr Eheleute geworden seid. Nie hat die Erde ein heiligeres Ehepaar getragen, als Joseph und Maria. Sie werden euch helfen durch ihre mächtige Fürbitte, auf daß ihr die schweren Pflichten des ehelichen Standes bis an euer Lebensende erfüllet, daß ihr miteinander wetteifert, die Ehre Gottes zu fördern, einer des anderen Schutzengel zu sein, und dem Himmel entgegenzueilen. Und schenkt Gott euch Elternfreuden, so legt zu Joseph, daß er euch zur Seite stehe, eure Kinder durch Wort und Beispiel und christliche Zucht zu guten Menschen und braven Kindern zu erziehen, die einst mit euch des Himmels Herrlichkeit erlangen.

So gehet denn alle zum hl. Joseph, dem mächtigsten Schutzpatron eines jeden Standes, in jeder Not; rufet ihn an im Leben und Sterben, folget seinem hohen Tugendbeispiele, damit ihr dem Herrn wohlgefällig seid und mit dem hl. Joseph einst das ewige Himmelsglück genießet!

Herzensirren.

Roman von Ormanos Sandor.

Gottfried Theodor erhob sich hastig und schellte nach dem Mädchen, das den Tisch abräumen sollte. Dann holte er

Nr. 109

Deutsch

Der Reichst
ganze Sitzung

Interpellation

Das Haus n
dagegen nur
kanzler waren
visco. Debrück
rische Gesande
Wahlprüfungsa
den schlant auf

Reichskanzler
nationalliberale
des bayrischen
ten. Herr von
tete mit Ja.

Wie die Ge
erhielt hierauf
let das Wort.

Frank vor. D
ner Rede den
lege ein Reichs
der zu kontroll
geschehe, sei das
lich. Der Red
rat, habe die
habe nur mitzu
schiedenheiten.
bestanden.
dem Reichskanz
gegenüber einer
tes zu stärken,
tion. Der Re
gehend, nachzu
des Petitionsge
gierung neu be
Gesetzes unver
schloß seine Re
Bundesrat, was
was auf dem
und was nicht
fessionellen Fr
fall sei im Jahr
Auffassung der
führung der
Meinung des
gebende Entsch
wachungsrecht
Gisedern des
sei ein wichtige

Den

„Um vier
rechten Zeit
heute nicht be
Schlimmsten
ganz früh, ab
legraphieren".
hervor.
„Ach, kann
Bitte, liebster
wenn es schlim
mehr rechtzeit
Lebewohl zu
allein, das ist
sie lang verbe

9

---

seine lange Pfeife aus dem Studierzimmer, setzte dieselbe in Brand und tat ein paar Züge, um sie gleich danach wieder wegzustellen und durch die offene Verandatür in den weiten sich in lachender Frühlingspracht vor ihm ausdehnenden Garten zu treten.

Der Haussensche Garten war ein Eden, in seiner Eigenart sogar eine kleine Sehenswürdigkeit, in altfranzösischem Stil angelegt, mit vielen Grotten, Statuen, phantastischen Teppichbeeten und korrekt verschnittenen, schwarzgrünen Taxushecken, die koulissenartig sich an beiden Seiten der kiesbestreuten Wege öffneten.

Der Zauber des ersten Werdens lag noch über dem Ganzen. Das aufbrechende glänzende Grün wob sich wie glänzende Schleiergewebe über Strauch und Erde, aber die Bäume erstickten schier unter der Last ihres Blütenschnees, und jeder leise Windzug erfüllte die sonnige Luft mit einem Flockengewirbel weißer Blütenblätter. Umgeben war der Garten von einer übermannshohen spalierumkletterten Mauer; dahinter lagen die Gärtchen der kleinen Leute, die ringsum in den Gäßchen des Proletarierviertels wohnten.

Gottfried Theodor durchschritt langsam, mit nachdenklicher Stimmung die Länge des Gartens bis zu einer Bank, die unter den hängenden Zweigen einer blühenden Schattenmorelle stand. Auf diese Bank ließ er sich nieder, und während er mit verschränkten Armen sich rückwärts an den Stamm des Kirschbaumes lehnte und sinnend in das weiße Blumenmeer starrte, stieg traumhaft aus dem Ozean der Vergangenheit das blühende Eiland seligen Jugendglückes vor ihm empor.

* * *

Wie weit lag das alles hinter ihm, wie weit, wie weit! Es gibt Dinge im Leben, unscheinbare Dinge, die trotz ihrer Geringfügigkeit berufen sind, zu Wendepunkten unseres Geschicks zu werden.

Ein solcher Wendepunkt in seinem siebzehnjährigen Primanerdasein war es unzweifelhaft, als Gottfried Theodor eines Tages beim Turnen seine goldene Uhr, die er vom Onkel Senator zur Konfirmation bekommen hatte, verlor. Das Werk schien bei dem Sturze Schaden gelitten zu haben, denn die Uhr ging seitdem nicht mehr und die Mutter riet ihm deshalb, sie zur Reparatur zu dem „verrückten" Uhrmacher, dem Eusebius Langermann in der Rosengasse, zu tragen.

„In seinem Fach ist er tüchtig, trotz seiner Übergeschnapptheit," bemerkte die Frau Rätin noch dazu.

Gottfried Theodor war damals ein hochaufgeschossener, bleicher, schmächtiger Junge, etwas unbeholfen und linkisch und besonders im Verkehr mit Damen und Mädchen schüchtern und ungewandt, obgleich er seit fünf Jahren jeden Winter den obligaten „Tanz- und Anstandskursus" durchmachte und in seinem elterlichen Hause ein reger geselliger Verkehr unterhalten wurde. Sonst unterschied er sich in mancher Weise von seinen Mitschülern durch seinen eminenten Fleiß, seine Begabung, seine Tadellosigkeit und — durch allerhand Defizite. So war er z. B. in seiner Klasse der Einzigste, der nicht rauchte, kein Sechsundsechzig spielte und keine Flamme hatte. Ein Witzbald in der Unterprima behauptete, er habe einem seltenen Schmetterling, den er einst auf dem Flur gefangen, sein Herz geschenkt und werde sich demselben demnächst antrauen lassen.

Gottfried Theodor schwärmte in der Tat damals nur für die Natur, und die unscheinbarste Pflanze, das kleinste Lebewesen der Schöpfung waren ihm ungleich interessanter als die Dinge, welche im Leben der Mitschüler eine so große Rolle spielten.

An jenem bewußten Nachmittag machte er sich also auf den Weg nach Eusebius Langermann in der Rosengasse. Das Haus des Uhrmachers lag etwas zurück von der Straße, hinter einem schmalen Vorgärtchen. Mit seinen grünen Laden und den sauberen Mullvorhängen hinter den Fenstern, auf deren Simsen brauner Lack u. Monatsrosen blühten, machte es einen freundlichen, anheimelnden Eindruck, wenigstens stach es vorteilhaft von den vernachlässigten Häusern der Umgebung ab.

Mit leise hallendem Ton schlug die Haustürglocke an, als Gottfried in den kühlen geräumigen Vorplatz des Häuschens trat, dessen gescheuerter Steinboden mit weißem Sand bestreut war und in dem es eigentümlich nach Kalmus und Lavendel duftete. Dann wurde von innen die Stubentür geöffnet, ein heller Sonnenglanz quoll durch den dämmerigen Flur und inmitten des Lichtes stand ein schlankes, feingliederiges Mädchen mit einem „Prinzessinnengesicht" und silberig flimmerndem Blondhaar. Der Eindruck, den Gottfried Theodor von dem schönen, etwa 14jährigen Kind empfing, war so intensiv, daß er vor Verlegenheit im ersten Augenblicke keine Worte fand und mit einem kaum verständlichen „Guten Tag" seine rote Primanermütze in den Händen zerquetschte.

„Wollen Sie den Vater sprechen, Herr Haussen?" fragte darum das Mädchen, und als er leise bejahte, lud sie ihn mit der Handbewegung einer vornehmen Dame ein, näher zu treten.

„Vater ist leider nicht zu Hause", fuhr der Gegenstand seiner Schüchternheit fort, „aber wenn Sie einen Augenblick verweilen wollen — ich hoffe, er wird gleich kommen."

Gottfried bejahte wieder, er habe Zeit — und wenn er das Fräulein nicht mit seiner Gegenwart belästige, werde er gern auf Herrn Langermanns Rückkehr warten.

Dann nahm er auf dem dargebotenen Sessel Platz. Er wußte nicht, wie ihm geschah; nur das eine empfand er deutlich: daß er noch nie so etwas Feines, Zartes, Kraftes, Reizendes gesehen hatte, wie diese Angelika Langermann. So ungefähr wäre ihm auch zu Mute gewesen, wenn er in irgend einen verschwiegenen Waldesgrunde eine Wunderblume entdeckt hätte, nur daß es doch etwas anderes war als solch entzückende Menschenblüte war, als um eine Blume, die heute blüht und morgen verwelkt. Sie war eine Lichtgestalt; alles Helle im Zimmer schien von ihr auszugehen. Wenn sie sich bewegte, schienen Strahlen von ihr abzugleiten, und sich in dem einfachen kleinen Raume zu verteilen.

Selsam traut und behaglich war es in dem schmalen, niedrigen, hell tapezierten Raum. Unter dem einen der beiden Fenster des Zimmers stand der Werkzeugstisch des alten Langermann, links und rechts davor zwei lederbezogene Lehnstühle, und ein gleiches Sofa nahm die Mitte der Hauswand in. Auf dem mit blendend weißer Serviette bedeckten Tisch stand eine weitbauchige Porzellanvase, in der ein großer, malerisch arrangierter Strauß von wilden Pfirsich- und echten Kirschblütenzweigen steckte.

Zu jeder anderen Zeit hätte Gottfried Theodor das Abbrechen von Kirschblüten entrüstet als eine sündhafte Ruchlosigkeit bezeichnet; in diesem Falle erschien es ihm einfach selbstverständlich, daß die Natur der Ausschmückung des Raumes, den das liebliche Kind bewohnte, ihren kostbarsten Tribut zollte.

Angelika saß ihm gerade gegenüber in dem zweiten altväterlichen Lehnstuhl und stichelte an einem Leinwandstreifen. Ab und zu warf sie verstohlen einen Blick auf ihren schüchternen Besucher, der vergeblich über eine Anknüpfung zur weiteren Unterhaltung nachdachte. In die Stille hinein schwatzte mit eintönigem Ticktack eine Kuckucksuhr und hin und wieder gab der kleine goldgelbe Vogel in dem blankgeputzten Messingkäfig, der über dem Werkzeugstisch hing, ein patr piepsende Laute von sich.

Vor lauter Befangenheit stand Gottfried Theodor schließlich auf und besah sich die Büchersammlung auf den Regalen der einen Schmalwand links neben der Stubentür. Er war nicht wenig überrascht von der vornehmen Gesellschaft, die sich hier in dem bescheidenen Uhrmacherstübchen zusammengefunden hatte, und vergaß in seinem Erstaunen darüber sekundenlang die Sonnengestalt am Fenster. Da standen neben den deutschen Klassikern die griechischen Geistesheroen: Plato, Sophokles, Aristoteles, Sokrates; da nahmen Dantes Werke einen breiten Raum ein, daneben der englische Philosoph Herbert Spanger und die deutschen Tiefdenker Kant, Hebbel, Schopenhauer, Schelling, Fichte, und der damals viel fach noch unbekannte Nietzsche war mit einigen Schriften vertreten.

„Liest Ihr Vater diese Bücher?" fragte Gottfried Theodor etwas verblüfft.

Angelika legte ihre Näharbeit fort, und trat neben ihn.

„Es sind unsere einzigen Freunde!" sagte sie ernst.

„Auch die Ihrigen? Lesen Sie auch diese Werke?" stotterte er.

Sie schüttelte das Köpfchen.

„Vater liest mir hin und wieder etwas daraus vor und erklärt es mir, damit ich es verstehe. — Allein finde ich mich darin nicht zurecht", setzte sie mit ihrem reizenden, feinen Lächeln hinzu. „Interessieren Sie sich auch für diese alten Herren, Herr Haussen?"

„Ich? O, selbstverständlich!" rief er. „Aber woher kennen Sie den eigentlich meinen Namen?"

Sie lachte munter auf.

„Wir sind doch Nachbarn!" antwortete sie. „Von meinem Birnbaum aus kann ich Ihren ganzen Garten übersehen. Unser Garten grenzt an den Ihrigen. Soll ich Ihnen unseren Garten einmal zeigen?"

„Wenn Sie wollen. Es würde mich sehr freuen!" murmelte Gottfried beglückt und dann ging — Gottfried dachte: schwebte — sie ihm voran durch den lavendelduftenden, sandbestreuten Flur und eine puppige, blitzblanke Miniaturküche, von der eine Tür direkt in das Gärtchen führte.

Welch ein Garten! Ein winziges Fleckchen Erde nur, auf der einen Seite begrenzt von der Mauer des Haussenschen Gartens, rechts und links umfriedigt von hölzernem hohen Plankwerk und in diesen engen Winkel eingeschachtelt eine Überfülle leuchtenden Grüns, eine Unmasse von Pflanzen, Strauchwerk, Rosenbüschen und auch wohl Unkraut, — eines in dem anderen wuchernd, dabei jedes voll üppigen Gedeihens und kraftstrotzenden Wachsens; nur fußbreite Pfade führten durch diese blumige Wildnis, über welche die breite Krone eines blühenden Birnbaumes ihr schneeiges Panier

pflanzte.

Gelt, es sieht wild aus in unserem kleinen Garten?" sagte Angelika. „Die Nachbarn" — sie deutete nach links und rechts — „haben nicht mehr Platz und bauen doch eine Menge nützlicher Dinge in ihrem Garten. Aber Vater ist so eigen. Er will kein Gemüse und keinen Salat, überhaupt keine Nutzpflanzen, nur Blumen und Blumen. Na, und ich selbst möchte es auch gar nicht anders. Sehen Sie, hier ist unsere Laube". Sie hob einige schwere Ranken empor, welche den Eingang der grünen Ecke verdeckten; eine zierliche Bank mit einem Tischchen davor wurde sichtbar. „Auf dieser Bank vor dem Birnbaum sitzt Vater am liebsten und mein Lieblingsplatz ist hier oben. Schauen Sie her!"

Sie hatte das Kleid leicht geschürzt und war mit ein paar gewandten Sprüngen in der Krone des Baumes, wie ein kleiner, leichter Sommervogel wippte sie sich auf einem Ast.

„Wollen Sie nicht auch mal heraufkommen? Man sieht von hier aus so schön in Ihren Garten!"

Gottfried Theodor ließ sich das nicht zweimal sagen; er war ein guter Turner und stand schon in der nächsten Sekunde neben Angelika Langermann auf dem luftigen Laubthron.

Zu beider Füßen breitete sich der Haussensche Garten aus. Man konnte von dieser Stelle aus jede Ecke und jedes Plätzchen desselben übersehen. Drüben an den Gemüsebeeten stand eben Karen und bückte sich, um Spargel zu stechen für den Abendtisch.

Gottfried schüttelte den Kopf. Der väterliche Garten mit seinen egal geschnittenen Taxuswänden, den sauberen Wegen, den glattgewalzten Rasen und den akurat umstochenen Rabatten kam ihm plötzlich ganz fremd und merkwürdig nüchtern und reizlos vor.

„Also Sie haben mich von hier aus schon oft gesehen?" fragte er.

„O, wie oft," sagte Angelika lachend, „und für einen sehr gelehrten Herrn habe ich Sie immer gehalten. Sie haben ja immer ein Buch in der Hand, wenn Sie im Garten gehen, und sind so vertieft in Ihrer Lektüre, daß Sie gar nichts anders sehen und hören!"

„Aber in Zukunft wird es mit der Lektüre nicht mehr viel werden," fiel er da, von ihrer Lebhaftigkeit angesteckt, ein. „Ich werde immer nach dem Birnbaum schauen und — ich glaube, ich könnte vom Spalier aus hier hinauf klettern!"

„Das lassen Sie nur hübschbleiben!" rief sie. „Vom Pfirsichspalier! J, Jemine! Da würden Karen und die gnädige Frau Mama Sie schon Mores lehren!"

Gottfried Theodor wollte mit Einsetzung seiner ganzen siebzehnjährigen Primanerwürde gegen einen solchen Verdacht protestieren, aber da lachte Angelika wieder, — sie hatte ein allerliebstes, unwiderstehliches Lachen, es klang wie Schwalbengezwitscher, — und ohne zu wollen, mußte er mit einstimmen.

Drinnen schlug die Haustürglocke wieder an. Angelika flog mit ein paar graziösen Bewegungen von ihrem improvisierten Thron hinunter u. war in der nächsten Minute wie der unten im Garten. Gottfried folgte ihr etwas langsamer.

„Der Vater!" rief sie ins Haus eilend.

Eusebius Langermann war noch kein sehr alter Mann, aber eine harte Lebensschule, trübe Erfahrungen, Enttäuschungen, ein aufreibender Daseinskampf, und außer einer Menge alltäglicher Sorgen Schicksalsschläge traurigster Art hatten ihn vorzeitig zum Greise gemacht. Mit seinem weißen, spärlichen Haar, der gebückten Haltung und dem verrunzelten Gesicht machte er den Eindruck eines uralten Männchens. Nur die klaren, dunkelblauen Augen redeten von der ewigen Jugend eines tiefen Gemüts und von reichem innern Geistesleben.

Er begrüßte Gottfried flüchtig und unterzog den kleinen, goldenen Patienten einer raschen Untersuchung.

„Ich werde Ihnen die Uhr morgen abend zurückschicken", sagte er. „Ich sehe, es sind einige Federn zu ersetzen; das nimmt immerhin etwas Zeit in Anspruch".

„Wenn Sie gestatten, hole ich mir die Uhr morgen abend selber ab", stotterte Gottfried etwas verlegen, und als ein rascher, mißtrauisch fragender Blick aus den blauen Augen des Alten über ihn hin streifte, setzte er hinzu: „Ich habe mir vorhin Ihre Büchersammlung angesehen und Nietzsche darunter entdeckt. Ihre Tochter sagte mir, daß Sie sich viel mit Philosophien beschäftigen. Vielleicht erlauben Sie mir einmal Ihre Ansicht über diese und jene Frage einzuholen. Ich möchte mich mehr in Nietzsche hineinleben. Zu Hause und bei meinen Mitschülern finde ich kein Verständnis für ihn!"

Die blauen Augen des Greises wurden wärmer, leuchtender.

„Und dieses Verständnis hoffen Sie bei dem „verrückten" Uhrmacher zu finden?" sagte er. „Nun kommen Sie in Gottes Namen, so oft Sie wollen; wir werden sehen, ob unsere Ansichten übereinstimmen."

Er nickte Gottfried Theodor zu; dieser griff hastig nach seiner gemüßhandelten roten Mütze, und mit einem verlegenen Gruß gegen Angelika, die sich wieder auf ihren Platz am Fenster niedergelassen hatte, verabschiedete er sich von Vater und Tochter.

Das war die erste Anknüpfung zwischen Gottfried Theodor Haussen und Langermanns.

Fortsetzung folgt.

Die Brauerswitwe.

Eine geschichtliche Erinnerung von F.

Nachdruck verboten.

Vor mehr als zweihundert Jahren saß nicht fern von London in einem unansehnlichen Dorfe ein schönes Mädchen von höchstens siebzehn Jahren in einem ärmlichen Kämmerlein und schluchzte, als ob ihr das Herz brechen sollte. Und die Ärmste hatte denn auch wohl allen Grund, zu klagen; denn in demselben Zimmer hatte ihre Mutter vor wenigen Augenblicken ihren letzten Seufzer ausgehaucht. Neben dem Bett stand eine Nachbarin, die bei der Kranken gewacht hatte, und eine andere Frau, kaltherzig und gleichgültig über die Ursache der traurigen Zustände im Hause der Verstorbenen sich unterhaltend.

„Jakob Forsyth", sprach die Nachbarin, „hatte wohl zehntausend Mark Vermögen; aber alles brachte er durch und ließ seiner Frau und seinem Kinde nichts zurück. So mußten sie natürlich der Gemeinde zur Last fallen".

„Ja, ja, das kommt von dem liederlichen Leben", meinte die andere; „aber es kann ja nicht anders gehen, wenn man mit dem schönen Gelde, das einem der liebe Gott gegeben hat, so toll darauf loswirtschaftet".

Helene Forsyth, welche trotz ihres tiefen Schmerzes genötigt war, der Unterhaltung der beiden Frauen zuzuhören, faßte im Stillen den energischen Plan, nm keinen Preis noch länger der Gemeinde zur Last zu fallen. Sobald also die überreste der geliebten Mutter der Erde übergeben waren, suchte Helene ihre geringe Habe zusammen und ging muttigen Herzens auf London zu. Sie hatte viel Rühmliches von London gehört, war jedoch noch nie dort gewesen.

Nach fünfstündigem Marsche langte sie todmüde und erschöpft in einer der Vorstädte an und begab sich in eine kleine Herberge. Es war gerade während der Zeit der Regierung Karls 1. Unruhe und Zwistigkeiten herrschten allenthalben, und sie konnte, da sie keine Empfehlungen aufzuweisen hatte, keine Stellung als Dienerin finden. Das geringe Geld, das sie ihr Eigentum nannte, war bald aufgezehrt, und als ihr nichts anderes mehr übrig blieb, suchte sie ein Unterkommen bei einem reichen Brauereibesitzer als Magd, wo sie nun dazu verwendet wurde, um Bier aus dem Brauhause zu holen — sie wurde also das, was man in London ein Faßweib nennt.

Herr Peasly, der Brauereibesitzer, zufällig noch ein lediger Mann, der das bildschöne Mädchen bei ihrer niedrigen Arbeit gesehen hatte, nahm sie sofort als Dienstmädchen in sein Haus auf. Hatte Helene schon als Faßweib schön ausgesehen, so sah sie jetzt in der neuen schmucken Kleidung noch viel lieblicher aus. Außerdem war sie bei aller Bescheidenheit sehr klug und lebhaft, stets offen und ohne Falsch; kurz, der Brauereibesitzer gewann das junge Mädchen lieb und faßte den Entschluß, sie zu seiner Gattin zu machen. Es bestand zwar zwischen ihm, dem reichen Eigentümer, und dem armen Dienstmädchen ein ungeheurer sozialer Unterschied, das wußte er wohl; doch Herr Peasly war ein unabhängiger, freidenkender Mann, und eines Tages trug er ihr seine Hand und seinen Reichtum an, die sie, ohne sich lange zu zieren, mit Freude im Herzen annahm.

Helene Forsyth, jetzt die Gattin eines ungeheuer reichen Mannes und begabt mit Tugenden, um welche die schönsten Frauen von England sie beneiden konnten, ward bald gesucht, gefeiert, bewundert und dabei in gleichem Maße gehaßt von Frauen, die es hatten ansehen müssen, wie sie aus einem armseligen Faßweib eine reiche Dame geworden, die in einem vierspännigen Wagen fuhr und über die unerschöpfliche Börse des reichsten Mannes von London verfügen konnte. Peasly, der doppelt so alt war wie seine schöne Gattin, starb, als sie kaum fünfundzwanzig Jahre alt war, und ließ sie als einzige Erbin eines Vermögens zurück, das sie jetzt mehr als zuvor zum Gegenstand der Bewunderung und Verehrung einer fast zahllosen Schar von Schmeichlern und Glücksjägern machte.

Das Geschäft wurde natürlich aufgegeben, und niemand als die boshaften Neider brachten die früheren kleinen Verhältnisse ihrer Jugend zur Sprache oder erinnerten sich ihrer Stellung als Dienstmädchen. Den Herzögen, Lords und Baronen, deren ehrerbietige Grüße sie durch die offene Fenster ihrer Equipagen erwiderte, war auch nicht im geringsten daran gelegen, viel von dieser dunklen Vergangenheit zu erfahren, so lange nur die reiche, schöne Witwe ihre Huldigungen freundlich annahm.

Bei dem Tode ihres Gatten wurde der jungen Witwe ein ausgezeichneter junger Rechtsgelehrter, namens Hyde, empfohlen, da er besonders geeignet wäre, die ausgedehnten Geschäfte ihres verstorbenen Gatten in Ordnung zu bringen